MIT DEM GLAUBEN ZU EINEM BESSEREN LEBEN

ABDULVAHAB SÜLEYMANOĞLU

Mit dem Glauben zu einem besseren Leben

Ins Deutsche übertragen von
Sheila Khalaf-Decker

ABDULVAHAB SÜLEYMANOĞLU

Im Namen Gottes, des Herrn der Gnade, des stets Barmherzigen

Lieber Bruder, liebe Schwester,

assalām ʿalaykum, Friede sei mit dir, verbunden mit Gottes Gnade und Segen.

Ich wende mich an dich, weil wir durch das Band der menschlichen Geschwisterlichkeit verbunden sind, das uns alle vereint. Die gesamte Menschheit ist eine Familie, und sie sollte dies als Band der Zusammengehörigkeit spüren.

Zudem wende ich mich an dich aufgrund des starken Bandes, das uns als Anhänger des islamischen Glaubens verbindet, der eine ewige Geschwisterlichkeit zwischen allen seinen Gläubigen begründet, wie Gott sagt: „Die Gläubigen sind doch Brüder(1)“. (49:10) Jeder Muslim, wo auch immer er sich auf der Erde befindet, spürt dieses Band, das ihn mit allen verbindet, die den Glauben an Gott als ihren Herrn, an Muhammad (Friede sei auf ihm) als Seinen Gesandten und an den Islam als Seine Religion teilen.

Dieses verbindende Band des Glaubens teilen wir mit dir. Wenn wir Bittgebete an Gott richten, spüren wir, dass unsere muslimischen Brüder und Schwestern dies ebenfalls tun, und wenn wir unsere Liebe zum Propheten Muhammad pflegen, an den wir glauben und den wir lieben, erkennen wir, dass alle unsere Brüder und Schwestern diese Liebe mit uns teilen. Wenn wir uns beim Beten Richtung *Qiblah* wenden, erkennen wir, dass alle unsere Brüder und Schwestern, wo immer sie sich befinden, sich nach derselben *Qiblah*

(1) In der arabischen Sprache schließt die männliche Form des Substantivs im Singular die weibliche Bedeutung ein.

ausrichten und auf dieselbe Weise beten wie wir. Solche Gefühle geben jedem Muslim ein lebendiges Band der Geschwisterlichkeit mit allen Muslimen auf der Erde, unabhängig von ihrer Ethnie oder Nationalität.

Wir beglückwünschen dich dazu, dass du den Islam angenommen hast, und wir beglückwünschen uns selbst dazu, dass du Teil unserer geschwisterlichen Gemeinschaft geworden bist. Wir bieten dir unsere liebevolle Freundschaft an möchten mit dir das Wissen teilen, das wir durch unseren Glauben erworben haben. Wir hoffen, dass du dieses Gefühl erwiderst und dass du dieses Schreiben als Anfang einer tiefen Freundschaft schätzen wirst.

Dieses Schreiben enthält eine Reihe von kurzen Darstellungen einiger der Leitprinzipien des Islam, anhand derer einem Muslim/ einer Muslima die Botschaft des Lebens verständlich gemacht werden soll. Mit Hilfe dieser Prinzipien kann jeder Mensch den Sinn des Lebens erkennen und den Weg aus den Wirren dieses Lebens heraus finden. Ilya Abu Madi(1) hat ein Gedicht geschrieben, das mit den folgenden Zeilen beginnt:

Ich bin hierher gekommen; ich weiß nicht, woher, aber ich bin gekommen.

Ich sah eine Straße vor mir und begann zu gehen.

Ich werde weitergehen, ob es mir gefällt oder nicht.

(1) Ilya Abu Madi (1889–1957) wurde im Libanon geboren, wanderte aber 1900 nach Alexandria in Ägypten aus und reiste von dort im Jahr 1911 nach Amerika, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Er veröffentlichte mehrere Bände mit seinen Gedichten. Die zitierten Zeilen sind der Anfang seines Gedichts *al-Ṭalāsim*, d. h. Die Rätsel.

Wie bin ich hierher gekommen? Wie habe ich diese Straße gesehen? Ich weiß es nicht.

Diese Leitprinzipien des Islam ermöglichen es dem Muslim/der Muslima, den Verlauf des eigenen Lebens zu erkennen und seine/ihre Aufgabe, Rolle, Verantwortung und die eigenen Lebensziele darin zu finden. Der Muslim/die Muslima wird in der Lage sein, etwas von dem zu sehen, was jenseits dieses irdischen Lebens liegt, und die Bedeutung des ewigen Lebens erkennen. Wenn wir aus göttlichen Offenbarungen Antworten auf solche Fragen erhalten, sind wir auf dem richtigen Weg und empfangen die Wahrheit. Auf diese Weise führen wir unser Leben in einem Gefühl der Sicherheit und erfahren diese vergängliche Existenz mit innerer Ruhe und Zufriedenheit – und Hoffnung auf das zukünftige ewige Leben. Wir erkennen, dass auch wir aus diesem Leben scheiden werden und hoffen auf Gottes Aufforderung, die besagt: „O du Seele, die du Ruhe gefunden hast, kehre zu deinem Herrn zufrieden und mit Wohlgefallen zurück. Tritt ein unter Meine Diener. Und tritt ein in Meinen Paradiesgarten!“ (89:27–30)

Mit aufrichtiger Liebe und Gebeten von deinem Bruder ABDULVAHAB SÜLEYMANOĞLU.

Istanbul
10. August 2023

Erstens

Unser Glaube

Ein gutes Leben

Wie trostlos und deprimierend ist das Leben, wenn der Glaube fehlt. Der Glaube eröffnet dem Gläubigen eine direkte Beziehung zu Gott, wodurch er sich unmittelbar an Ihn wenden und Seinen Beistand spüren kann. Ohne Glauben ist das Leben deprimierend, denn die Menschen fühlen sich einsam und haben keine Beziehung zum Universum um sie herum. Was vor ihrer Geburt existierte, ist ihnen völlig unbekannt, und sie wissen nichts über ihr Schicksal nach ihrem Tod. Sie sind ziellos und haben keine Vorstellung davon, wonach sie sich ausrichten sollen oder welches Ende sie erwarten wird. Wenn sie an den Tod denken, haben sie das Gefühl, dass ihr Ende kaum anders ist als das eines Insekts, wenn jemand achtlos darauf tritt.

Das ist das Leben, das Gott im Qur'an beschreibt: „Wer sich aber von meiner Ermahnung abwendet, der wird ein beengtes Leben führen“ (20:124). Ganz gleich, wie reich ein solcher Mensch ist, sein Leben ist geprägt von depressiven Gedanken an eine ziellose

Gegenwart und ein unbekanntes Schicksal. Ein Mensch, der das Licht des Glaubens erfährt, kennt dagegen seinen Herrn, glaubt an Ihn, wendet sich Ihm zu und widmet Ihm sein Lebenswerk. Das ist die erste der Gaben, die Gott in diesem Leben gewährt und die es zu einem guten Leben machen, das mit Sicherheit und Zufriedenheit gesegnet ist, mit einem klaren Weg und einer klaren Richtung. Dieser Mensch weiß, woher er kommt, welches Ziel er anstrebt und wo das Ende sein wird. Es ist, wie Gott sagt: „Und dass zu deinem Herrn das Endziel sein wird“ (53:42).

Wenn der Glaube mit guten Taten gepaart ist, wird er mit einem guten Leben auf Erden belohnt. Dies muss nicht unbedingt ein Leben in Wohlstand sein. Es kann ein Leben im Überfluss oder mit begrenzten Mitteln sein, aber es wird ein gutes Leben sein, denn es gibt zahlreiche andere Dinge, die das Leben angenehm machen und uns zufriedenstellen. Das Leben eines Gläubigen ist gesegnet mit dem unmittelbaren Kontakt zu Gott, mit dem Vertrauen auf Ihn und mit der Gewissheit, Seine Fürsorge erfahren zu dürfen. Es ist ein Leben voller Segnungen wie Gelassenheit, Gesundheit, Zufriedenheit, einem Gefühl des liebevollen Miteinanders in der Familie, Freude darüber, dass man gute Taten vollbringen kann, und die Glücksgefühle, die solche Taten mit sich bringen, usw. Wenn das Herz eines Menschen vom Glauben erleuchtet ist, bekommt jeder Aspekt seines Lebens ein angenehmes und glückliches Gefühl. Manchmal hat ein Gläubiger nur begrenzte Annehmlichkeiten im Leben, aber durch Zufriedenheit werden auch diese Annehmlichkeiten zu einem Segen.

Anas ibn Mālik überlieferte: „Wenn der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) zu Bett ging, sagte er: ‚Gelobt sei Gott, der uns zu essen und zu trinken gab, der uns genügte und uns ein Dach über dem

Kopf gewährte. Es gibt viele, die weder eine Genüge haben noch jemanden, der ihnen ein Dach über dem Kopf bietet'."[1] In diesem Hadith drückt der Prophet (Friede sei auf ihm) seine tiefempfundene Dankbarkeit für ganz vertraute und alltägliche Segnungen aus, die jeder von uns erfährt: einen Bissen Essen, einen Schluck zu trinken, ein Dach über dem Kopf und außerdem einen Segen, den wir oft übersehen. Und zwar denjenigen, der in dem Hadith zum Ausdruck kommt in den Worten: ‚der uns genügte'. Dies deckt alles ab, was wir brauchen, um es gut im Leben zu haben. Das bedeutet, dass er uns vor Gefahren und Krankheiten bewahrt hat, die uns vielleicht hätten treffen können. Wie groß sind diese Segnungen! Und doch erhalten wir sie jedes Mal aufs Neue, wenn wir essen, trinken, schlafen oder nach Hause gehen. Sie werden mit jedem Gefühl der Liebe erneuert, und mit jedem Moment der Gesundheit und Sicherheit. All dies sind Segnungen, denn sie werden von Gott geschenkt, durch Seine Gnade gewährt. Sie sind die ersten Gaben, die die Gläubigen in ihrem jetzigen Leben auf der Erde genießen. Gott sagt: „Wer rechtschaffen handelt, sei es Mann oder Frau, und dabei gläubig ist, den werden Wir ganz gewiss ein gutes Leben leben lassen. Und Wir werden ihnen ganz gewiss mit ihrem Lohn das Beste von dem vergelten, was sie taten. (16:97).

Es ist ein gutes Leben, denn es ist frei von Sorgen und Konflikten. Daher beschreibt Gott die Seele eines Gläubigen als eine „Seele, die Ruhe gefunden hat", und diese Ruhe und dieser Frieden werden immer wieder erneuert: im gegenwärtigen Leben auf der Erde, beim Tod, bei der Auferstehung und beim Einlass in. Gott sagt: „O du Seele, die du Ruhe gefunden hast, kehre zu deinem Herrn zufrieden

(1) Überliefert von Muslim, 2715.

und mit Wohlgefallen zurück. Tritt ein unter Meine Diener. Und tritt ein in Meinen Paradiesgarten!“ (89:27–30). So ist der Gläubige: Seine Seele ist in Frieden, beruhigt durch ihren Glauben, frei von Zweifeln, des Weges sicher und ohne Angst oder Sorge. Und wenn der Tod naht, hört die Seele diese freundliche Ansprache: „Kehre zu deinem Herrn zufrieden und mit Wohlgefallen zurück!“ Während deines Lebens hast du an deinen Herrn geglaubt und dich in deinen Gebeten an Ihn gewandt. Jetzt ist es an der Zeit, zu Ihm zurückzukehren. Dann wird der Seele die gute Nachricht überbracht, dass sie bei den frommen Dienern Gottes sein wird, die Er mit Seinem Segen überschüttet hat. Dazu gehören alle Propheten und Gläubigen, die ihr Leben in den Dienst Gottes gestellt haben. Außerdem wird die Seele bei Gott im Paradies sein.

Was für eine Wohltat ist es, wenn wir die Worte Gottes hören, in denen Er die Gläubigen und ihre Wohnstatt im künftigen Leben als zu Ihm gehörig bezeichnet: „Tritt ein unter Meine Diener. Und tritt ein in Meinen Paradiesgarten!“ Sowohl die Gläubigen als auch das Paradies sind Sein und gehören Ihm. Er möchte, dass sie spüren, dass sie in Seinem Paradies sind, in Seiner Nähe. Dies erinnert an das, was die fromme Frau des Pharaos in der Antike empfunden haben muss, als sie zu Gott betete: „Mein Herr, baue mir bei Dir ein Haus im Paradiesgarten“ (66:11). Es ist nicht nur ein Haus, es ist eine stattliche Villa in Gottes Nähe. Diese Nähe zu Gott wird von den Gläubigen in ihrem Leben als eine der Gewissheiten des Glaubens empfunden, und sie leben sie im kommenden Leben als eine Realität, die ihnen als Lohn gewährt wird.

So sind die frommen Diener Gottes. Möge Gott dich, Bruder oder Schwester, in diesem und im nächsten Leben zu ihnen zählen.

Gott kennen

Ubayy ibn Ka'b überliefert: „Der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: ‚Abu al-Mundhir, weißt du, welcher Vers aus dem Buch Gottes am bedeutendsten ist?' Ich antwortete: ‚Gott und sein Gesandter wissen es am besten'. Er sagte: ‚Abu al-Mundhir, weißt du denn, welcher Vers aus dem Buch Gottes am bedeutendsten ist?' Ich antwortete: ‚Gott – es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen.' Da klopfte er mir auf die Brust und sagte: ‚Ich beglückwünsche dich zu diesem Wissen, Abu al-Mundhir'.[1]

(1) Überliefert von Muslim, 810. Der vollständige Text des Verses, auf den sich das Hadith bezieht, lautet in der Übersetzung wie folgt: ‚Gott – es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es denn, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte – außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt, sie aber umfassen nichts von Seinem Wissen – außer, was Er will. Sein Thronschemel umfasst die Himmel und die Erde, und ihre Behütung beschwert Ihn nicht. Er ist der Erhabene und Allgewaltige. (2:255).

Es stellt sich die Frage, warum dieser Gefährte des Propheten gerade diesen Vers auswählte und behauptete, er sei der größte im Qur'an? Die Gefährten des Propheten wussten, dass das beste und wichtigste Wissen darin besteht, Gott zu kennen. Der Vers, den Ubayy als den bedeutendsten im Qur'an ausgewählt hat, hebt einige der wichtigsten Eigenschaften Gottes hervor, wie zum Beispiel, dass er der Beständige ist, der Erhabene usw. Als solcher ist er der bedeutendste Vers. Der Prophet (Friede sei auf ihm) drückte Ubayy seine Bewunderung für sein Wissen aus und beglückwünschte ihn dazu.

Die Gefährten des Propheten waren bestrebt, den Qur'an zu lernen und ihn vollständig zu verstehen. Sie lernten daraus, was er über Gott lehrte, und so entstand in ihnen klares Wissen und echte Liebe zu Ihm. ʿĀʾishah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) einen Mann als Befehlshaber eines Feldzugs schickte, und wenn dieser Mann das Gebet mit seinen Gefährten verrichtete und den Qur'an rezitierte, endete er immer mit „Sag: Er ist Gott, Einer," Als sie zurückkamen, berichtete man dem Gesandten Gottes (Friede sei auf ihm) davon. Er sagte: „Fragt ihn, warum er das tut." Sie fragten ihn, und er sagte: „Weil es Gott beschreibt, den Herrn der Gnade. Ich liebe diesen Vers." Da sagte der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) zu ihnen: „Sagt ihm, dass Gott ihn liebt".[1]

Liebe Schwester, lieber Bruder! Wir alle haben es dringend nötig, Gott besser kennen zu lernen. Er ist unser Herr, der uns aus dem Nichts erschaffen und mit großzügigen Gaben beschenkt hat, und

(1) Überliefert von al-Bukhari, 7375; Muslim, 813.

zu Ihm werden wir am Ende zurückkehren. „Und dass zu deinem Herrn das Endziel sein wird“ (53:42). Wir müssen Gottes Namen und Eigenschaften lernen, uns Seine Größe und Macht bewusst machen und Seine Güte und Barmherzigkeit schätzen lernen. Je besser wir Gott kennen, desto näher kommen wir Ihm und desto mehr lieben wir Ihn. Der beste Weg, Gott kennenzulernen, ist es, die Verse zu verstehen, in denen Er Sich Selbst beschreibt. Hier sind einige davon:

Er ist Gott, außer dem es keine Gottheit gibt, der Kenner des Verborgenen und des Offenbaren. Er ist der Allerbarmer und Barmherzige. Er ist Gott, außer dem es keine Gottheit gibt, der König, der Heilige, der Friede, der Gewährer der Sicherheit, der Wächter, der Allmächtige, der Gewalthaber, der Stolze. Preis sei Gott! (Und Erhaben ist Er) über das, was sie (Ihm) beigesellen. Er ist Gott, der Schöpfer, der Erschaffer, der Gestalter. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist (alles), was in den Himmeln und auf der Erde ist. Und Er ist der Allmächtige und Allweise. (59:22–24)

Gott – es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es denn, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte – außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt, sie aber umfassen nichts von Seinem Wissen – außer, was Er will. Sein Thronschemel umfasst die Himmel und die Erde, und ihre Behütung beschwert Ihn nicht. Er ist der Erhabene und Allgewaltige. (2:255)

Und sag: (Alles) Lob gehört Gott, Der Sich keine Kinder genommen hat, und es gibt weder einen Teilhaber an Seiner

Herrschaft, noch benötigt Er einen Beschützer vor Demütigung. Und verherrliche Ihn doch als den Größten! (17:111)

Sag: ‘Er ist Gott, Einer, Gott, der Überlegene. Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden, und niemand ist Ihm jemals gleich.‘ (112:1–4)

Eine weitere wichtige Art und Weise, unser Wissen über Gott zu erweitern, ist es, über Seine Schöpfung nachzudenken und über die Zeichen in der Welt um uns herum, die Ihn erkennen lassen. Wenn wir über die Großartigkeit Seiner Schöpfung reflektieren, als sähen wir sie zum ersten Mal, kommen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Betrachten wir doch nur einmal die große Weite des Universums, seine Sterne und Planeten, und stellen wir uns seine Galaxien vor, und sehen wir uns dann bewusst die Erde, ihre Berge, Täler, Meere, Bäume, Tiere usw. an, und wir werden ein endloses Panorama wunderbarer Dinge und eine staunenswerte Harmonie erkennen. Gott sagt:

In der Schöpfung der Himmel und der Erde; im Unterschied von Nacht und Tag; in den Schiffen, die das Meer befahren mit dem, was den Menschen nützt; darin, dass Gott Wasser vom Himmel herabkommen lässt, und damit dann die Erde nach ihrem Tod wieder lebendig macht und auf ihr allerlei Tiere sich ausbreiten lässt; und im Wechsel der Winde und der Wolken, die zwischen Himmel und Erde dienstbar gemacht sind, sind wahrlich Zeichen für Leute, die begreifen. (2:164)

In der Schöpfung der Himmel und der Erde und in dem Unterschied von Nacht und Tag liegen wahrlich Zeichen für

diejenigen, die Verstand besitzen, die Gottes stehend, sitzend und auf der Seite (liegend) gedenken und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken: „Unser Herr, Du hast (all) dies nicht umsonst erschaffen. Preis sei Dir! Bewahre uns vor der Strafe des (Höllen)feuers.“ (3:190–191)

Wenn wir eine klare und korrekte Vorstellung von Gott formuliert haben, werden wir Ihn von ganzem Herzen lieben lernen. Dann lieben wir Ihn für Seine Erhabenheit, Schönheit, Größe, absolute Macht, unendliche Weisheit, für Sein vollkommenes Wissen und Seine allumfassende Barmherzigkeit. Wir lieben Ihn für die großen Wohltaten, die Er uns erwiesen hat. Er ist es, der uns aus dem Nichts erschaffen hat, uns geehrt und uns über viele Seiner Geschöpfe erhoben hat. Er sagt: „Und Wir haben ja die Kinder Adams geehrt; Wir haben sie auf dem Festland und auf dem Meer getragen und sie von den guten Dingen versorgt, und Wir haben sie vor vielen von denen, die Wir erschaffen haben, eindeutig bevorzugt.“ (17:70). Er ist es, der einen großen Teil Seiner Schöpfung im Universum uns untertan gemacht hat, wie Er sagt: „Und Er hat euch alles, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, dienstbar gemacht, alles von Sich aus. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken.“ (45:13).

Wir lieben Gott für die vielen Segnungen, die Er uns gegeben hat. Erinnern wir uns an Seine Worte: „Was ihr an Gunst erfahrt, ist von Gott“ (16:53). „Wenn ihr die Gunst(erweise) Gottes aufzählen wolltet, könntet ihr sie nicht erfassen.“ (14:34). Einer der größten Segnungen, die Er uns gegeben hat, besteht darin, dass er uns dazu angeleitet hat, Ihn kennenzulernen, während so viele Menschen in

die Irre gehen. Daher sagen wir: „(Alles) Lob gebührt Gott, Der uns hierher geleitet hat! Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, wenn uns Gott nicht rechtgeleitet hätte.“ (7:43).

Zu den Segnungen, die Gott uns zuteil werden lässt, gehört, dass er uns unsere Versorgung schenkt und uns Gesundheit und das, was zum Leben reicht, gewährt. Daher pflegte der Prophet (Friede sei auf ihm) zu sagen, nachdem er etwas gegessen hatte: „Gelobt sei Gott, der uns zu essen und zu trinken gegeben und uns zu Muslimen gemacht hat.(1) Gott sagte auch zu dem Propheten (Friede sei auf ihm): „Sprich von den Wohltaten deines Herrn“. (93:11). Wir sollten vor allem zu uns selbst über Gottes Wohltaten sprechen, uns an Gottes Segnungen erinnern und Ihm unsere Dankbarkeit dafür ausdrücken, dass Er uns damit begünstigt hat.

Wir lieben Gott für Seine allumfassende Barmherzigkeit. Ein Aspekt Seiner Barmherzigkeit ist, dass er unsere guten und schlechten Taten aufzeichnet. Wenn ein Mensch eine gute Tat vollbringt, verzeichnet Gott sie als zehn gute Taten und multipliziert sie dann um ein Vielfaches. Wenn ein Mensch eine schlechte Tat begeht, zeichnet Er diese als eine einzige Tat auf. Wenn dieser Mensch bereut und Gott um Vergebung bittet, löscht Gott die schlechte Tat aus und ersetzt sie durch eine gute.

Ein weiterer Aspekt seiner Barmherzigkeit ist, dass Er es annimmt, wenn wir uns reumütig an Ihn wenden, und dass Er uns vergibt, wenn wir Ihn um Vergebung bitten. Er sagt: „Er ist es, Der die Reue von Seinen Dienern annimmt und die Missetaten verzeiht“.

(1) Überliefert von Abu Dāwūd, 3850; al-Tirmidhī, 3457.

(42:25). „Und Gott will eure Reue annehmen.“ (4:27). Er wird keine Strafe für uns veranlassen, solange wir an Ihn glauben und für Seine Segnungen dankbar sind: „Warum sollte Gott euch strafen, wenn ihr dankbar und gläubig seid? Gott ist Dankbar und Allwissend.“ (4:147). Gottes Barmherzigkeit ist in der Tat groß, Seine Vergebung fängt alles auf, und Sein Lohn und Seine Gnade sind stets reichlich vorhanden. Daher lieben die Gläubigen Gott am meisten von allem: „Und doch gibt es unter den Menschen manche, die außer Gott andere als Seinesgleichen annehmen und ihnen dieselbe Liebe schenken wie Gott. Aber die Gläubigen sind stärker in ihrer Liebe zu Gott.“ (2:165).

Wenn ein gläubiger Mensch über Gottes unermessliche Gnade und Seine stetigen Wohltaten nachdenkt, vervielfacht sich seine Liebe zu Gott und er sehnt sich nach der Begegnung mit Ihm. Er hat eine gute Meinung von Gottes Großzügigkeit und erwartet, mehr von Seiner Gnade zu erhalten.

Je besser ein gläubiger Mensch Gott kennt, desto mehr Ehrfurcht hat er vor Ihm. Daher sagte der Prophet (Friede sei auf ihm): „Bei Gott, ich bin derjenige unter euch, der Gott am besten kennt und Ihn am meisten fürchtet“.[1] Wenn ein gläubiger Mensch Gott kennt, hat er eine größere Zuversicht und vertraut ihm voll und ganz, wie der Prophet Jakob zu seinen Söhnen sagte: „Ich weiß von Gott her, was ihr nicht wisst.“ (12:86). Er sagte es in einem Moment, in dem er sich in großer Verzweiflung befand, weil er glaubte, seine beiden Söhne, Joseph (Yusuf) und seinen Bruder, verloren

(1) Überliefert von al-Bukhari, 6101; Muslim, 2356.

zu haben. Er sagte zu seinen anderen Söhnen: „Ich klage meinen unerträglichen Kummer und meine Trauer nur Gott (allein), und ich weiß von Gott her, was ihr nicht wisst. O meine Kinder, geht und erkundigt euch über Yusuf und seinen Bruder. Und gebt nicht die Hoffnung auf das Erbarmen Gottes auf. Es gibt die Hoffnung auf das Erbarmen Gottes nur das ungläubige Volk auf.“ (12:86–87). Da Jakob von Gott wusste, was seine Söhne nicht wussten, übertrafen seine Hoffnungen auf Ihn alles, was sie sich erhoffen konnten. Als seine gute Meinung von Gott Wirklichkeit wurde und er mit seinen beiden verlorenen Söhnen wiedervereint war, sagte er zu seinen anderen Söhnen: „Habe ich euch nicht gesagt, dass ich von Gott her weiß, was ihr nicht wisst?“ (12:96). Eine korrekte Kenntnis Gottes ist das beste und nützlichste Wissen. Es ist der Schlüssel dazu, Ihn zu lieben, Ehrfurcht vor Ihm zu haben und seine ganze Hoffnung auf Ihn zu setzen. Ihm zu vertrauen und sich auf Ihn zu verlassen, ist der Schlüssel zu allem Guten.

Anbetung und Verehrung werden nur Gott entgegengebracht

Als der Prophet Jakob nach Ägypten kam, stellte er fest, dass die meisten Menschen dort andere Wesen anbeteten als Gott. Als er später auf dem Sterbebett lag, fürchtete er am meisten für seine Kinder und Enkelkinder, dass sie sich von solchem Irrglauben beeinflussen lassen und anfangen würden, andere Wesen zu verehren. Als Jakob spürte, dass sein Tod nahte, fragte er seine Söhne: „Wem werdet ihr nach meinem Tod dienen? (2:133) Er wollte ihnen seinen letzten Wunsch deutlich machen und bat sie um ihr Versprechen, weiterhin an die Einzigkeit Gottes zu glauben. Sie antworteten: „Wir werden deinem Gott und dem Gott deiner Vorväter Ibrahim, Isma'il und Ishaq dienen, als dem Einen Gott, und Ihm sind wir ergeben." (2:133). Jakob war ein Prophet, und auch sein Vater Isaak war ein Prophet gewesen. Sein Großvater war Abraham, ebenfalls ein Prophet. Obwohl es in dieser Familie mehrere Propheten gab und der Glaube an die Einzigkeit Gottes bei ihnen fest verankert waren, fürchtete der Prophet Jakob, dass seine Söhne vom Weg

der Propheten abweichen könnten, denn an ihrem neuen Wohnort war der Polytheismus weit verbreitet. Deshalb bekräftigte er noch einmal seinen letzten Wunsch und nahm in den letzten Momenten seines Lebens ihre erneuerten Gelübde entgegen. Nichts war für ihn in diesem Moment größer oder wichtiger als die Weiterführung des Glaubens an die Einzigkeit Gottes und daran, dass alle Anbetung und Verehrung an Ihn allein gerichtet sein sollte.

Polytheismus und die Anbetung anderer Wesen als Gott sind die größte Torheit, die die Menschheit je begangen hat. Doch diese Torheit hat sich immer stetig wiederholt, bei verschiedenen Völkern und in vielen Generationen. Deshalb sandte Gott weiterhin Seine Gesandten, um die Dinge in Ordnung zu bringen und die Menschen dazu anzuhalten, ihre gesamte Anbetung an Gott allein zu richten, ohne dass ein Vermittler zwischen ihnen und Ihm steht. Keine gottesdienstliche Handlung und kein Ritual der Anbetung darf an jemand anderen gerichtet werden als an Gott. Die Menschen dürfen keine Götzen, keine Planeten, keine frommen Menschen und nicht einmal Propheten verehren. Sie alle sind von Gott geschaffen, und keiner von ihnen ist Sein Teilhaber. Gott sagt: Es steht einem menschlichen Wesen nicht zu, dass ihm Gott die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gibt, und er hierauf zu den Menschen sagt: „Seid Diener von mir anstatt Gottes!“ (3:79). Vielmehr sagte jeder Prophet zu seiner Gemeinschaft: „Mein Volk, betet Gott allein an, ihr habt keine andere Gottheit als Ihn.“

Der Qur’an entlarvt die Falschheit des Heidentums und zeigt, dass es nie mehr als den Einen Gott geben kann. Er besagt: „Wenn es in ihnen beiden (Himmel und Erde) andere Götter als Gott gäbe,

gerieten sie (beide) wahrlich ins Verderben! Preis sei Gott, dem Herrn des Thrones! (Erhaben ist Er) über das, was sie (Ihm) zuschreiben.“ (21:22) Gott sagt auch: „Gott hat Sich keine Kinder genommen, und keinen Gott gibt es neben Ihm, sonst würde fürwahr jeder Gott das wegnehmen, was er erschaffen hat, und die einen von ihnen würden sich den anderen gegenüber wahrlich überheblich zeigen. Preis sei Gott, (und Erhaben ist Er) über das, was sie (Ihm) zuschreiben.“ (23:91). Niemand ist ein Teilhaber Gottes, und niemand darf neben Ihm verehrt werden. Es gibt keinen Vermittler zwischen Gott und Seiner Schöpfung. Er ist Seinen Dienern nahe, wenn sie Ihn anbeten. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Der Mensch ist seinem Herrn am nächsten, wenn er sich [im Gebet] niederwirft“.[1] Gott ist Seinen Dienern auch nahe, wenn sie ein Bittgebet an Ihn richten. Er sagt: „Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, so bin Ich nahe; Ich erhöre den Ruf des Bittenden, wenn er Mich anruft. So sollen sie nun auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie besonnen handeln mögen.“ (2:186).

Gott warnt die Menschen eindringlich davor, Ihm irgendjemanden in ihrer Anbetung beizugesellen. Er macht deutlich, dass dies die schwerste Sünde ist; eine Sünde, die niemals vergeben werden kann. Er sagt: Gott vergibt gewiss nicht, dass man Ihm (etwas) beigesellt. Doch was außer diesem ist, vergibt Er, wem Er will. Wer Gott (etwas) beigesellt, der hat fürwahr eine gewaltige Sünde ersonnen.“ (4:48) Jemand anderen als Gott zu verehren, ist äußerst verwerflich, und die Schwere dieser Sünde wird noch deutlicher, wenn wir uns klarmachen, dass dies bedeutet, Gott etwas Gleichwertiges an die

(1) Überliefert von Muslim, 482.

Seite zu stellen. Wie kann ein erschaffenes Wesen gleichwertig mit dem Schöpfer sein? Jedes erschaffene Wesen ist schwach, während Gott allmächtig ist: Können sie einander gleich sein? Die Polytheisten werden entdecken, wie sehr sie sich geirrt haben, wenn sie zusammen mit ihren angeblichen Göttern in die Hölle geworfen werden. Gott sagt: „Sie sagen, während sie darin miteinander streiten: ‚Bei Gott, wir befanden uns wahrlich in deutlichem Irrtum, als wir euch dem Herrn der Weltenbewohner gleichsetzten. Es waren nur die Übeltäter, die uns in die Irre geführt haben.'“ (26:96–99).

Jeder muslimische Mann und jede muslimische Frau beten Gott so an wie die Propheten Abraham, Moses, Jesus und Muhammad (Friede sei mit ihnen allen) Ihn angebetet haben. Sie wenden sich direkt an Ihn, ohne dass jemand zwischen Ihm und ihnen steht. Er ist ihnen nahe und Er erhört ihre Gebete.

Jeder muslimische Mann und jede muslimische Frau weiß, dass das, was sie als Muslime auszeichnet, darin besteht, dass sie eine direkte Beziehung zu Gott, dem Gepriesenen und Erhabenen, haben. Wenn sie ein Bittgebet sprechen, richten sie dieses an Ihn, und wenn sie um Vergebung bitten, beten sie um Seine Vergebung. Wenn sie ihre obligatorischen oder freiwilligen Gebete verrichten, beten sie zu Ihm allein. So spürt jeder Muslim, dass Gott ihm sehr nahe ist, dass Er weiß, was in seinem Herzen vorgeht, und dass Er immer und überall bei ihm ist. Er sagt: „Und Er ist mit euch, wo immer ihr auch seid.“ (57:4).

Die Gesandten Gottes (Friede sei mit ihnen)

Ein Aspekt der Barmherzigkeit und des Wohlwollens Gottes ist, dass Er Seinen Dienern über viele Jahrhunderte hinweg Boten mit einem klaren Auftrag geschickt hat: „Gesandte als Verkünder froher Botschaft und als Überbringer von Warnungen, damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Gott haben. Und Gott ist Allmächtig und Allweise. (4:165) „Und es gibt keine Gemeinschaft, in der nicht ein Warner vorangegangen wäre.“ (35: 24)

Die Botschaften, die diese Gesandten nacheinander überbrachten, stimmten völlig überein und forderten die Menschen auf, Gott allein anzubeten. Ihre Gesetzbücher unterschieden sich jedoch entsprechend den verschiedenen Gemeinschaften und den unterschiedlichen historischen Epochen. Einige bestätigten die Botschaften der anderen. Dann sandte Gott Seinen letzten Gesandten, Muhammad (Friede sei auf ihm), um Seine letzte Botschaft zu verkünden und die Menschen zum Glauben aufzurufen, so wie es alle früheren

Gesandten getan hatten: „Betet Gott allein an; ihr habt keine andere Gottheit als Ihn.“

Der Prophet Muhammad (Friede sei auf ihm) rief uns auch dazu auf, an alle früheren Gesandten zu glauben, sie zu lieben und an ihre Schriften und die von ihnen übermittelten Botschaften zu glauben. „Sagt: Wir glauben an Gott und an das, was zu uns (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und an das, was zu Ibrahim, Isma‘il, Ishaq, Ya‘qub und den Stämmen herabgesandt wurde, und (an das,) was Musa und `Isa gegeben wurde, und (an das,) was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von ihnen, und wir sind Ihm ergeben. (2:136). Gott sagt auch: „Gewiss, Wir haben dir (Offenbarung) eingegeben, wie Wir Nuh und den Propheten nach ihm (Offenbarung) eingegeben haben. Und Wir haben Ibrahim, Isma‘il, Ishaq, Ya‘qub, den Stämmen, `Isa, Ayyub, Yunus, Harun und Sulaiman (Offenbarung) eingegeben, und Dawud haben Wir ein Buch der Weisheit gegeben. Und (Wir sandten) Gesandte, über die Wir dir schon zuvor berichtet haben, und andere, über die Wir dir nicht berichtet haben, und zu Musa hat Gott unmittelbar gesprochen, Gesandte als Verkünder froher Botschaft und als Überbringer von Warnungen, damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Gott haben. Und Gott ist Allmächtig und Allweise. (4:163–165).

Im Lichte all dieser Qur’anverse glauben wir an alle Gesandten Gottes und wir lieben sie alle. Wir glauben, dass sie Brüder des Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) waren, und dass er alle ihre Botschaften bestätigt und ergänzt hat. Der Qur’an berichtet ihre Geschichten, um ihre Botschaften zu bestätigen, und zieht Lehren

aus dem, was ihnen widerfahren ist. Mit Hilfe all dieser Geschichten wurde der Prophet Muhammad (Friede sei auf ihm) gestärkt, denn er predigte dieselbe Botschaft und musste angesichts von Widrigkeiten standhaft bleiben, so wie sie standhaft blieben. Gott sagt: „Alles berichten Wir dir von den Nachrichten über die Gesandten, womit Wir dein Herz festigen.“ (11:120). „Sei nun standhaft, wie diejenigen der Gesandten, die Entschlossenheit besaßen, standhaft waren.“ (46: 35).

Einige der früheren Gesandten werden im Qur’an häufig erwähnt. Noah wird 43 Mal namentlich erwähnt, Abraham 69 Mal, Moses 136 Mal und Jesus 25 Mal. Auf keine Frau wird im Qur’an häufiger Bezug genommen als auf die Jungfrau Maria, nach der eine ganze Sure benannt ist.

An die Botschaft des Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) zu glauben, bedeutet also, an die Botschaften aller früheren Propheten zu glauben. Ihn zu lieben bedeutet, sie alle zu lieben.

Die Liebe zum Gesandten Gottes (Friede sei auf ihm)

Die Liebe zum Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) ist eines der wichtigsten Prinzipien des Glaubens an ihn. Ein Mensch, der ihn nicht liebt, glaubt nicht wirklich an ihn. Er sagte: „Keiner von euch darf sich als gläubig ansehen, bis seine Liebe zu mir stärker ist als seine Liebe zu seinen Eltern und Kindern“.(1) Diese Liebe zeigt sich im Wesentlichen darin, dass man seinem Beispiel folgt und auf ihn hört, sich auf die Begegnung mit ihm freut und ihn auch grüßt.

Wir lieben den Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) aus den folgenden Gründen:

- Gott liebt ihn.
- Er hatte einen noblen Charakter.
- Er hat uns einen großen Gefallen erwiesen, als er die Botschaft des Islam vollständig und vollkommen überbrachte.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 14.

Kurz vor seinem Tod bat er die Menschen, dafür Zeugnis abzulegen, dass er die Botschaft Gottes übermittelt hatte. Während seiner Abschiedspilgerfahrt fragte er die Menschen: „Man wird euch über mich befragen. Was werdet ihr dann sagen?“ Sie antworteten: „Wir bezeugen, dass du deine Botschaft überbracht und uns guten Rat gegeben hast.“ Er deutete mit dem Zeigefinger zum Himmel und zu den Menschen und sagte: „Mein Herr, bezeuge es, mein Herr, bezeuge es“.(1)

Er liebte seine Gemeinschaft, denn Gott sagt von ihm: „Zu euch ist nunmehr ein Gesandter aus euren eigenen Reihen gekommen. Bedrückend ist es für ihn, wenn ihr in Bedrängnis seid, (er ist) eifrig um euch bestrebt, zu den Gläubigen gnadenvoll und barmherzig.“ (9:128).

Er liebte uns. Der Prophet Muhammad (Friede sei auf ihm) verspürte den großen Wunsch, die zukünftigen Generationen seiner Gemeinschaft zu sehen. Er sagte zu seinen Gefährten: „Ich wünschte, wir könnten unsere Geschwister sehen.“ Sie fragten: „Sind wir nicht deine Geschwister, Gesandter Gottes?“ Er sagte: „Ihr seid meine Gefährten. Meine Geschwister sind diejenigen, die noch nicht geboren sind“.(2)

Er machte sich große Sorgen um uns, so sehr, dass er vor Kummer über diejenigen aus seinem Volk, die nicht an Gott glaubten, hätte zugrunde gehen können. Deshalb sagte Gott zu ihm: „Darum soll deine Seele nicht über sie in Bedauern zergehen... .“ (35:8).

(1) Überliefert von Muslim, 1218.
(2) Überliefert von Ahmad, 7993; al-Nasā’ī, 150.

Unsere Liebe zum Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) wird dadurch gestärkt, dass wir ihn besser kennenlernen, indem wir seine authentische Biographie lesen, uns mit seinem guten Charakter und seinen edlen Eigenschaften befassen und uns daran erinnern, dass Gott selbst dies bestätigt, wenn er von ihm sagt: „Und du bist wahrlich von großartiger Wesensart.“ (68:4).

Ein Aspekt der Liebe zum Propheten (Friede sei auf ihm) ist die Liebe zu den Mitgliedern seines Haushalts und seinen Verwandten, die an ihn glaubten, wie seine beiden Onkel Ḥamzah und al-ʿAbbās, sein Cousin und Schwiegersohn ʿAlī ibn Abī Ṭālib, alle seine Frauen, seine vier Töchter Zaynab, Ruqayyah, Umm Kulthūm und Fāṭimah, und seine beiden Enkel al-Ḥasan und al-Ḥusayn (möge Gott mit ihnen allen zufrieden sein). Wir lieben sie dafür, dass sie die Verwandten des Propheten sind, die ihn beharrlich unterstützten und verschiedenen Arten von Beschwernissen standhielten, um ihm beizustehen und ihn zu schützen. Deshalb preist Gott sie im Qur’an, indem Er sagt: „Gott will gewiss nur den Makel von euch entfernen, ihr Angehörigen des Hauses, und euch völlig rein machen.“ (33:33).

Ebenso erfordert die Liebe zum Propheten (Friede sei auf ihm), dass wir seine Gefährten lieben, die zu seinen Lebzeiten an ihn glaubten und nach seinem Tod standhaft an seinem Glauben festhielten. Sie waren die ersten, die an Gott und seinen Gesandten glaubten, den Propheten begleiteten und mit ihm für Gottes Sache kämpften. Sie überbrachten die Botschaft des Islam auch anderen Gemeinschaften und setzten die Verbreitung des Islam in vielen Teilen der Welt fort. Nur durch sie haben wir unseren Glauben erhalten, durch den wir Gott allein anbeten. Möge Gott sie für ihre Bemühungen reichlich belohnen.

Die Gefährten des Propheten (Friede sei auf ihm) zu lieben, ist ein Zeichen dafür, dass man ihn selbst liebt. Sie waren die Menschen, die ihn am besten kannten und ihn am meisten liebten. Sie wurden von Gott auserwählt, die Gefährten Seines Gesandten zu sein, die Seinen Glauben verbreiteten. Gott sagt über sie: „Die vorausgeeilten Ersten von den Auswanderern (Muhājirīn) und den Helfern (Anṣār) und diejenigen, die ihnen auf beste Weise gefolgt sind – Gott hat Wohlgefallen an ihnen und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Und er hat für sie Gärten bereitet, durcheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Das ist der großartige Erfolg.“ (9:100). „Gott hatte ja Wohlgefallen an den Gläubigen, als sie dir unter dem Baum den Treueid leisteten. Er wusste, was in ihren Herzen war, und da sandte Er die innere Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einem nahen Sieg.“ (48:18).

Glaube ist Überzeugung und Gefühl

Anas ibn Mālik überliefert: „Ein Beduine kam zum Propheten (Friede sei auf ihm) und sagte: „Gesandter Gottes, wann ist die Letzte Stunde?“ Er sagte: „Was hast du für die Letzte Stunde, die gewiss kommen wird, vorbereitet?“ Der Mann wirkte beschämt, dann sagte er: „Gesandter Gottes, ich habe nicht viel an Gebet, Fasten und Wohltätigkeit vorbereitet, aber ich liebe Gott und Seinen Gesandten.“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Du bist bei denen, die du liebst.“

Anas sagte: „Wir fragten, ob das auch für uns gelte.“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Ja. Das gilt auch für euch.“ Anas sagte: „Nachdem wir den Islam angenommen hatten, gab es nichts, was uns mehr erfreut hat als die Worte des Propheten: ‚Ihr seid bei denen, die ihr liebt‘.[1] Ich liebe Gott, Seinen Gesandten, Abu Bakr und ‘Umar, und ich hoffe, dass ich bei ihnen sein werde, auch wenn ich niemals das erreichen kann, was sie getan haben.“

(1) Überliefert von al-Bukhari, 3688; Muslim, 2639.

Die Religion des Islam kann als eine Reihe von logischen Überzeugungen und aufrichtigen Gefühlen beschrieben werden. Der Qur'an ist voll von Versen, die die Menschen auffordern, nachzudenken und ihren Verstand zu gebrauchen. Viele Verse zitieren Aspekte von Gottes Schöpfung und schließen mit Sätzen wie: „Wollt ihr nicht nachdenken?", „Haben sie keinen Verstand?", „Auf dass ihr euch besinnt." Gott sagt: „Denken sie denn nicht in ihrem Inneren (darüber) nach? Gott hat die Himmel und die Erde und was dazwischen ist nur in Wahrheit (...) erschaffen (30:8). „Sag: Ich ermahne euch nur zu einem: dass ihr euch zu zweit und einzeln um Gottes willen hinstellt und hierauf nachdenkt. Euer Gefährte [Muhammad] leidet nicht an Besessenheit. Er ist euch nur ein Warner vor einer (bevorstehenden) strengen Strafe. (34:46). In dem, was Gott in Seinem Buch offenbart hat, oder in dem, was Er Seinen Dienern als Gesetz gegeben hat, gibt es nichts, was den menschlichen Verstand ratlos macht oder was der gesunde Menschenverstand ablehnt oder verwirrend findet.

Ebenso drückt sich der Islam in den Gefühlen des Herzens aus. Der Glaube derjenigen, die an den Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) glaubten, indem sie Beweise studierten und Schlussfolgerungen zogen, verwandelte sich bald in tiefe Liebe zu Gott und seinem Gesandten. Manche der Gefährten des Propheten sagten zu ihm, nachdem sie den Islam angenommen hatten: ‚Es gab keinen Menschen, dessen Gesicht mir mehr verhasst war als das deine. Jetzt ist dein Gesicht das, das ich am meisten liebe.'(1)

(1) Überliefert von al-Bukhari, 4372; Muslim, 1764.

Der Prophet (Friede sei auf ihm) macht deutlich, dass solche Gefühle eine Art der Verehrung Gottes sind, die eng mit dem Glauben verbunden ist. Er sagt: „ Es gibt drei Eigenschaften, durch die ein Mensch, wenn er sie verbindet, die Süße des Glaubens erfährt: dass Gott und Sein Gesandter ihm lieber sind als jeder andere; dass er einen Menschen aus keinem anderen Grund liebt als um Gottes willen; und dass er es jetzt, da Gott ihn vom Unglauben errettet hat, hassen würde, zu ihm zurückzukehren, so wie er es hassen würde, ins Feuer geworfen zu werden.“(1) Er sagte auch: „Ihr werdet nicht in den Himmel aufgenommen, wenn ihr nicht [wirklich] glaubt; und ihr werdet nicht glauben, wenn ihr einander nicht liebt. Soll ich euch auf etwas hinweisen, das, wenn ihr es tut, Liebe zwischen euch erzeugen wird? Verbreitet den Friedensgruß weit unter euch.“(2)

Der Prophet (Friede sei auf ihm) macht deutlich, dass das Mitgefühl mit der Schöpfung Gottes durch Gottes Barmherzigkeit erwidert wird. Er sagt: „Wer Barmherzigkeit zeigt, wird vom Herrn der Gnade Barmherzigkeit erfahren. Seid barmherzig zu denen, die auf der Erde leben, und der Eine, der im Himmel ist, wird barmherzig zu euch sein.“(3)

Auch Mitgefühl und Güte gegenüber Tieren sind ein Aspekt der Barmherzigkeit. Ein Mann sagte zum Propheten: „Ich habe Mitleid mit einem Schaf, das ich schlachten möchte.“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte zu ihm: „Wenn zu Mitleid mit einem Schaf zeigst,

(1) Überliefert von al-Bukhari, 16; Muslim, 43.
(2) Überliefert von Muslim, 54.
(3) Überliefert von Abu Dāwūd, 4941; al-Tirmidhī, 1924.

wird Gott Mitleid mit dir zeigen.“[1] Der Prophet sagte auch: „Ein Hund ging um einen Brunnen herum und war beinahe am Verdursten, als eine der Prostituierten der Kinder Israels ihn sah. Sie zog ihre Schuhe aus, schöpfte mit ihnen Wasser und gab es dem Hund zu trinken. Dafür wurden ihr ihre Sünden vergeben.“[2]

Wenn Gott das Mitleid mit Tieren auf diese Weise belohnt, wie viel größer ist dann Sein Lohn für die Barmherzigkeit gegenüber Menschen?

(1) Überliefert von Ahmad, 15592.
(2) Überliefert von al-Bukhari, 3467; 2245.

Keine Ungerechtigkeit an jenem Tag

Die Vergeltung im nächsten Leben ist absolut gerecht. Niemand wird ungerecht behandelt werden. Gott bestraft niemanden für eine Sünde, die er nicht begangen hat, und Er wird auch niemanden mehr bestrafen, als dieser Mensch es verdient. Gott ist ein gerechter Schiedsrichter, dessen Barmherzigkeit immer größer ist als Sein Zorn. Deshalb bestraft Er niemanden, wenn der betreffende Mensch nicht anerkennt, dass er die Strafe verdient hat. Er hat allen Seinen Dienern erklärt, dass am Tag des Gerichts die Vergeltung auf der Grundlage dessen erfolgt, was jeder begangen hat. Es ist der Tag der absoluten Gerechtigkeit, an dem keine Ungerechtigkeit denkbar ist. Gott sagt: „...den Tag, an dem sie vortreten, wobei nichts von ihnen Gott verborgen bleibt. Wem gehört heute die Herrschaft? Gott, dem Einen, dem Allbezwinger. Heute wird jeder Seele das vergolten, was sie erworben hat. Heute gibt es kein Unrecht. Gewiss, Gott ist schnell im Abrechnen.“ (40:16–17).

Jeder, der am Tag des Jüngsten Gerichts bestraft wird, wird seine Aufzeichnungen über das, was er während seines Lebens auf

der Erde getan hat, gelesen haben. Ihre Taten werden vor ihnen gewogen. Gott sagt: „Und Wir stellen die gerechten Waagen für den Tag der Auferstehung auf. So wird keiner Seele um irgend etwas Unrecht zugefügt; und wäre es auch das Gewicht eines Senfkorns, Wir bringen es bei. Und Wir genügen als Berechner.“ (21:47). „Dies ist Unser Buch, das mit der Wahrheit gegen euch spricht. Wir ließen (alles) niederschreiben, was ihr zu tun pflegtet.“ (45:29). Sie werden ihre Sünden bekennen: „Sie sagen: ‚Unser Herr, Du hast uns zweimal sterben lassen und zweimal lebendig gemacht. So bekennen wir unsere Sünden. Gibt es denn einen Weg, (hier) herauszukommen?‘“ (40:11)

Niemand wird in die Hölle geschickt, bevor er nicht den Engeln bestätigt hat, dass er die Botschaft erhalten hat und dass er sich dessen bewusst war, was die Botschaft von ihm verlangt. In Bezug auf die Hölle sagt Gott: „Wenn sie hineingeworfen werden, hören sie von ihr stoßweises Aufheulen, während sie brodelt. Beinahe würde sie vor Grimm bersten. Jedesmal, wenn eine Schar hineingeworfen wird, werden ihre Wärter sie fragen: ‚Ist zu euch denn kein Warner gekommen?‘ Sie werden sagen: ‚Ja doch, zu uns kam bereits ein Warner; aber wir haben (ihn) der Lüge bezichtigt und gesagt: Gott hat nichts offenbart; ihr befindet euch nur in großem Irrtum.‘ Und sie werden sagen: ‚Hätten wir nur gehört und begriffen, wären wir (nun) nicht unter den Insassen der Feuerglut.‘ (67:7–10).

Gott sagt uns, dass er niemals jemanden bestrafen wird, der in seinem Leben in Unkenntnis der göttlichen Botschaft geblieben ist. Er sagt: „Wir strafen nicht eher, bis Wir einen Gesandten geschickt haben [um zu warnen].“ (17:15). „Gesandte als Verkünder froher

Botschaft und als Überbringer von Warnungen, damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Gott haben. Und Gott ist Allmächtig und Allweise. (4:165). Dies macht deutlich, dass derjenige, der nicht vollständig über die von Gottes Gesandten überbrachten Botschaften informiert war, keine Strafe zu erwarten hat. Dasselbe gilt für diejenigen, die eine verzerrte Version der göttlichen Botschaft erhalten, die sie daran hindert, sie anzunehmen.

Solche Menschen, die die göttliche Botschaft ohne eigenes Verschulden nicht kannten, hätten sie vielleicht gerne angenommen, wenn sie ihnen klar vermittelt worden wäre. Weder Vorurteile noch Hochmut hätten sie daran gehindert, sie zu akzeptieren. Solche Menschen werden im kommenden Leben keine Strafe erleiden. Bestraft werden nur die Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden, nachdem sie sie genau erkannt haben. Man hätte sie deutlich gewarnt, aber sie haben sich trotzdem in ihrem Hochmut abgewandt und die Wahrheit verleugnet.

Keiner von denen, die am Tag des Gerichts bestraft werden, wird behaupten, ungerecht behandelt worden zu sein, sondern sie werden den Wunsch haben, ins Leben zurückzukehren und ihren Fehler zu korrigieren. Gott sagt: „Und wenn du sehen würdest, wenn sie vor das (Höllen)feuer gestellt werden! Dann werden sie sagen: ‚O würden wir doch zurückgebracht werden! Wir würden (dann) nicht die Zeichen unseres Herrn für Lüge erklären, sondern würden zu den Gläubigen gehören.‘ Nein! Vielmehr hat sich ihnen offenkundig gezeigt, was sie zuvor zu verbergen pflegten. Und wenn sie zurückgebracht würden, würden sie doch wieder zu dem zurückkehren, was ihnen verboten wurde. Sie sind wahrlich Lügner.“ (6:27–28).

Gott, der Allmächtige und Erhabene, hat verboten, dass eines Seiner Geschöpfe Unrecht tut. Zuvor hat Er eine ungerechte Behandlung durch Sich Selbst verboten. Er sagt in einem heiligen Hadith: „Meine Diener, ich habe die Ungerechtigkeit für mich selbst verboten und sie unter euch verboten gemacht. Seid also nicht ungerecht zueinander.“[(1)] Im Qur‘an sagt Er: „Gewiss, Gott fügt den Menschen kein Unrecht zu, sondern die Menschen fügen sich selbst Unrecht zu. (10:44). „Gott fügte ihnen kein Unrecht zu, sondern sie selbst fügten sich Unrecht zu.“ (16:33). „Gott tut gewiss nicht im Gewicht eines Stäubchens Unrecht. Und wenn es eine gute Tat ist, vervielfacht Er sie und gibt von Sich aus großartigen Lohn.“ (4:40). Er vervielfacht den Lohn für gute Taten, aber Er bestraft böse Taten nicht über das Maß hinaus, das absolut angemessen ist. Er sagt: „Wer mit (etwas) Gutem kommt, erhält zehnmal soviel. Und wer mit einer bösen Tat kommt, dem wird nur gleichviel vergolten, und es wird ihnen kein Unrecht zugefügt.“ (6:160). Wenn eine gute Tat mit dem Zehnfachen ihres Wertes belohnt wird, während eine schlechte Tat als eine einzige vergolten wird, dann ist derjenige in der Tat verdammt, dessen einzelne schlechte Taten seine guten Taten um mehr als das Zehnfache überwiegen.

Es ist nicht richtig, dass wir in Bezug auf diejenigen, die am Tag des Gerichts bestraft werden, Zweifel daran hegen, ob sie eine Strafe auf sich gezogen haben. Gott hat den letzten und entscheidenden Beweis, und Er ist der absolut gerechte Schiedsrichter. Seine Barmherzigkeit umfasst alles, und sie hat gegenüber seinem Zorn immer Vorrang. Außerdem ist Er Derjenige, der Seine Schöpfung am

(1) Überliefert von Muslim, 2577.

besten kennt, und Er ist der Allbarmherzige. Seine Strafe wird nur diejenigen treffen, deren schlechte Taten sich hoch aufgetürmt und sie völlig umfangen haben, wie Er sagt: „Aber nein! Wer eine böse Tat begangen hat, und wen seine Verfehlung umfangen hält, das sind Insassen des (Höllen)feuers. Ewig werden sie darin bleiben.“ (2:81).

Das künftige Leben: Die Perspektive des gläubigen Menschen

Während das Leben des Gläubigen seinen Lauf nimmt, richtet sich seine Aufmerksamkeit stets auf das künftige Leben und auf sein Schicksal nach dem Tod. Das zweite Leben ist dasjenige, das ewig ist. Jeder Gläubige ist sich darüber völlig im Klaren: Wie lang sein Leben auf der Erde auch sein mag, es bleibt dennoch kurz. Es mag ihm großen Reichtum bescheren, aber dieser bleibt doch sehr gering. Gott sagt: „Der Genuss des Diesseits ist gering. Und das Jenseits ist besser für jemanden, der gottesfürchtig ist. Und euch wird nicht um ein Fädchen Unrecht zugefügt.“ (4:77). Um das Wesen des gegenwärtigen Lebens am deutlichsten zu zeigen, vergleicht Gott es mit dem zukünftigen Leben, das ein beständiges und dauerhaftes Leben ist: „Dieses irdische Leben ist nur ein Nießbrauch; das Jenseits aber ist die Wohnstätte zum (bleibenden) Aufenthalt.“ (40:39). Der Planet Erde ist klein, und das Leben auf ihm ist von kurzer Dauer.

Seine Annehmlichkeiten und Vergnügungen sind vergänglich. Alles, was ein Mensch in diesem Leben besitzt, ist nur vorübergehend in seinem Besitz: Entweder geht es zu seinen Lebzeiten an jemand anderen, oder er scheidet aus dem Leben und hinterlässt es anderen.

Die wahre Natur dieses gegenwärtigen Lebens wird jedem, der es durchlebt hat, klar vor Augen geführt, wenn er kurz vor dem Tod steht. Gott sagt: „Wenn dann der Tod zu einem von ihnen kommt, sagt er: ‚Mein Herr, bringt mich zurück, auf dass ich rechtschaffen handele in dem, was ich hinterlassen habe.‘ Keineswegs! Es ist nur ein Wort, das er (so) sagt; hinter ihnen wird ein trennendes Hindernis sein bis zu dem Tag, da sie auferweckt werden.“ (23:99–100). Wenn die Menschen wieder auferstehen, werden sie sich an ihr Leben auf der Erde erinnern und feststellen, dass es von sehr kurzer Dauer war. Gott beschreibt ihren Zustand: „Er wird sagen: ‚Wie viele Jahre habt ihr in der Erde verweilt?‘ Sie werden sagen: ‚Verweilt haben wir einen Tag oder den Teil von einem Tag; doch frage diejenigen, die zählen (können).‘“ (23:112–113).

Gott beschreibt das diesseitige Leben und vergleicht seinen wirklichen Wert mit dem des zukünftigen Lebens, indem Er sagt: „Wisst, dass das diesseitige Leben nur Spiel und Zerstreuung ist, Schmuck und gegenseitige Prahlerei und Wettstreit nach noch mehr Besitz und Kindern. Es ist das Gleichnis von Regen, dessen Pflanzenwuchs den Ungläubigen gefällt. Hierauf aber trocknet er aus, und da siehst du ihn gelb werden. Hierauf wird es zu zermalmtem Zeug. Im Jenseits aber gibt es strenge Strafe und (auch) Vergebung von Gott und Wohlgefallen. Und das diesseitige Leben ist nur trügerischer Genuss. (57:20). Beides, Belohnung und Strafe,

wird erst im kommenden Leben vollzogen, wie Gott sagt: „Was aber bei Gott ist, ist besser und beständiger.“ (28:60). „Die Strafe des Jenseits ist wahrlich strenger und nachhaltiger.“ (20:127).

Viele Menschen leben in dieser Welt, als wäre sie ihre dauerhafte Bleibe, in der sie ihre gesamte Existenz verbringen. Sie sind voll und ganz mit den Angelegenheiten dieses Lebens befasst und sprechen über nichts anderes als über die Belange der gegenwärtigen Welt. Es scheint, als seien alle Menschen von den Problemen dieses Lebens gefesselt, und was danach kommt, kümmert sie nicht. Sie verwenden keinen Gedanken auf das, was danach kommt, und blicken auch nicht zu dem auf, der dieses Leben lenkt und alle seine Angelegenheiten regelt. Sie sprechen weder von der Begegnung mit Gott, die unvermeidlich ist, noch von Seiner Vergeltung für gute und schlechte Taten, die niemals ausbleiben wird. Solche Menschen beschreibt Gott, indem er sagt: „Lass nun ab von jemandem, der sich von Unserer Ermahnung abkehrt und nur das diesseitige Leben will. Das ist ihr erreichter Wissensstand. Gewiss, dein Herr kennt sehr wohl wer von Seinem Weg abirrt, und Er kennt sehr wohl die Rechtgeleiteten.“ (53:29–30).

Das gegenwärtige Leben in dieser Welt ist nur eine sehr kurze Einführung in ein umfangreiches Buch. In diesem Leben sind die Menschen der zeitlichen Dimension unterworfen, aber sie werden in ein anderes Leben übergehen, in dem die Zeit keine Rolle spielt. Dieses Leben ist dauerhaft, unendlich. Daher muss sich jeder auf dieses immerwährende Leben vorbereiten: „Der Genuss des Diesseits ist gering. Und das Jenseits ist besser für jemanden, der gottesfürchtig ist. Und euch wird nicht um ein Fädchen Unrecht zugefügt.“ (4:77).

Glücklich ist derjenige, der dem Tod begegnet und sich auf ihn vorbereitet hat. So gelangt er in das kommende Leben, gut darauf vorbereitet durch seine Arbeit in diesem Leben. Diesen Menschen wird bei ihrer Ankunft eine gute Nachricht überbracht und sie werden am Tag der großen Angst mit beruhigenden Worten empfangen. Gott sagt über sie: „Der größte Schrecken macht sie nicht traurig, und die Engel empfangen sie: ‚Das ist euer Tag, der euch versprochen wurde.'" (21:103). „Am Tag, da du siehst, wie den gläubigen Männern und den gläubigen Frauen ihr Licht vorauseilt und (ebenso) zu ihrer Rechten: ‚Die frohe Botschaft für euch heute: Gärten, durcheilt von Bächen, ewig darin zu bleiben. Das ist der großartige Erfolg.'" (57:12).

Solche großartigen Nachrichten erhalten die Menschen, die schon in diesem Leben den Blick in die Zukunft richten. Sie sind diejenigen, die sich auf das zukünftige Leben vorbereiten, bevor sie dort ankommen. Sie verbringen ihre Zeit auf der Erde mit dem Gedanken an das künftige Leben und blicken auf den nächsten Tag. Sie erschauern, wenn sie an die Bedrängnis am Tag des Jüngsten Gerichts denken. Daher drücken sie ihre Gefühle aus, solange sie noch in dieser Welt sind: „'Wir fürchten ja von unserem Herrn einen Tag, der düster blicken lässt, einen unheilvollen.' So bewahrt sie Gott vor dem Übel jenes Tages und wird ihnen strahlendes Glück und Freude darbieten." (76:10-11). Wenn sie sich im zukünftigen Leben wiederfinden, werden sie daher sagen: „Gewiss, früher waren wir inmitten unserer Angehörigen besorgt. Da erwies Gott uns eine Wohltat und bewahrte uns vor der Strafe des Glutwindes. Gewiss, früher pflegten wir Ihn anzurufen. Gewiss, Er ist ja der Gütige

und Barmherzige.“ (52:26–28). Wenn sie dann im Paradies ihren Wohnsitz genommen haben, werden sie sich daran erinnern, dass Gott ihnen Rechtleitung gegeben hat, und sie werden sich auch an die Versprechen erinnern, die sie von Gottes Gesandten erhalten haben, und daran, wie sie sich auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet haben. Sie werden Gott danken und sagen: „‘(Alles) Lob gehört Gott, Der uns hierher geleitet hat! Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, wenn uns Gott nicht rechtgeleitet hätte. Die Gesandten unseres Herrn sind wirklich mit der Wahrheit gekommen.‘ Und es wird ihnen zugerufen: ‚Siehe, das ist der (Paradies)garten. Er ist euch zum Erbe gegeben worden für das, was ihr zu tun pflegtet.‘“ (7:43).

Während seines Lebens auf der Erde hat der Gläubige das künftige Leben im Blick, bereitet sich darauf vor und fragt sich immer wieder, ob er für den Tag bereit ist, an dem er für seine Taten Rechenschaft ablegen muss. Gott gibt uns den folgenden Rat: „O die ihr glaubt, fürchtet Gott. Und eine jede Seele schaue, was sie für morgen vorausschickt. Und fürchtet Gott; gewiss, Gott ist Kundig dessen, was ihr tut. (59:18).

Die Überzeugung, dass dieses Leben kein dauerhafter Aufenthaltsort ist, sondern nur eine vorübergehende Phase, die dorthin führt, und dass die Begegnung mit Gott unvermeidlich ist und vorbereitet werden muss, bedeutet jedoch nicht, dass wir dieses Leben vernachlässigen sollten, ohne die guten Dinge zu genießen, die es bietet, oder dass wir uns nicht ein solides und würdiges Menschenleben aufbauen sollten. Eine solche Nachlässigkeit steht im Widerspruch zu dem, wozu uns der Qur’an auffordert, und im

Widerspruch zu den Gepflogenheiten des Propheten, denen wir nacheifern sollen. Die obere Hand ist besser als die untere Hand, und ein starker Gläubiger ist besser als ein schwacher Gläubiger. Der Qur'an gibt uns den richtigen Maßstab vor, als er sagt: „... sondern trachte mit dem, was Gott dir gegeben hat, nach der jenseitigen Wohnstätte, vergiss aber auch nicht deinen Anteil am Diesseits. Und tu Gutes, so wie Gott dir Gutes getan hat. Und trachte nicht nach Unheil auf der Erde, denn Gott liebt nicht die Unheilstifter." (28: 77).

Zweitens

Unsere Religion, der Islam

Fragen zum Islam

In der Landschaft des Hidschaz, wo eine weit ausgedehnte Wüste von hohen Bergen umgeben ist, die fast den Himmel auf ihren Gipfeln zu tragen scheinen, unternahm ein Beduine eine Reise. Er bestieg sein Kamel und ritt acht Tage lang, bis er schließlich in Medina ankam. Er hatte weder ein Geschäft abzuschließen noch einen Verwandten in dieser Stadt zu besuchen. Er wollte einzig und allein den Mann treffen, der sagte, er sei der Gesandte Gottes. Er wollte sich selbst von der Bedeutung des Prophetentums und der Wahrheit seiner Botschaft überzeugen, damit er sich eine Meinung darüber bilden konnte.

Als er in Medina ankam, begab er sich direkt zur Moschee. Dort fand er viele Gefährten des Propheten bei dem Gesandten Gottes (Friede sei auf ihm) sitzen. Doch konnte er nicht erkennen, welcher von ihnen der Gesandte war. Als er bei ihnen ankam, fragte er: „Wer von euch ist der Sohn des ʿAbd al-Muṭṭalib?“[1] Der Prophet (Friede

(1) Abd al-Muṭṭalib war der Großvater des Propheten, aber es war für =

sei auf ihm) saß unter seinen Gefährten wie einer von ihnen, ohne offensichtliche Merkmale oder Umstände, die ihn auszeichneten. Die so Befragen fanden kein sichtbares Zeichen, mit dem sie den Propheten beschreiben konnten, bis auf sein strahlendes Gesicht. Sie antworteten: „Es ist der Mann mit dem strahlenden Gesicht, der dort drüben an die Wand gelehnt sitzt.“ Er ging auf ihn zu, und als er in der Nähe war, sprach er ihn an, wie er jeden anderen ansprechen würde: „Oh Sohn des ʿAbd al-Muṭṭalib!“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Ja, ich bin der Sohn des ʿAbd al-Muṭṭalib.“ Er fragte: „Muhammad?“ Der Prophet sagte: „Ja.“ Diese Ansprache des Mannes zeugte nicht gerade von guten Sitten, aber was dann kam, war noch ungehobelter. Er sagte: „Ich muss dir Fragen stellen, und dabei werde ich ganz schonungslos sein. Nimm es mir nicht übel.“ Der Prophet (Friede sei auf ihm), der stets ein Lehrer des Guten war, sagte: „Ich werde es dir nicht übel nehmen. Du kannst jede Frage stellen, die du hast, und ich werde dir antworten.“ Weder in seinem Glauben noch in seinen Lehren gab es jemals etwas Verborgenes oder Zweideutiges. Es ist alles sehr klar.

Der Mann stellte seine Fragen, die auf klares Denken und einen geordneten, progressiven Ansatz schließen ließen. Der Dialog zwischen ihm und dem Propheten verlief folgendermaßen:

Der Beduine: Wer hat den Himmel erschaffen?

= die Araber normal, von einem Mann als dem Sohn seines Großvaters oder eines seiner Vorfahren zu sprechen, besonders wenn ein solcher Vorfahre in hohem Ansehen stand. Der Großvater des Propheten war das Oberhaupt von Mekka, ebenso wie seine früheren Vorfahren. – Anmerkung des Übersetzers.

Der Prophet (Friede sei auf ihm): Gott.

Der Beduine: Wer hat die Erde erschaffen?

Der Prophet: Gott.

Der Beduine: Wer hat die Berge errichtet und in sie hineingelegt, was in ihrem Innern ist?

Der Prophet: Gott.

Der Beduine: Ich frage dich bei Dem, Der den Himmel und die Erde erschaffen und die Berge aufgerichtet und in sie hineingelegt hat, was in ihrem Innern ist, bei deinem Gott und dem Gott derer, die vor dir gelebt haben und die nach dir leben werden: Ist es Gott, der dich als Bote zu allen Menschen gesandt hat?

Der Prophet: Bei Gott, ja.

Der Beduine: Ich frage dich also bei Dem, Der dich gesandt hat: Ist es Gott, Der dir befohlen hat, dass wir Ihn allein anbeten und die Götzen, die unsere Vorfahren neben Ihm verehrten, ablegen sollen?

Der Prophet: Bei Gott, ja.

Der Beduine: Ich frage dich bei Dem, Der dich gesandt hat: Ist es Gott, Der dir befohlen hat, dass wir diese fünf Pflichtgebete jeden Tag und jede Nacht verrichten müssen?

Der Prophet: Bei Gott, ja.

Der Beduine: Ich frage dich bei Dem, Der dich gesandt hat: Ist es Gott, Der dir befohlen hat, dass wir die Zakat von den Reichen unter uns einsammeln und sie mit den Armen teilen sollen?

Der Prophet: Bei Gott, ja.

Der Beduine: Ich frage dich bei Dem, Der dich gesandt hat: Ist es Gott, Der dir befohlen hat, dass wir jedes Jahr den Monat Ramadan fasten müssen?

Der Prophet: Bei Gott, ja.

Der Beduine: Ich frage dich bei Dem, Der dich gesandt hat: Ist es Gott, Der dir befohlen hat, dass man den Hadsch zur Kaʿbah machen muss, sofern man die Reise unternehmen kann?

Der Prophet: Bei Gott, ja.

Der Beduine: Dann erkläre ich, dass ich bezeuge, dass es keine andere Gottheit als Gott gibt und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist. Bei Dem, Der dich mit der Botschaft der Wahrheit gesandt hat: Ich werde diesen Verpflichtungen nichts hinzufügen und keine von ihnen auslassen. Mein Name ist Ḍimām ibn Thaʿlabah, vom Stamme Saʿd ibn Bakr. Was diese üblen Praktiken angeht, so haben wir viele davon schon in unseren Tagen der Unwissenheit vermieden.

Der letzte Satz bedeutet, dass die Kardinalsünden, die der Islam verbietet, schon in den dunklen, vorislamischen Zeiten als unschicklich empfunden wurden. Daher sind wir an ihr Verbot im Islam gebunden. Der Mann entfernte sich, ging zu seinem Kamel zurück und band es los. Er bestieg es und kehrte geradewegs zu seinem Volk zurück. Er fand, dass er in Medina nichts mehr zu suchen hätte.

Als der Beduine sich bereits auf dem Heimweg befand, sagte der Prophet (Friede sei auf ihm) zu seinen Gefährten: „Dieser Mann

hat es gut verstanden. Wenn dieser Mann mit den zwei Zöpfen zu seinem Wort steht, wird er im Paradies sein.“(1)

Die Gefährten des Propheten bewunderten die klare Denkweise des Beduinen und sein Wissen. ʻUmar ibn al-Khaṭṭāb sagte: „Ich habe nie jemanden gesehen, der bessere und präzisere Fragen stellt als Ḍimām.“

Dieser Beduine war sich dessen bewusst, was der Islam von seinen Anhängern verlangte, und er war überzeugt, dass sie im Recht waren. Er wollte jedoch etwas über den Propheten (Friede sei auf ihm) erfahren. Als er ihn sah, spürte er, dass sein Gesicht und seine gesamte Erscheinung Anzeichen für seine Aufrichtigkeit waren. Deshalb stellte er ihm seine Fragen und formulierte sie so, dass sie eine Bestätigung versprachen. Das Gespräch mit dem Propheten gab ihm alle Gewissheit, die er brauchte, und er fühlte sich von der Wahrheit des Islam vollkommen überzeugt. Deshalb erklärte er sich vor dem Propheten (Friede sei auf ihm) zum Muslim und kehrte dann nach Hause zurück.

Als er im Gebiet seines Stammes ankam, strömte sein Volk ihm bereits entgegen. Das erste, was er sagte, war, dass die Statuen der Götzen, die sie anbeteten, zerschlagen werden müssten. Laut rief er: „Übel sind al-Lāt und al-ʻUzzā!“ Dies waren zwei der wichtigsten Götzen, die sie verehrten. Seine Leute waren verblüfft über seine kühne Haltung und warnten ihn, dass die Götzen ihn bestrafen und ihm etwas Böses antun könnten. Sie antworteten: „Sieh dich vor, Ḍimām, damit du dir nicht eine tödliche Krankheit wie Lepra zuziehst.“

(1) Überliefert von Ahmad, 2254; al- Bukhāri, 63.

Er jedoch hatte bereits all diese Unwahrheiten verworfen und den reinen Glauben des Islam angenommen. Er sagte zu seinem Volk: „Wehe euch! Bei Gott, sie können weder Schaden noch Nutzen bringen. Gott hat einen Gesandten geschickt und ihm ein Buch offenbart, das euch von dem Irrtum errettet, in den ihr verfallen seid. Was mich betrifft, so bezeuge ich, dass es keine andere Gottheit als Gott gibt und dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist. Ich bin gerade von einer Begegnung mit ihm zurückgekehrt und werde euch darin beraten, was man tun und was man lassen soll.“ Er sprach so lange mit ihnen über diese Dinge, bis sie überzeugt waren. Bis zum Abend hatten sich alle Männer und Frauen seines Stammes zu Muslimen erklärt. Die Gefährten des Propheten erfuhren, was der Beduine getan hatte. Da sagte Ibn ʿAbbās: „Wir haben nie von einem besseren Abgesandten gehört als Ḍimām ibn Thaʿlabah.“

Die in dem Hadith geschilderte Szene beantwortet viele Fragen, die sich Menschen stellen, die den Islam kennenlernen möchten. Sie zeigt deutlich, dass diese Religion, die Gott für die Menschen auserwählt hat, einfach und klar ist, frei von komplizierten, zweideutigen oder schwierigen Prinzipien oder Anforderungen. Gott sagt: „Gott will für euch Erleichterung; Er will für euch nicht Erschwernis.“ (2:185).

Den Islam anzunehmen bedeutet keinen großen Schock im Leben des neuen Muslims oder einen Umbruch in seinen Angelegenheiten oder Beziehungen zu anderen Menschen. Es bedeutet einfach, sein Leben neu zu ordnen, sich klare und konsequente Ziele zu setzen und unbeirrt den richtigen Weg zu gehen. Das Ziel eines Muslims ist eindeutig formuliert: Anbetung und Verehrung richten sich allein

auf Gott. Daher führt der Muslim ein Leben, in dem er fühlt, dass Gott ihm nahe ist und alles wahrnimmt, was er in der Öffentlichkeit und im Privaten tut. Die Einsamkeit und die Verwirrtheit des Lebens sind damit vorbei. Dieses Leben ist von Klarheit geprägt, denn der Muslim führt ein Leben, in dem er zu Gott aufblickt, wo immer er sich befindet. So definiert der Prophet (Friede sei auf ihm) *iḥsān*, was wörtlich übersetzt „die Dinge auf gute Weise tun" bedeutet. Er definiert es als „Gott so anbeten und verehren, als ob ihr Ihn sehen könntet. Während ihr Ihn nicht seht, sieht Er euch doch.[1]

Das islamische Normen- und Gesetzbuch, die Scharia, steht im Einklang mit der Natur und der Beschaffenheit des Menschen. Gott, Der den Menschen erschaffen hat, ist Derjenige, Der ihm diese Religion gegeben hat, die zu ihm passt und seinem Wesen entspricht: „Sollte denn Derjenige, Der erschaffen hat, nicht Bescheid wissen? Und Er ist der Feinfühlige und Allkundige." (67:14). Das Gesetzbuch des Islam erlegt dem Menschen daher keine schweren Lasten auf und verlangt nichts, was nicht machbar ist. Gott sagt: „Gott erlegt keiner Seele mehr auf, als sie zu leisten vermag. Ihr kommt (nur) zu, was sie verdient hat, und angelastet wird ihr (nur), was sie verdient hat." (2:286). Es verlangt nicht den Verzicht auf natürliche Bedürfnisse oder auf den Genuss der schönen Dinge des Lebens: „Sag: Wer hat den Schmuck Gottes verboten, den Er für Seine Diener hervorgebracht hat, und (auch) die guten Dinge (aus) der Versorgung (Gottes)?" (7:32).

Diese Seiten geben eine Einführung in die klare und einfache Lebensweise des Islam. Sie verdeutlichen auch, woran ein Muslim glauben sollte, wie er Gott verehrt und wie er sich im Leben verhält.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 50; Muslim, 8.

Unsere Hoffnung ist, dass sie denjenigen, die sich für den Islam entschieden haben und wissen wollen, wie sie ihr Leben als Muslime führen sollen, als Orientierung dienen. Sie werden sehen, dass das Leben unter Gottes wachsamem Auge ein Leben der Gewissheit und Zuversicht ist. Es ist ein gutes Leben in dieser Welt und ein Leben voller Freuden in der Zukunft. Gott sagt: „Wer rechtschaffen handelt, sei es Mann oder Frau, und dabei gläubig ist, den werden Wir ganz gewiss ein gutes Leben leben lassen. Und Wir werden ihnen ganz gewiss mit ihrem Lohn das Beste von dem vergelten, was sie taten. (16:97).

Gesegnete Rechtleitung

Liebe Schwester, lieber Bruder, bist du dir der großen Gnade bewusst, die Gott dir erwiesen hat, als du spürtest, dass sich dein Herz für den Islam erwärmte und du anfingst, dich darüber zu informieren und Gottes Rechtleitung zu suchen? Denke daran, dass es Milliarden von Menschen gibt, die ihr Leben auf der Erde in Unkenntnis der Wahrheit des Islam leben und seine Lehren nicht kennen. Wenn du den Islam annimmst, schließt du dich der großen Gemeinschaft der rechtschaffenen Menschen und derer an, die Rechtleitung geben. Der erste Anführer dieser Prozession, die bis zum Ende des menschlichen Lebens andauern wird, war Adam, unser erster Vater (Friede sei mit ihm). Zu dieser Prozession gehören die größten Persönlichkeiten der Menschheitsgeschichte wie Noah, Abraham, Moses, Jesus und Muhammad (Friede sei mit ihnen allen). Sie umfasst auch alle Propheten und ihre Anhänger, die an der Wahrheit festhielten, die Märtyrer und die Gerechten. Lass dich dazu beglückwünschen, dass du dich dieser großartigen Prozession angeschlossen hast!

All dies lässt uns den großen Segen spüren, den Gott uns gegeben hat. Er ist es, Der Seine Religion einfach gemacht hat, frei von Komplikationen, so dass sich die Herzen öffnen und darauf antworten. Gott ist es, Der sie uns schenkt, und so nimmt unser Herz sie gerne an. Weder die Intelligenz eines Menschen noch sein Wissen gewährleisten Rechtleitung. Es gibt zahlreiche Menschen, die mit außergewöhnlicher Intelligenz ausgestattet waren und sich dennoch vom Glauben entfernten und es versäumten, Seiner Religion und Rechtleitung zu folgen.

Diese Rechtleitung wird von Gott gewährt und demjenigen ins Herz gelegt, der sie wahrhaftig und aufrichtig sucht. So spricht Gott: „Und denjenigen, die rechtgeleitet sind, mehrt Er die Rechtleitung und verleiht ihnen ihre Gottesfurcht.“ (47:17). Diejenigen aber, die sich aus Arroganz abwenden, wird diese Rechtleitung entzogen, wie Gott sagt: „Er lässt damit viele in die Irre gehen und leitet viele damit recht, doch lässt Er damit nur die Frevler in die Irre gehen.“ (2:26).

Als du dein Herz für den Islam geöffnet hast und die Bereitschaft empfunden hast, ihn anzunehmen, hat Gott dir das Tor der Rechtleitung geöffnet. So beschreitest du einen Weg, der dich in ein Paradies führt, das so groß ist wie die Erde und der Himmel, wo du Gottes Propheten begegnest und frommen Gläubigen, die niemals von der Wahrheit abgewichen sind, sowie allen rechtschaffenen Menschen.

Wenn die Menschen des Paradieses das Glück dort empfinden, werden sie sagen: „(Alles) Lob gebührt Gott, Der uns hierher geleitet hat! Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, wenn

uns Gott nicht rechtgeleitet hätte.“ (7:43). Der Prophet Abraham (Friede sei auf ihm) sagte: „Wenn mein Herr mich nicht rechtleitet, werde ich ganz gewiss zum irregehenden Volk gehören.“ (6:77). Der Prophet Muhammad (Friede sei auf ihm) und seine Gefährten pflegten immer wieder zu sagen: „Unser Herr, wenn Du uns nicht rechtgeleitet hättest, hätten wir nie den richtigen Weg gefunden, noch hätten wir Almosen gegeben oder gebetet.“(1)

Wegen der großen Bedeutung der Rechtleitung hat Gott uns angewiesen, ihn oft darum zu bitten. Daher sagen wir: „Leite uns den geraden Weg.“ (1:6). Jeder Muslim wiederholt diese Bitte mindestens siebzehn Mal am Tag im Gebet.

Ist sich jeder Muslim des himmlischen Geschenks bewusst, wenn er oder sie erklärt: „Ich bezeuge, dass es keine andere Gottheit als Gott gibt und ich bezeuge dass Muhammad der Gesandte Gottes ist“? Es ist dieses himmlische Geschenk, dieser Segen, der diesen Menschen auf den richtigen Weg bringt, auf dem er der göttlichen Rechtleitung folgt. Lobt er Gott dafür, bittet er Ihn um weitere seiner Wohltaten und betet er um Hilfe, um im Glauben fest zu bleiben? Viele Menschen auf der Erde führen ein Leben in Verwirrung, ein Leben ohne Rechtleitung. Sie erleben nie die Süße des Glaubens oder die Gewissheit der Rechtleitung Gottes. Es ist, als hätten sie sich in der Wildnis verirrt, oder bei der Jagd nach Sinnesfreuden. Wir sagen unsererseits: „(Alles) Lob gebührt Gott, Der uns hierher geleitet hat! Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, wenn uns Gott nicht rechtgeleitet hätte.“

(1) Überliefert von al-Bukhari, 2837.

Standhaftigkeit im Glauben

ʿĀ'ishah beobachtete, dass der Prophet (Friede sei auf ihm) oft betete: „Mein Herr, Wender der Herzen, festige mein Herz in Deinem Glauben." Sie wunderte sich darüber und fragte ihn, warum er das so oft sagte. Er sagte: „Wie kann ich beruhigt sein, ʿĀ'ishah, wenn die Herzen aller Menschen zwischen zwei Fingern Gottes, des Mächtigen und Erhabenen, liegen? Wenn er das Herz eines Menschen umdrehen will, wird er es tun."(1) Der Gesandte Gottes, der Gottes Rechtleitung direkt empfangen hat, betet zu Gott, Er möge ihn in seinem Glauben festigen. Er tat dies häufig, um seiner Gemeinde zu zeigen, dass jeder Gläubige, der für Gottes Rechtleitung betet, auch zu ihm beten sollte, dass er ihn in der Befolgung dieser Rechtleitung festige. Das Herz eines Menschen ist anfällig für Veränderungen, und es ist empfänglich für verschiedene Einflüsse. Es kann leicht die Richtung ändern, wenn Gott es nicht fest und sicher hält. Die Gefährten des Propheten bemerkten, dass der Prophet (Friede sei

(1) Überliefert von Ahmad, 26133; al- Tirmidhī, 3522.

auf ihm) einen Eid oft mit den Worten bestätigte: „Bei Dem, Der die Herzen wendet.“(1) Meistens benutzte er diese Formel, um die Menschen auf diese Tatsache aufmerksam zu machen.

Wenn wir zu Gott beten, dass er uns gesund erhalte und uns und unser Eigentum beschütze, müssen wir ihn auch bitten, das zu schützen, was viel wertvoller ist, nämlich unseren Glauben. In diesem Leben ist jeder Mensch einer großen Vielfalt von Wünschen, Versuchungen, Verdachten, unterschiedlichen Ansichten und Ideen ausgesetzt. Diese zeigen sich oft in täuschenden Farben und trügerischen Erscheinungen. Daher sollte ein Gläubiger Gott beharrlich darum bitten, sein Verständnis der Dinge zu erleuchten, seinen Glauben zu schützen und sein Herz im Glauben zu festigen. Dies ist die beste Hilfe, die uns davor bewahrt, von einem falschen Gedanken verführt zu werden oder in eine fehlerhafte Handlung zu verfallen.

Gott erwähnt das Bittgebet von Menschen, die festes Wissen über Gott haben: „Unser Herr, lasse unsere Herzen nicht abschweifen, nachdem Du uns rechtgeleitet hast, und schenke uns Erbarmen von Dir aus. Du bist ja der unablässig Schenkende.“ (3:8)

(1) Überliefert von al-Bukhari, 6617.

Der Islam:
eine Botschaft für die gesamte Menschheit

Der Islam gehört nicht einem Volk, einem bestimmten Menschenschlag oder einem Land. Er ist eine Religion für alle Menschen und fordert sie dazu auf, sich Gott, dem Mächtigen und Erhabenen, zu unterwerfen. Der Islam macht keinen Unterschied zwischen Ethnien und Nationalitäten. Die gesamte Menschheit kann mit einem Baum verglichen werden, dessen Äste alle zu einem einzigen Stamm gehören, da die gesamte Menschheit von einem Vater abstammt – Adam (Friede sei mit ihm). Daher beginnt die Ansprache im Qur'an oft mit „Ihr Kinder Adams" oder häufig auch mit „Oh ihr Menschen", gefolgt von einem Befehl, einem Verbot oder einer Erinnerung. Gott sagt dem Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm), dass seine Botschaft global ist und sich an die gesamte Menschheit richtet, wie Er sagt: „Und Wir haben dich für die Menschen allesamt nur als Frohboten und Warner gesandt. Aber die meisten Menschen wissen nicht." (34:28).

Der Baum der Menschheit hat sich in Ethnien und Nationen verzweigt, auf dass sie sich gegenseitig kennenlernen, und nicht, um sich ihrer eigenen Vorzüge zu rühmen und zu behaupten, sie seien überlegen. Gott sagt: O ihr Menschen, Wir haben euch ja von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt. Gewiss, der Geehrteste von euch bei Gott ist der Gottesfürchtigste von euch. (49:13)

Das Erstaunliche an der Verkündigung der Botschaft des Islam durch den Propheten Muhammad ist, dass zu den Menschen, die den Islam in seinen frühen Tagen annahmen, auch Menschen aus verschiedenen Nationen angehörten. Khadījah, Abu Bakr und ʿAlī beispielsweise waren Araber, Bilāl und Umm Ayman waren Afrikaner aus Abessinien, Salmān und Sālim aus Persien, Ṣuhayb war Byzantiner, ʿAbdullāh ibn Sallām war Israelit. Dies sind nur einige Beispiele.

Der Islam schaffte alle Arten von Rassendiskriminierung ab, und der Prophet (Friede sei auf ihm) verkündete in der Rede bei seiner Abschiedspilgerfahrt die Gleichheit aller Menschen. Er sagte: „Oh ihr Menschen! Euer Herr ist Einer und euer Stammvater ist einer. Ein Araber hat weder einen Vorrang vor einem Nicht-Araber, noch hat ein Nicht-Araber einen Vorrang vor einem Araber; Weiß hat keinen Vorrang vor Schwarz, noch hat Schwarz irgendeinen Vorrang vor Weiß; [niemand ist einem anderen überlegen] außer in der Gottesfurcht. Gewiss, der Geehrteste von euch bei Gott ist der Gottesfürchtigste von euch.“[1]

(1) Überliefert von Ahmad, 23489.

Verschiedene Nationen haben den Islam angenommen, ohne ihre eigene Nationalität zu verlieren oder aufzugeben. Der Islam hat sie alle willkommen geheißen und von ihren Leistungen profitiert. Die muslimische Gemeinschaft hat allen muslimischen Gelehrten und Wissenschaftlern, die verschiedenen Gemeinschaften angehörten, viel zu verdanken. Dazu zählen unter anderem Araber, Perser, Türken, Berber und Byzantiner. Wer also die Religion des Islam annimmt und Muslim wird, braucht nichts von seiner nationalen Kleidung, seiner Sprache, seinem Namen oder seinem Land aufzugeben. Der Islam gehört der ganzen Menschheit – mit all ihren Nationen und Ethnien.

Das Wesen dieser Religion besteht darin, sich Gott zuzuwenden und sich ihm zu unterwerfen, und nicht darin, sich an etwas anderes zu binden. Alle Menschen sind Gottes Geschöpfe, und Er ist ihr Herr, Den sie anbeten und verehren sollen. Das Kriterium, nach dem das Verdienst der Menschen unterschieden wird, ist also die Gottesfurcht oder das Gottesbewusstsein: „Der Geehrteste von euch bei Gott ist der Gottesfürchtigste von euch.“ Wenn Muslime beten, stehen sie in einer Reihe, egal wie unterschiedlich sie auch sein mögen. Beim Hadsch tragen sie die gleichen Gewänder. Der Islam warnt seine Anhänger davor, auf einen Menschen wegen seiner Hautfarbe oder Nationalität herabzusehen. Als der Prophet (Friede sei auf ihm) hörte, wie jemand einen anderen wegen der Hautfarbe seiner Mutter beleidigte, sagte er zu diesem Mann: „Hast du ihn wegen seiner Mutter beschimpft? Du bist ein Mensch mit Spuren aus den Tagen der Unwissenheit.“[(1)] Er meinte, dass er eine Eigenschaft hatte, die in diesen dunklen Tagen gängig gewesen war.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 30; Muslim, 1661.

Soziale Beziehungen nach der Annahme des Islam

Wenn sich ein Mensch entschieden hat, den Islam anzunehmen, ist es meist so, dass die Eltern dieses Menschen weiterhin ihrer eigenen Religion folgen. Dies sollte jedoch nicht zu einem Bruch mit der Familie führen. Da du dich für eine eigene Religion entschieden hast, solltest du deinen Eltern gegenüber sogar doppelt so pflichtbewusst sein wie bisher, auch wenn sie weiterhin an ihrem Glauben festhalten und deinen ablehnen. Das ist es, was der Islam verlangt, wie Gott sagt: „Und Wir haben dem Menschen seine Eltern anbefohlen – seine Mutter hat ihn unter wiederholter Schwäche getragen, und seine Entwöhnung (erfolgt) innerhalb von zwei Jahren: Sei Mir und deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Ausgang. Wenn sie sich aber darum bemühen, dass du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht, doch geh mit ihnen im Diesseits in rechtlicher Weise um. Und folge dem Weg dessen, der sich Mir reuig zuwendet. Zu Mir wird hierauf eure Rückkehr sein, da werde Ich euch kundtun, was ihr zu tun pflegtet.“ (31:14–15).

Pflichterfüllung gegenüber den Eltern ist ein Akt des Gehorsams gegenüber Gott, der einen näher zu Gott bringt, ob die Eltern nun Muslime sind oder nicht. Das Gleiche gilt für den Ehepartner, die Kinder und die Verwandten: Zu ihnen sollte man stets eine freundliche und anteilnehmende Beziehung pflegen. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Die Besten von euch sind diejenigen, die am besten zu ihren Familien sind, und ich bin derjenige von euch, der am besten zu seiner Familie ist.“(1)

Dasselbe gilt für die Beziehungen zu Kollegen und Freunden. Die Beziehungen zwischen den Menschen sind breit gefächert, und unser Umgang mit den Menschen sollte immer von gutem Verhalten geprägt sein. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Geht mit anderen Menschen in guter Weise um.“ Dabei umfasst der Begriff „andere Menschen“ Muslime und Nicht-Muslime gleichermaßen. Ein gutes Verhalten sollte das Leitprinzip im Umgang mit allen Menschen sein. Ein stets gutes Benehmen ist eine Möglichkeit, andere Menschen auf die eigene Religion aufmerksam zu machen und für sie zu werben.

Manchmal werden neue Muslime von Mitgliedern der eigenen Familie oder Gemeinschaft angefeindet. Oft sind sie Belästigungen oder Spott ausgesetzt. Sie sollten dem mit einer Haltung der Festigkeit und Geduld und einer sanften Herangehensweise begegnen, weil sie wissen, dass dies nur eine Prüfung ihrer eigenen Geduld in Notsituationen und ihrer Überzeugung in ihrem neuen Glauben ist. Gott sagt im Qur’an: „Meinen die Menschen, dass sie in Ruhe ge-

(1) Überliefert von Ibn Mājah, 1977; al-Tirmidhī, 3895.

lassen werden, (nur) weil sie sagen: ‚Wir glauben‘, ohne dass sie geprüft werden? Wir haben bereits diejenigen vor ihnen geprüft. Gott wird ganz gewiss diejenigen kennen, die die Wahrheit sprechen, und Er wird ganz gewiss die Lügner kennen.“ (29:2–3). „Ihr werdet ganz gewiss in eurem Besitz und in eurer eigenen Person geprüft werden, und ihr werdet ganz gewiss von denjenigen, denen die Schrift vor euch gegeben wurde, und denen, die (Gott etwas) beigesellen, viel Beleidigendes zu hören bekommen. Doch wenn ihr standhaft und gottesfürchtig seid, so gehört dies gewiss zur Entschlossenheit (in der Handhabung) der Angelegenheiten.“ (3:186). Gott erwähnt, dass die Anhänger früherer Propheten zu ihrem Volk sagten, das sie schlecht behandelte: „Wir werden das, was ihr uns an Leid zufügt, ganz gewiss geduldig ertragen, und auf Gott sollen sich diejenigen verlassen, die sich (überhaupt auf jemanden) verlassen (wollen).“ (14:12). Gott sagte auch zu Seinem Gesandten (Friede sei auf ihm): „Sei standhaft; deine Standhaftigkeit ist nur durch Gott (möglich). Sei nicht traurig über sie, und sei nicht in Beklommenheit wegen der Ränke, die sie schmieden. Gewiss, Gott ist mit denjenigen, die gottesfürchtig sind und Gutes tun.“ (16:127–128).

Persönliche Verantwortung

Wenn den Menschen bewusst wird, dass du den Islam als deinen Glauben angenommen hast, werden sie alle deine Handlungen und dein Verhalten als Repräsentation des Islam verstehen. Hüte dich also davor, dass du durch ungebührliches Verhalten zum falschen Aushängeschild des Islam wirst. Jeder Muslim sollte sich dieser Verantwortung bewusst sein: Er repräsentiert den Islam, indem er sich an seine Verhaltensweisen und moralischen Werte hält, die in der Tat Formen der Anbetung und Verehrung Gottes sind:

- Die Wahrheit zu sagen ist ein Akt der Anbetung und Verehrung.
- Versprechen zu halten ist ein Akt der Anbetung und Verehrung.
- Seine Arbeit mit Aufrichtigkeit zu tun ist ein Akt der Anbetung und Verehrung.
- Gute Manieren im Umgang mit Menschen zu pflegen ist ein Akt der Anbetung und Verehrung.

Deshalb solltest du dich darum bemühen, die Menschen in deinem Umfeld erkennen zu lassen, dass dein neuer Glaube dich zu einem besseren Menschen gemacht hat.

Den Islam den Menschen näherbringen

Da Gott dir die Gnade gewährt hat, dir den Weg zum Islam zu zeigen, solltest du deine Verantwortung für deinen Glauben spüren. Du solltest dir bewusst machen, dass du mit derselben Botschaft gesandt wurdest, die der Prophet Muhammad (Friede sei auf ihm) überbracht hat. So wie er uns die Botschaft Gottes überbrachte, hat jede Generation von Muslimen die Verantwortung, die Botschaft des Islam an die Welt insgesamt und an zukünftige Generationen weiterzugeben.

Wäre die Botschaft des Islam nicht auf diese Weise übermittelt worden, hätten weder du noch ich von dieser Religion erfahren. Der Prophet (Friede sei auf ihm) teilte seinen Gefährten mit, dass sie mit der gleichen Botschaft gesandt wurden, die ihm anvertraut worden war. Diese Botschaft wurde an alle Menschen und die darauffolgenden Generationen in dieser weiten Welt geschickt. Er sagte zu seinen Gefährten: „Ihr seid geschickt worden, um die Dinge einfach zu machen, nicht schwierig.“[(1)] Damit macht er sie zu

(1) Überliefert von al-Bukhari, 220.

Gesandten, denn sie waren es, die den Menschen das überbrachten, was er an Rechtleitung und Licht überliefert hatte. Sie führten seine Mission, für den Islam zu werben, im Anschluss weiter.

Eine der edelsten Taten, die ein Muslim anderen erweisen kann, ist es, ihnen den richtigen Weg zu zeigen und sie zum Islam zu führen. Dies war der Auftrag von Gottes Gesandten und ihren Anhängern. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte zu einem seiner Gefährten: „Bei Gott, das Mittel zu sein, mit dem Gott einen Menschen rechtleitet, ist für dich besser als das Beste dieser Welt.“(1)

Bevor ein Mensch den Islam annimmt, befindet er sich vielleicht in einem Zustand von Sorge und Verlust. Es kann sein, dass er im Rahmen seiner Begegnung mit dem Islam ein inspirierendes Erlebnis hatte. Diese Erfahrungen zu schildern, kann eine gute Möglichkeit sein, anderen den Islam vorzustellen, vor allem, wenn man seine Situation vor und nach dem Übertritt zum Islam vergleicht. In diesem Zusammenhang erinnern wir uns daran, wie der Cousin des Propheten, Jaʿfar ibn Abi Ṭālib, dem Negus die Zustände der Araber vor dem Islam beschrieb und wie der Islam eine völlige Veränderung ihrer Lebensweise bewirkte. Er sagte:

Eure Majestät, in unserer jüngsten Vergangenheit waren wir ein unwissendes Volk: Wir beteten Götzen an, wir aßen Aas, begingen alle möglichen Sünden, legten wenig Wert auf gute Beziehungen zu unseren Verwandten und verhielten uns schlecht gegenüber unseren Nachbarn. Unsere Maxime war: Macht geht vor Recht. So war unsere Situation, bis Gott uns aus unserer Mitte einen Gesandten

(1) Überliefert von al-Bukhari, 2942.

schickte, dessen guter Name, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Integrität uns wohl bekannt waren. Er forderte uns auf, an Gott zu glauben, den einen und einzigen Gott, und damit aufzuhören, alle Götzen anzubeten, die wir und unsere Vorfahren früher neben ihm verehrten. Er gebot uns, stets die Wahrheit zu sagen und ehrlich zu sein, gut zu unseren Verwandten und Nachbarn zu sein, das Leben zu bewahren und kein Blut zu vergießen, uns von Sünden fernzuhalten sowie von Meineid, dem Raub des Eigentums der uns anvertrauten Waisen und falschen Anschuldigungen gegen ehrbare Frauen. Er hat uns auch befohlen, unsere Anbetung allein Gott zu widmen und Ihm keinerlei Partner zuzuschreiben. Er befahl uns außerdem, regelmäßig zu beten, die Zakat [das verpflichtende Almosen] zu zahlen und zu fasten, [und er beschrieb noch weitere islamische Pflichten]. Unsere Antwort darauf war positiv, wir glaubten an seine Botschaft, gaben ihm unsere volle Unterstützung und folgten seiner Leitung. Wir begannen, Gott allein anzubeten und zu verehren und ihm keine Partner zur Seite zu stellen. Wir hielten uns von dem fern, was Er uns verbot, und nahmen an, was Er uns erlaubte.(1)

Dieser Vergleich ihrer Lebensumstände vor und nach dem Islam verdeutlichte die Wirkung des Islam: Verwirrung und irrtümliche Ansichten waren beseitigt und durch gutes Verhalten, klare Sicht und eine gefestigte Lebensweise ersetzt worden.

Jeder von uns sollte die Aufgabe erfüllen, den Islam vorzustellen und seine Wahrheit den Menschen in unserem Umfeld klar zu machen. Die ersten, die davon erfahren sollten, sind die eigene

(1) Überliefert von Ahmad, 1740.

Familie, Freunde und Nachbarn, dann andere. Jeder sollte tun, was er kann. Gott sagt: „Und wer spricht bessere Worte als wer zu Gott ruft, rechtschaffen handelt und sagt: ‚Gewiss doch, ich gehöre zu den (Gott) Ergebenen‘?“ (41:33) „‘Sag: Das ist mein Weg: Ich rufe zu Gott aufgrund eines sichtbaren Hinweises, ich und diejenigen, die mir folgen. Preis sei Gott! Und ich gehöre nicht zu den Götzendienern‘.“ (12:108).

Männer und Frauen

Mein Bruder, meine Schwester, es ist ein Aspekt von Gottes unendlicher Weisheit, dass Er uns als Männer und Frauen geschaffen hat. Er sagt von Sich Selbst: „... dass Er beide Teile des Paares, das Männliche und das Weibliche, erschafft... .“ (53:45). Er erklärt, dass die Beziehung zwischen Mann und Frau in gegenseitiger Ergänzung besteht, damit das Leben auf der Erde gedeiht und von Generation zu Generation fortschreitet. Gott sagt: „O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen schuf, und aus ihm schuf Er seine Gattin und ließ aus beiden viele Männer und Frauen sich ausbreiten. Und fürchtet Gott, in Dessen (Namen) ihr einander bittet, und die Verwandtschaftsbande. Gewiss, Gott ist Wächter über euch.“ (4:1).

Er macht deutlich, dass die Beziehung zwischen Mann und Frau auf Liebe und Mitgefühl basiert, wie Er sagt: „Und es gehört zu Seinen Zeichen, dass Er euch aus euch selbst Gattinnen erschaffen hat, damit ihr bei ihnen Ruhe findet; und Er hat Zuneigung und

Barmherzigkeit zwischen euch gesetzt. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken.“ (30:21).

Im Qur’an stellt Gott klar, dass die Belohnung für die Taten der Menschen für Männer und Frauen gleichermaßen gilt: „Da erhörte sie ihr Herr: ‚Ich lasse kein Werk eines (Gutes) Tuenden von euch verlorengehen, sei es von Mann oder Frau; die einen von euch sind von den anderen.‘“ (3:195). Er erklärt, dass gute Taten sowohl von Männern als auch von Frauen verlangt werden und dass gute Eigenschaften in beiden gleichermaßen vorhanden sind. Er sagt: „Gewiss, muslimische Männer und muslimische Frauen, gläubige Männer und gläubige Frauen, ergebene Männer und ergebene Frauen, wahrhaftige Männer und wahrhaftige Frauen, standhafte Männer und standhafte Frauen, demütige Männer und demütige Frauen, Almosen gebende Männer und Almosen gebende Frauen, fastende Männer und fastende Frauen, Männer, die ihre Scham hüten und Frauen, die (ihre Scham) hüten, und Gottes viel gedenkende Männer und gedenkende Frauen, für (all) sie hat Gott Vergebung und großartigen Lohn bereitet.“ (33:35).

Gott wählt zwei edle Frauen aus und erklärt, dass sie ein Vorbild für alle Gläubigen sind und von gläubigen Männern und Frauen nachgeahmt werden sollten. Er sagt: „Und Gott hat als Gleichnis für diejenigen, die glauben, dasjenige von Fir’auns Frau geprägt. Als sie sagte: ‚Mein Herr, baue mir bei Dir ein Haus im (Paradies) garten, und errette mich von Fir’aun und seinem Werk, und errette mich von dem Volk der Ungerechten.‘ Und (auch von) Maryam, ‘Imrans Tochter, die ihre Scham unter Schutz stellte, worauf Wir in sie von Unserem Geist einhauchten. Und sie hielt die Worte ihres

Herrn und Seine Bücher für wahr und gehörte zu den (Gott) demütig Ergebenen.“ (66:11–12).

Eine der längsten Suren im Koran, Sure 4, trägt den Titel „Die Frauen“, und eine andere Sure ist nach der Jungfrau Maria (Friede sei mit ihr) benannt.

Eine einfache Religion

Manche neue Muslime werden von einer Welle des Enthusiasmus erfasst und leisten freiwillige Akte der Anbetung und Verehrung, in der Hoffnung, das nachholen zu können, was sie an guten Taten versäumt haben. Sie verlangen sich selbst viel ab, aber das kann sie zu Extremismus verleiten und dazu, etwas auf sich zu nehmen, was sie nicht lange durchhalten können.

Hier ist es wichtig, sich klarzumachen, dass die Religion des Islam einfach ist und dass Gott es liebt, wenn die Menschen alle Angelegenheiten auf eine einfache Weise angehen. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sprach sich dagegen aus, bei der freiwilligen Anbetung und Verehrung zu viel zu tun. Er sagte: Tut (gute) Taten, die in eurer Macht stehen, denn Gott wird nicht müde (euch zu belohnen), bis ihr müde werdet (gute Taten zu tun).[1] ʿĀʾishah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) gefragt

(1) Überliefert von al-Bukhari, 1151; Muslim, 782.

wurde: „Welche Tat liebt Gott am meisten?“ Er sagte: „Diejenige, die regelmäßig getan wird, auch wenn sie klein ist.[1]

Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass Gott den Menschen die Religion des Islam gegeben hat, um durch sie alle Not von ihnen zu nehmen. Er sagt: „Er hat euch erwählt und euch in der Religion keine Bedrängnis auferlegt.“ (22:78). Gott ist es, Der es uns leicht machen will, denn Er sagt: „Gott will für euch Erleichterung; Er will für euch nicht Erschwernis.“ (2:185).

Der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) weist uns an, bei der Erfüllung unserer Pflichten das richtige Gleichgewicht zu wahren. Er sagte: „Euer Körper hat ein Recht euch gegenüber, euer Herr hat ein Recht euch gegenüber, euer Gast hat ein Recht euch gegenüber und eure Familie hat ein Recht euch gegenüber. Gebt jedem, der ein Recht hat, das, was ihm zusteht.“[2]

Es ist also sehr wichtig, eine Balance zu wahren und dafür zu sorgen, dass wir die Kontinuität unserer freiwilligen Gottesdienste auch aufrechterhalten können. Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass diese Religion des Islam einfach ist und keine Mühsal beinhaltet.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 6464; Muslim, 783.
(2) Überliefert von al-Tirmidhī, 2413.

Den Erfolg aufrechterhalten

Eine Balance im Leben aufrechtzuerhalten ist für jeden Menschen wichtig, besonders aber für neue Muslime. Ein Aspekt dieser Balance ist es, in den Angelegenheiten des eigenen Lebens erfolgreich zu sein, solange sie (aus islamischer Sicht) zulässig sind. Ein neuer Muslim sollte sogar noch entschlossener sein, gute Leistungen zu erbringen, um für seinen Erfolg wahrgenommen zu werden. Der Prophet (Friede sei auf ihm) betont dies, indem er sagt, dass ein starker Gläubiger besser ist als ein schwacher Gläubiger. Es ist sehr wichtig, nicht den Eindruck zu erwecken, dass die Konversion zum Islam ein Scheitern in Lebensangelegenheiten mit sich bringt. Daher sagte der Prophet (Friede sei auf ihm): „Ein starker Gläubiger ist besser und liebenswerter für Gott als ein schwacher Gläubiger, aber in beiden steckt Gutes. Schätze das, was dir Nutzen bringt (im Jenseits) und suche Hilfe bei Gott. Verliere nicht den Mut.“[1]

Ein Aspekt davon ist, dass man seine Arbeit oder sein Studium fortsetzt und dabei versucht, hervorragende Leistungen zu erbringen

(1) Überliefert von Muslim, 2664.

und immer mehr zu lernen und bessere Fähigkeiten zu erwerben. All dies trägt zu deiner Stärke bei. Auch wichtig ist es zu wissen, dass die Annahme des Islam nicht bedeutet, dass man seine Hobbys oder Aktivitäten aufgeben muss, die einem Vergnügen oder Trost spenden, solange sie nichts Verbotenes beinhalten. Religiös zu sein bedeutet, aktiv am Leben teilzunehmen, nicht sich zu isolieren.

Die Gefährten des Propheten hatten ihre eigenen Hobbys, Zeitvertreibe und Vergnügungen. Beispielsweise feierte der Prophet (Friede sei auf ihm) gemeinsam mit seiner Frau das Eid-Fest in ihrer Wohnstätte. Bei einer dieser Gelegenheiten, während er bei ihr war, hörte er draußen Feiern und Gesang. Wie er herausfand, handelte es sich dabei um diejenigen, die kurze Zeit zuvor aus Abessinien gekommen waren und nun mit ihren Speeren und Lederschilden den offenen Bereich der Moschee betraten. Nun führten sie in der Moschee ihren Volkstanz auf und sangen dabei in ihrer eigenen Sprache. Es war ein schöner, fröhlicher Anblick. Er fragte seine Frau, ob sie ihnen zusehen wolle. Sie sagte, dass sie gerne zusehen würde. Er stand nahe an der Tür ihrer Wohnstätte und sie stand hinter ihm. Sie legte ihren Kopf auf seine Schulter und berührte seine Wange mit der ihren. Er umhüllte sie mit seinem Obergewand, während sie beide die Abessinier beobachteten. Er spornte die Abessinier sogar an und sagte zu ihnen: „Weiter so, Banī Arfidah," (was ihr Spitzname auf Arabisch war). Als die Abessinier merkten, dass dem Propheten ihre Darbietung gefiel, fühlten sie sich ermutigt. Sie konnten sich nur in ihrer eigenen Sprache ausdrücken. Der Prophet (Friede sei auf ihm) erkundigte sich, was sie sprachen, und es wurde ihm übersetzt, dass sie sagten: „Muhammad ist ein guter Diener

Gottes“. ‘Ā’ishah sagte, dass sie nur die Worte „Abu al-Qāsim ṭībā“ aufgeschnappt hatte.

Während dieses Schauspiel noch im Gange war, kam ‘Umar in die Moschee und sah damit etwas, das er noch nie gesehen hatte. Er hatte das Gefühl, so etwas sei in der Moschee inakzeptabel. Er hob ein paar Kieselsteine auf und warf sie nach den Abessiniern. Da sagte der Prophet zu ihm: „Lass sie in Ruhe, ‘Umar. Das sind die Banū Arfidah“, womit er ihm klarmachte, dass dies ihre Art sei, ihre Gefühle auszudrücken. Dann ging er zu ihnen hin und sagte: „Ihr seid hier sicher, Banī Arfidah.“ Er versicherte ihnen, dass sie ruhig weitermachen könnten. ‘Umar war sich nicht bewusst, dass es an dem Verhalten der Abessinier nichts auszusetzen gab. Der Prophet (Friede sei auf ihm) spornte sie weiter an und sagte: „Macht weiter mit eurer Darbietung, damit die Juden und Christen lernen, dass unsere Religion einfach und entgegenkommend ist. Ich bin mit einer reinen Botschaft und mit einer Botschaft der Toleranz gesandt worden.“[1]

(1) Überliefert von Ahmad, 12540 und 24855; al-Bukhāri, 2907.

Gute Manieren

Jarīr al-Bajalī schloss sich dem Propheten im Jahr 7 nach seiner Auswanderung nach Medina an, also zwanzig Jahre nach Beginn der Botschaft des Islam. Er war sehr beeindruckt von den guten Umgangsformen des Propheten und sprach oft darüber. Er sagte: „Seit ich den Islam angenommen habe, hat der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) mich nie zurückgewiesen, wenn ich bei ihm eintreten wollte, und er hat mich nie gesehen, ohne mir ein Lächeln zu schenken.(1) Jarīr betonte damit das heitere Lächeln des Propheten, als hätte die Geste speziell ihm gegolten, denn sein Lächeln war strahlend und voller Freude. Dies war allgemein die Gewohnheit des Propheten, wann immer er einen seiner Gefährten sah. ʻAbdullāh ibn al-Ḥārith ibn Jaz' sagte: „Ich habe nie jemanden so oft lächeln sehen wie den Gesandten Gottes (Friede sei auf ihm)."(2) In der Tat ließ das heitere Gesicht des Propheten, wenn er bei der Begegnung

(1) Überliefert von al-Bukhari, 3035; Muslim, 2475.
(2) Überliefert von Ahmad, 17704 u. 17713; al- Tirmidhī, 3641.

mit seinen Gefährten lächelte, jeden empfinden, dass sein Lächeln besonders ihm galt.

So ging der Prophet (Friede sei auf ihm) mit jemandem um, der sich erst spät seiner Gemeinschaft anschloss. Wie mag er wohl seine Gefährten behandelt haben, die den Islam in dessen Anfängen angenommen haben? Mit welch warmen Gefühlen muss er jedem Einzelnen von ihnen begegnet sein? Dies ist ein Aspekt der außergewöhnlichen Umgangsformen des Propheten, die Gott ihm verliehen hat. Gott sagt zu dem Propheten: „Und du bist wahrlich von großartiger Wesensart.“ (68:4).

Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Prophet (Friede sei auf ihm) seine Gefährten dazu aufforderte, gute Umgangsformen zu pflegen. Gute Umgangsformen zu haben sei mit das Wichtigste, was ein Muslim haben sollte. Er sagte: „Diejenigen von euch, die die besten Manieren haben, gehören zu denen, die ich am meisten liebe und die am Tag des Jüngsten Gerichts am nächsten bei mir sitzen werden.“[1] Er sagte auch: „Nichts wird am Tag des Jüngsten Gerichts schwerer in der Waagschale eines Gläubigen wiegen als gute Manieren.“[2]

Der Unterschied zwischen Muslimen und anderen in ihren sozialen Umgangsformen besteht darin, dass ein Muslim sein Verhalten, wenn er sich allen anderen gegenüber gut verhält, nicht als PR-Maßnahme betrachten soll, sondern als Akt der Anbetung und Verehrung gegenüber Gott, für den er keine Gegenleistung

(1) Überliefert von al-Bukhari, 6035.
(2) Überliefert von al-Tirmidhī, 2002.

oder Belohnung durch andere erwartet. Er weiß, dass sein Lohn nur von Gott kommt, wie der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Was die meisten Menschen ins Paradies gelangen lässt, sind Rechtschaffenheit und gute Umgangsformen.“(1)

Gute Manieren im Umgang mit Menschen zu pflegen ist also in erster Linie ein Akt der Anbetung und Verehrung. Deshalb sagte der Prophet (Friede sei auf ihm): „Einem Bruder mit einem Lächeln zu begegnen, ist eine *Ṣadaqah* [also eine Wohltätigkeit, eine freiwillige Gabe, ein Almosen oder ein Akt der Nächstenliebe]; jemandem auf sein Reittier zu helfen, damit er reiten kann, oder sein Gepäck darauf heben, ist eine *Ṣadaqah*; und ein gutes Wort ist eine *Ṣadaqah*.“

Der Qur’an fordert die Menschen auf, ihre *Ṣadaqah* im Geheimen zu geben, um die Empfänger nicht in Verlegenheit zu bringen. Er besagt: „Wenn du deine Almosen öffentlich gibst, ist das gut; aber wenn du sie den Armen im Privaten gibst, ist das noch besser für dich und sühnt einige deiner schlechten Taten. Gott weiß alles, was du tust.“ (2:271).

Darüber hinaus sind die Menschen, die als erste den Anspruch darauf haben, mit guten Manieren behandelt zu werden, die eigenen Verwandten und diejenigen, die einem nahestehen, wie etwa Nachbarn und Arbeitskollegen. Deshalb gibt Gott uns das Gebot, unseren Eltern gegenüber pflichtbewusst zu sein und sie freundlich zu behandeln. Er sagt: „Und dein Herr hat bestimmt, dass ihr nur Ihm dienen und zu den Eltern gütig sein sollt. Wenn nun einer von ihnen

(1) Überliefert von Ahmad, 9694; al-Bukhari in *al-Adab al-Mufrad*, 289; al-Tirmidhī, 2004.

oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sag nicht zu ihnen: „Pfui!“ und fahre sie nicht an, sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte.“ (17:23).

Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Die Besten von euch sind diejenigen, die am besten zu ihren Familien sind, und ich bin derjenige von euch, der am besten zu seiner Familie ist.“(1) Er sagte auch: „Alles, was du [aus Freundlichkeit] verschenkst, gilt als *Ṣadaqah*, sogar wenn du deiner Frau einen Bissen in den Mund steckst.“(2) Und über eine Frau, die ihren beiden Töchtern die wenigen Datteln gab, die sie noch hatte, und nichts für sich selbst übrig ließ: „Weil sie so barmherzig zu ihren beiden Töchtern war, hat Gott bestimmt, dass sie im Paradies sein wird.“(3)

Das Gebot, Nachbarn freundlich zu behandeln, wird von Gott gegeben, wie er sagt: „Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein und zu den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem verwandten Nachbarn, dem fremden Nachbarn“ (4:36). Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Wer an Gott und den Jüngsten Tag glaubt, soll gut zu seinem Nachbarn sein.“(4)

Ein Muslim zeigt gegenüber allen Menschen, mit denen er in Kontakt kommt, gutes Verhalten – gleichgültig, ob sie Muslime sind oder nicht. Gott sagt: „Gott verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig zu sein.

(1) Überliefert von Ibn Mājah, 1977; al-Tirmidhī, 3895.
(2) Überliefert von al-Bukhari, 2742; al-Tirmidhī, 2116.
(3) Überliefert von Muslim, 2630.
(4) Überliefert von Muslim, 47.

Gewiss, Gott liebt die Gerechten.“ (60:8). Wer Muslimen gegenüber nicht feindlich gesinnt ist, verdient es, freundlich und respektvoll behandelt zu werden.

Wer sind die Vertreter des Islam?

Wer neu zum Islam kommt, wird schnell feststellen, dass es viele verschiedene Gruppen gibt, von denen jede behauptet, den wahren Islam zu vertreten. Es gibt jedoch zwei wichtige Dinge, an denen man den richtigen und wahren Islam erkennen kann. Diese sind:

1. Alle Anbetung und Verehrung gilt Gott allein. Jede Art der Anbetung und Verehrung eines anderen Wesens als Gott bedeutet eine Abweichung von der Anbetung und Verehrung Gottes und die Annahme der Anbetung und Verehrung eines anderen Wesens. Ganz gleich, an wen die Anbetung und Verehrung gerichtet wird, ob an einen frommen Menschen, einen Propheten, einen Verwandten des Gesandten Gottes oder den Gesandten Gottes selbst: Niemandem darf Anbetung und Verehrung entgegengebracht werden außer Gott allein. Der Gesandte Gottes selbst sagte: „Preist mich nicht, wie die Christen den Sohn der Maria erhoben haben. Ich bin nur ein Diener Gottes. Sagt darum immer [von mir]: Diener und Gesandter Gottes.“[(1)]

(1) Überliefert von al-Bukhari, 3445.

Was man in vielen muslimischen Ländern an Gräbern oder Schreinen sieht, an denen Menschen ihr Gebet verrichten oder einen Akt der Anbetung oder Verehrung vollziehen, ist völlig inakzeptabel. Alle Propheten haben solche Handlungen untersagt. Sie alle riefen die Menschen dazu auf, Gott allein anzubeten und zu verehren. Gott hat keinen Partner. Es ist absolut falsch, an jemand anderen als Gott ein Bittgebet zu richten oder ihn anzubeten. Er erklärt im Qur'an: „Euer Herr sagt: ‚Ruft Mich an, so erhöre Ich euch. Gewiss, diejenigen, die sich aus Hochmut weigern, Mir zu dienen, werden in die Hölle gedemütigt eingehen." (40:60).

2. Alle Handlungen und Arten der Anbetung und Verehrung leiten sich von dem ab, was Gott uns durch seinen Gesandten (Friede sei auf ihm) vorgeschrieben und gezeigt hat. Jede Anbetung und Verehrung, auf die uns der Prophet nicht hingewiesen hat, ist unrechtmäßig. Gott wird nur gemäß dem verehrt, was seine Gesandten gezeigt haben. Es ist nicht richtig, wenn jemand eine neue Art der Anbetung oder Verehrung hinzufügt, die er persönlich für richtig oder angemessen hält. Deshalb ist die islamische Anbetung und Verehrung, wie wir sie heute praktizieren, genau dieselbe, die der Prophet und seine Gefährten ausgeübt haben.

Kurz gesagt, keine Anbetung und Verehrung darf an jemand anderen als an Gott allein gerichtet werden, und Gott darf nur so angebetet und verehrt werden, wie es uns Sein Gesandter (Friede sei auf ihm) gezeigt hat.

Es ist sehr wichtig, dass die Religionsausübung klar und frei von erfundenen Zusätzen bleibt. Die Religion des Islam wird nur so umgesetzt, wie es der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) erklärt

und gezeigt hat. Wenn du Menschen triffst, von denen du profitierst, und du spürst, dass dein Glaube durch sie gestärkt und dein Wissen erweitert wird und dass du freundlicher zu den Menschen wirst, dann pflege deine Beziehung und Zusammenarbeit mit ihnen. Wenn dein Umgang mit bestimmten Menschen deinen Glauben nicht stärkt oder deine Liebe zu deinen muslimischen Geschwistern und deine Freundlichkeit gegenüber anderen Menschen nicht vermehrt, dann solltest du wissen, dass sie nicht dem Weg der Propheten folgen. Dann solltest du dir andere Menschen suchen, mit denen du dich zusammentun kannst.

Wir sollten immer die Einheit aller Muslime bejahen und uns davor hüten, uns mit Dingen zu beschäftigen, die Konflikte und Spaltungen verursachen. Gott sagt: „Und haltet alle fest am Seil Gottes und geht nicht auseinander!“ (3:103). Außerdem sagt Er: „Gewiss, diese ist eure Gemeinschaft, eine einzige Gemeinschaft, und Ich bin euer Herr, so fürchtet Mich!“ (23:52). „Und sag Meinen Dienern, sie sollen das, was am besten ist, sagen. Gewiss, der Satan stachelt zwischen ihnen (zu Zwietracht) auf. Der Satan ist ja dem Menschen ein deutlicher Feind.“ (17:53).

Der Islam und die gegenwärtige Lage der Muslime

So zahlreich die Muslime heute auch sind – sie nähern sich der Zwei-Milliarden-Grenze –, so unterschiedlich ist ihr Engagement für den Glauben, zu dem sie sich bekennen. Sie setzen dessen Lehren auf sehr unterschiedliche Weise um. Wer sich die Umstände dieser Muslime betrachtet, wird vielleicht schockiert feststellen, dass sich einige von ihnen von dem entfernt haben, was der Islam verlangt. Schockiert ist man möglicherweise auch darüber, dass viele von ihnen Dinge praktizieren, die inakzeptabel sind, und dass viele Länder mit einer Großzahl muslimischer Einwohner sehr rückständig sind.

Dabei ist es jedoch ganz entscheidend, dass solche Fehler und Irrtümer denjenigen zugeschrieben werden, die sie begehen, und nicht der Religion selbst.

Der richtige Weg, um die Wahrheit dieser Religion zu erkennen, besteht darin, ihre wahren Quellen zu befragen, nämlich Gottes

offenbartes Buch, den Qur’an, und die authentischen Hadithe, die Seinem Gesandten (Friede sei auf ihm) zugeschrieben werden.

Die Taten und das Verhalten der Menschen sind menschliche Handlungen, die oft auf Unwissenheit beruhen, falsch sind oder einfach nicht den Anforderungen entsprechen.

Drittens

Anbetung und Verehrung (Gottesdienst) im Islam

Unser Gottesdienst ist unser Leben

Gott hat uns die Religion des Islam geschickt, damit sie unsere Verfassung für das Leben ist, unsere Grundordnung. Er sagt: „O die ihr glaubt, leistet Gott und dem Gesandten Folge, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt.“ (8:24). Alles, wozu uns der Gesandte Gottes aufgerufen hat, bringt Leben und erhält es.

Religion ist nicht einfach nur eine Komponente des menschlichen Lebens; sie umfasst das gesamte Leben und steht in Wechselwirkung mit allen seinen Aktivitäten. Gott sagt: „Sag: Gewiss, mein Gebet und mein (Schlacht)opfer, mein Leben und mein Sterben gehören Gott, dem Herrn der Weltenbewohner.“ (6:162).

Das Leben in seiner ganzen Weite ist eine Interaktion mit Gott, wie der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Alles, was du ausgibst, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, wird dir eine Belohnung einbringen, sogar wenn du deiner Frau einen Bissen in den Mund steckst.“[(1)] Der Prophet (Friede sei auf ihm) erweitert den Bereich

(1) Überliefert von al-Bukhari, 56.

der guten Taten, wenn er sagt: „Jedes Gelenk eines jeden Menschen soll einen Akt der Wohltätigkeit [d. h. *Ṣadaqah*] leisten. Jede Verherrlichung Gottes [d. h. *subḥān Allah*] ist eine *Ṣadaqah*; jeder *Takbīr* [d. h. *Allah-u akbar*] ist eine *Ṣadaqah*; jeder Lobpreis Gottes [d. h. *alḥamdu lillāh*] ist eine *Ṣadaqah*; und jede Feststellung von Gottes Einheit [d. h. *lā ilāha illa Allah*] ist eine *Ṣadaqah*. Eine Aufforderung, Gutes zu tun, ist eine *Ṣadaqah*; die Beanstandung einer falschen Handlung ist eine *Ṣadaqah*.(1)

Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass das Leben eines jeden Menschen voller guter Taten ist. Gutes zu tun ist eine Lebensweise, die für unseren Umgang mit allen und allem gilt. Ein Muslim sollte sein ganzes Leben lang Gutes im Umgang mit Menschen, Tieren und der Umwelt tun. Er sollte sich von dem fernhalten, was das Leben verdirbt. Eine der guten Taten, die ein Mensch tut, ist seine Arbeit, mit der er seinen Lebensunterhalt verdient und für seine Familie sorgt. Seine Arbeit gut und aufrichtig zu machen, ist eine gute Tat.

Das Spektrum dessen, was als gute Tat gilt, ist sehr breit und umfassend. Dazu gehört auch, dass man seine Kinder richtig erzieht und sich mit Güte und Mitgefühl um sie kümmert. Oder auch gute Beziehungen zu anderen Menschen zu pflegen, mit allen Menschen freundlich umzugehen, allen Menschen Gutes zu wünschen und andere so zu behandeln, wie wir von ihnen gerne behandelt werden würden. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Keiner von euch ist ein [aufrichtiger] Gläubiger, solange er nicht für seinen Bruder

(1) Überliefert von al-Bukhari, 2891; Muslim, 1009.

wünscht, was er für sich selbst wünscht.“[1] Gute Taten zu tun, ist ein Geschäft mit Gott, dem Mächtigen und Erhabenen. Geschäfte mit Gott, dem äußerst Gütigen, sind höchst profitabel und bringen niemals einen Verlust mit sich. Gott sagt: „Da erhörte sie ihr Herr: ‚Ich lasse kein Werk eines (Gutes) Tuenden von euch verlorengehen, sei es von Mann oder Frau; die einen von euch sind von den anderen. Denen also, die ausgewandert und aus ihren Wohnstätten vertrieben worden sind und denen auf Meinem Weg Leid zugefügt worden ist, und die gekämpft haben und getötet worden sind, werde Ich ganz gewiss ihre bösen Taten tilgen und sie ganz gewiss in Gärten eingehen lassen, durcheilt von Bächen, als Belohnung von Gott. Und Gott – bei Ihm ist die schöne Belohnung.‘“ (3:195). „Wer nun im Gewicht eines Stäubchens Gutes tut, wird es sehen. Und wer im Gewicht eines Stäubchens Böses tut, wird es sehen.“ (99:7–8). „Was nun diejenigen angeht, die glauben und rechtschaffene Werke tun, so wird Er ihnen ihren Lohn in vollem Maß zukommen lassen und ihnen von Seiner Huld noch mehr erweisen.“ (4:173).

Denn wer in diesem Leben Gutes tut, dem wird Gott im kommenden Leben eine große, reiche Belohnung gewähren, wie aus den folgenden Qur’an-Versen deutlich hervorgeht. Gott sagt: „Und verkünde denen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, (die frohe Botschaft,) dass ihnen Gärten zuteil werden, durcheilt von Bächen.“ (2:25). „Diejenigen aber, die glauben und rechtschaffene Werke tun, das sind Insassen des (Paradies)gartens. Ewig werden sie darin bleiben.“ (2:82). „Wer aber, sei es Mann oder Frau, etwas an rechtschaffenen Werken tut, und dabei gläubig ist, jene werden

(1) Überliefert von al-Bukhari, 13; Muslim, 45.

in den (Paradies)garten eingehen, und es wird ihnen nicht ein Dattelkerngrübchen Unrecht zugefügt.“ (4:124). „Gott hat denen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, versprochen, dass es für sie Vergebung und großartigen Lohn geben wird.“ (5:9).

Wenn man fühlt, dass man bald sterben wird, wird man sich wünschen, ins Leben zurückzukehren, aber nicht, um mehr Geld zu verdienen oder um etwas zu genießen, das man verpasst hat, sondern um etwas Gutes zu tun, das man versäumt hat zu tun. Gott sagt: „Wenn dann der Tod zu einem von ihnen kommt, sagt er: ‚Mein Herr, bringt mich zurück, auf dass ich rechtschaffen handele in dem, was ich hinterlassen habe.‘“ (23:99–100).

Wenn man den Islam annimmt, sollte man sich bemühen, in allen Lebensangelegenheiten sowie im allgemeinen Verhalten und der Anbetung und Verehrung eine höhere Ebene zu erreichen, so dass jede neue Phase im Leben besser wird als die vorherige. Mit jeder Lebensphase gewinnen wir mehr Wissen und eine bessere Sicht der Dinge. Der wichtigste Ansporn für uns, noch besser zu werden und unsere guten Taten zu vermehren, ist das Gefühl, dass wir älter werden und bald aus diesem Leben scheiden werden. Deshalb werden wir aufgefordert, über dieses unvermeidliche Ereignis nachzudenken und uns darauf vorzubereiten. Gott sagt: „O die ihr glaubt, fürchtet Gott. Und eine jede Seele schaue, was sie für morgen vorausschickt. Und fürchtet Gott; gewiss, Gott ist Kundig dessen, was ihr tut. (59:18). „Und gebt aus von dem, womit Wir euch versorgt haben, bevor zu einem von euch der Tod kommt und er dann sagt: Mein Herr, würdest Du mich doch auf eine kurze Frist zurückstellen! Dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ (63:10).

Die Wichtigkeit des Gebets

Eines Tages stellte der Prophet (Friede sei auf ihm) seinen Gefährten die folgende Frage: „Angenommen, ein Fluss fließt am Haus eines Menschen vorbei, und dieser Mensch wäscht sich fünfmal am Tag in diesem Fluss. Glaubt ihr, dass noch Schmutz an ihm haften bleibt?“ Sie antworteten, dass an diesem Menschen kein Schmutz zurückbleiben könnte. Der Prophet sagte: „Ebenso ist es mit den fünf täglichen Gebeten. Mit ihnen löscht Gott die Sünden eines Menschen aus.“(1) Wie sauber und rein machen Gebete einen Menschen, wenn sie seine Sünden abwaschen, so wie ein Bad in einem Fluss den ganzen Schmutz am Körper entfernt? In diesem Hadith gibt uns der Prophet (Friede sei auf ihm) ein großartiges Bild von der Wirkung der Gebete und wie sie einen Betenden von Sünden rein und geistig rein machen.

Das Gebet ist das Kommunikationsmittel zwischen einem Muslim und seinem Herrn. Die fünf Gebete sind die Zeiten der Nähe zu

(1) Überliefert von Ahmad, 8924.

Gott, dem Mächtigen und Erhabenen. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Der Diener Gottes kommt seinem Herrn am nächsten, wenn er sich niederwirft. Sprecht also mehr Bittgebete.“[1] Das Gebet ist ein Licht, das im Herzen eines Menschen leuchtet, und ein Licht in diesem und im kommenden Leben. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Das Gebet ist ein Licht.“[2]

Weil die Menschen ein großes Bedürfnis nach dem Gebet haben, hat Gott fünf tägliche Gebete für uns verpflichtend gemacht, die über den Tag und die Nacht verteilt sind. Er sagt: „Haltet die Gebete ein, und (besonders) das mittlere Gebet, und steht demütig ergeben vor Gott.“ (2:238). „Das Gebet ist den Gläubigen zu bestimmten Zeiten vorgeschrieben.“ (4:103). So erneuern Muslime immer wieder den Kontakt zu ihrem Herrn, reinigen sich von Sünden und richten ihre Bittgebete an Gott, während sie sich Ihm zuwenden und Ihm nahe bleiben.

Wenn ein Mensch regelmäßig seine Gebete verrichtet, schützt er seinen Glauben und sorgt dafür, dass er auf dem richtigen Weg bleibt. Das Gebet ist die wichtigste Säule des Islam. Aufgrund ihres besonderen Status sind die Gebete die ersten Taten eines Menschen, über die er am Tag des Gerichts befragt wird. Wenn sie gut und akzeptabel sind, ist er erfolgreich und befindet sich in einer guten Position. Wenn nicht, ist er im Verlust und befindet sich in einer schlechten Position. Wenn sein Pflichtgebet in irgendeiner Weise unzureichend ist, wird Gott [zu den Engeln] sagen: „Findet heraus, ob dieser Diener von Mir freiwillige Gebete hat, um das wettzumachen,

(1) Überliefert von Muslim, 482.
(2) Überliefert von Muslim, 223.

was er an Pflichtgebeten versäumt hat.“ Der Rest seiner Taten wird auf der gleichen Grundlage betrachtet.(1)

Das Gebet gibt dem Leben ein Gefühl von Weite, Lebendigkeit und Segen. Ohne Gebet fühlt sich das Leben eng und deprimierend an. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Trost wurde mir im Gebetzuteil.“(2)

Gibt es einen deutlicheren Hinweis auf die Wichtigkeit des Gebets als die Tatsache, dass es das letzte war, zu dessen Einhaltung der Prophet seine Gemeinde ermahnte? In seinen letzten Momenten in diesem Leben sagte er immer wieder: „Das Gebet! Das Gebet!“, was bedeutet: „Ich fordere euch eindringlich auf, das Gebet aufrechtzuerhalten.“ Gibt es eine kritischere Zeit im Leben als diese letzten Momente? Und gerade in diesen Momenten hat er seine Gemeinde eindringlich ermahnt, das Gebet einzuhalten. Dies war der letzte Punkt, den er mit Nachdruck anmahnte, damit wir ihn immer beachten.

(1) Überliefert von al-Tirmidhī, 2002; al-Nasā’ī, 465.
(2) Überliefert von Ahmad, 12293; al-Nasā’ī, 3939.

Gebet und innere Beruhigung

Gebete sind Verabredungen, die wir mit Gott haben und die uns eine immer wieder neue Begegnung zwischen uns als Betenden und unserem Herrn ermöglichen. Es ist eine Pause, die wir einlegen, um uns religiös zu erfrischen, spirituell zu erneuern, zu trösten und zu beruhigen, und wie ein kühler Schatten, der uns vor der intensiven Hitze des Lebens schützt. Je tiefer das Gebet im Leben eines Menschen verankert ist, desto größer ist sein Einfluss auf dessen Leben.

Wenn ein Gebet fällig wird, ist es Zeit für den Diener Gottes, dessen Gaben zu empfangen. Wenn er die rituelle Waschung vollzieht, fallen seine Sünden genauso ab wie die Wassertropfen von den Körperteilen, die zu waschen er aufgefordert ist. Er erhält das Zeugnis des Propheten, dass er ein Gläubiger ist, denn der Prophet sagt: „Die Reinigung ist der halbe Glaube.“(1) Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte auch: „Nur ein Gläubiger hält die rituelle Waschung

(1) Überliefert von Muslim, 810.

aufrecht.“[1] Wenn er sich auf dem Weg zur Moschee befindet, ist er Gottes Gast. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Denn wer häufig in die Moschee geht, morgens und abends, dem wird Gott ein Haus im Paradies bereiten, wann immer er morgens oder abends hingeht.“[2] Der Diener Gottes geht zur Moschee wie ein Gast zum Haus seines Gastgebers. Während er geht, werden seine Schritte aufgezeichnet. Der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Wer die rituelle Waschung in seinem Haus verrichtet und dann zu einem der Häuser Gottes geht, wo er eine der von Gott geforderten Pflichten erfüllen will, bei dem wird beim einen Schritt eine Sünde getilgt und beim anderen wird er um einen Grad erhöht.“[3] Handelt es sich bei dem Pflichtgebet, das er verrichtet, um ein Nachtgebet, d. h. ʻIshā oder Fajr, so ist für ihn eine Aussicht auf Licht am Tag des Jüngsten Gerichts verzeichnet. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Gebt denen, die in der Dunkelheit der Nacht zu einer Moschee gehen, die frohe Botschaft, dass sie am Tag des Gerichts vollkommenes Licht haben werden.“[4] Wenn der Diener Gottes in der Moschee ist, grüßen ihn die Engel und beten für ihn. Der Lohn für das Gebet wird für ihn aufgezeichnet, während er auf das Gebet wartet. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Die Engel beten für jeden von euch, solange er in der Position bleibt, in der er gebetet hat, es sei denn, er macht seine rituelle Waschung ungültig. Sie sagen: ‚Unser Herr, schenke ihm Erbarmen. Unser Herr, vergib ihm. Unser Herr, schenke ihm Erbarmen.‘ Jeder von euch gilt als im Gebet befindlich,

(1) Ahmad, 22378; Ibn Mājah, 277.
(2) Überliefert von al-Bukhari, 662; Muslim, 669.
(3) Überliefert von Muslim, 666.
(4) Überliefert von Abu Dāwūd, 561; al-Tirmidhī, 223.

solange das Gebet ihn [in der Moschee] hält.“[1] Solche Gaben erhält man von Gott, während man auf dem Weg zur Moschee ist. Wie werden Seine Gaben dann wohl aussehen, wenn Seine Diener im Gebet vor ihm stehen?

Das Gebet selbst ist ein Akt der Annäherung an Gott, des Sprechens mit Ihm und des Kontakts mit Ihm. Wer das Gebet pflegt und regelmäßig verrichtet, spürt, dass Gott nahe ist und dass Er einen beobachtet. So ist eher gewährleistet, dass das allgemeine Verhalten dieses Menschen richtig ist, da er sich von jeder Sünde und allem, was Gottes Zorn hervorrufen könnte, fernhält. Tatsächlich erneuert er bei jedem Gebet seine Zusage, seine Pflichten zu erfüllen, wie Gott es sagt: „Gewiss, das Gebet hält davon ab, das Schändliche und das Verwerfliche (zu tun).“ (29:45).

Wenn Gott es dir ermöglicht, dich deinen Gebeten zu widmen, dann versuche, diesen Segen zu schätzen, und freue dich von Herzen darüber, dass du mit Gott in Kontakt bist, Der dich näher zu Sich gezogen hat und dich befähigt, vor Ihm zu stehen. Sei dir sicher, dass Er dich so weit gebracht hat, um dich willkommen zu heißen, und dass Er dich eingeladen hat, weil Er dich beschenken will. Während du dich vor Ihm tief verbeugst, erhebt Er dich. Fühle daher den Segen beim Rezitieren Seiner Worte und lass dein Herz Seine Größe spüren, während du Seine grenzenlose Herrlichkeit preist. Sei dir sicher: Wenn du ein Bittgebet an Ihn richtest und Ihn bittest, wird Er dich mit Seiner Gnade überschütten.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 659; Muslim, 273.

Sei dir sicher, dass es unmöglich ist, dass du auf Ihn zugehst und Er dich zurückweist oder dass du Ihn um etwas bittest und Er es dir verweigert. Er ist derjenige, Der Sich Selbst genügt, Der wohlwollend, mitfühlend und barmherzig ist.

Wenn du dein Gebet beendet hast, sei Gott dankbar und freue dich über Seine Rechtleitung und Hilfe. Er hat es dir ermöglicht, zu beten und den Segen und den Trost des Gebets zu erleben, während viele Menschen nachgelassen haben und ihre Pflicht zu beten vergessen haben. Es fällt dir leicht, zu beten, weil du gläubig bist und sicher, dass du deinem Herrn begegnen wirst. Gott sagt: „Und sucht Hilfe in der Standhaftigkeit und im Gebet! Es ist freilich schwer, nur nicht für die Demütigen, die daran glauben, dass sie ihrem Herrn begegnen werden, und dass sie zu Ihm zurückkehren. (2:45–46).

Freue dich darüber, dass du dein Gebet verrichtet hast und freue dich über die Belohnung, die Gott dafür vorgesehen hat. Lobpreise Ihn dafür, dass Er dich rechtgeleitet hat. Du bist zu beglückwünschen und solltest dir sicher sein, dass deine Aussichten gut sind.

Das Gedenken an Gott

Ein Mann sagte zum Propheten: „Gesandter Gottes, die Lehren des Islam sind zu zahlreich für mich. Zeig mir etwas, an dem ich festhalten kann.“ Da sagte der Prophet (Friede sei auf ihm) zu ihm: „Lass deine Zunge immer feucht sein mit dem Gedenken an Gott.“[1] Der Prophet (Friede sei auf ihm) weist diesen Mann auf etwas hin, das alle guten Taten umfasst, nämlich das Gedenken an Gott: Indem man Seine Größe und Einzigartigkeit lobt und preist, den Glauben an Seine Einheit bekräftigt und Bittgebete an Ihn richtet. Wie der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt, ist das Gedenken an Gott ein Zeichen des Lebendigseins: „Ein Mensch, der seinen Herrn häufig erwähnt, und einer, der Ihn nicht erwähnt, sind vergleichbar mit einem, der lebt, und einem, der tot ist.“[2]

Gottes zu gedenken bedeutet, mit Ihm in Kontakt zu sein und Ihm nahe zu sein. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Gott, der

(1) Überliefert von Ibn Mājah, 3793; al-Tirmidhī, 3375.
(2) Überliefert von al-Bukhari, 6407.

Mächtige und Erhabene, sagt: Ich bin so, wie Mein Diener von Mir denkt. Ich bin mit ihm, wenn er Mich erwähnt. Wenn er Mich bei sich selbst erwähnt, werde ich ihn bei Mir erwähnen. Und wenn er Mich in einer Versammlung erwähnt, werde Ich ihn in einer besseren Versammlung erwähnen. Und wenn er sich Mir um eine Handspanne nähert, nähere Ich Mich ihm um eine Elle (~Länge eines Unterarms). Und nähert er sich Mir um eine Elle, so nähere Ich Mich ihm um einen Klafter (~Länge zwischen den ausgestreckten Armen). Und wenn er gehend zu Mir kommt, eile Ich zu ihm.(1)

Welche Ehre für den Menschen und welche Gnade wird ihm gezeigt, dass Gott, der Herr aller Welten, ihn in der Höchsten Gesellschaft erwähnt! Zu was für einem hohen Rang wird der Mensch, dieses kleine Geschöpf, das nur einen Augenblick lang durch diese Welt geht, erhoben, um im höchsten Himmel erwähnt zu werden, indem Gott, der Mächtige und Erhabene, ihn vor Seinen edlen Engeln erwähnt? Gott sagt: „Gedenkt Meiner, so gedenke Ich eurer.“ (2:152).

Gottes zu gedenken und ihn zu erwähnen ist die beste und einfachste Art der Anbetung und Verehrung. Daher erinnern sich die Gläubigen in allen Situationen an ihn, wie Er es beschreibt: „die Gottes stehend, sitzend und auf der Seite (liegend) gedenken (...) .“ (3:191).

Dieses Gedenken, Verehren und Lobpreisen hat Gott uns nahegelegt, denn es ist einfach und bringt eine große Belohnung. Er sagt: „O die ihr glaubt, gedenkt Gottes in häufigem Gedenken und

(1) Überliefert von al-Bukhari, 7405; Muslim, 2675.

preist Ihn morgens und abends.“ (33:41–42). „(...) und Gottes viel gedenkende Männer und gedenkende Frauen, für (all) sie hat Gott Vergebung und großartigen Lohn bereitet.“ (33:35).

Die besten Lobpreisungen und Verherrlichungen Gottes finden wir in einigen sehr umfassenden Aussagen, die Er uns gelehrt hat, wie z. B.:

- Es gibt keine andere Gottheit als Gott, den Einen, Der keinen Partner hat. Ihm gehört alle Herrschaft und alles Lob. Er ist in der Lage, alles zu tun. Auf Arabisch: *Lā ilāha illa Allah, waḥdahū lā sharīka lah. Lahul-mulk wa lahul-ḥamd, wa huwa ʿalā kulli shay’in qadīr*.

- Grenzenlos ist Gott in Seiner Herrlichkeit. Alles Lob gehört Gott. Es gibt keine andere Gottheit als Gott, Gott ist der Höchste. Auf Arabisch: *Subḥān Allah, wal-ḥamd lillāh, wa lā ilāha illa Allah, wa Allahu akbar*.

- Grenzenlos ist Gott in Seiner Herrlichkeit und in Seinem Lobpreis. Alle Ehre gebührt Gott, dem Höchsten. Auf Arabisch: *Subḥān Allah wa biḥamdih, Subḥān Allah al-ʿAẓīm*.

- „Ein Beduine kam zum Gesandten Gottes (Friede sei auf ihm) und sagte: „Bring mir ein paar Worte bei, die ich sagen soll.“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Sag: Es gibt keine andere Gottheit als Gott, den Einen, der keinen Partner hat; Gott ist der Höchste, wahrhaftig der Höchste; und alles Lob gebührt Gott; Grenzenlos ist Gott, der Herr aller Welten, in seiner Herrlichkeit. Keine Macht wirkt außer durch den Willen Gottes, des Mächtigen, des Weisen.“ Da sagte der Mann: „Diese Worte sind für meinen Herrn. Was ist

mit Worten für mich?“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Sag: „Mein Herr, vergib mir, sei barmherzig mit mir, leite mich recht und schenke mir meine Versorgung.“ Auf Arabisch: *Lā ilāha illa Allah, waḥdahu lā sharīka lah. Lahul-mulk, Allahu akbar kabīrā wal-ḥamd lillāh kathīrā. Subḥān Allah rabbi-l-ʿālamīn. Lā ḥawla wa lā quwwata illa billāh al-ʿazīz al-ḥakīm.*

Allāhumma ighfir lī warḥamnī wahdinī warzuqnī.

Das Bittgebet als Akt der Anbetung und Verehrung

Wenn ein Gläubiger ein Bittgebet an Gott richtet, ist das ein Akt der Anbetung und Verehrung, für den er belohnt werden wird. Wenn der Diener Gott um etwas inständig bittet, wird Gott mit Wohlwollen und Güte antworten. Ein Aspekt von Gottes barmherziger Haltung gegenüber Seinen Dienern ist, dass Er ihnen nahegelegt hat, Bittgebete an Ihn zu richten, und ihnen versprochen hat, ihre Gebete zu erhören. Er sagte: „Euer Herr sagt: ‚Ruft Mich an, so erhöre Ich euch. Gewiss, diejenigen, die sich aus Hochmut weigern, Mir zu dienen, werden in die Hölle gedemütigt eingehen.“ (40:60). Außerdem sagt Er: „Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, so bin Ich nahe; Ich erhöre den Ruf des Bittenden, wenn er Mich anruft. So sollen sie nun auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie besonnen handeln mögen.“ (2:186).

Es ist nicht möglich, dass ein Gläubiger sich an Gott wendet und Ihn um etwas bittet und Er ihn mit leeren Händen zurückgehen lässt.

Die Erhörung eines Gebets ist jedoch Gottes Wissen und unendlicher Weisheit überlassen. Es kann sein, dass Er die Erfüllung der Bitten seines Dieners hinauszögert, weil eine solche Verzögerung den Interessen dieses Menschen besser dient. Es kann auch sein, dass Er ihm mehr gibt als das, was er verlangt hat. Es kann aber auch sein, dass Gott die Erfüllung dieses Bittgebets bis zum Tag des Gerichts verzögert und es dann in Form einer Belohnung erhört, die dieser Mensch dringend benötigt. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Wann immer ein Muslim ein Bittgebet spricht, das frei von Sünde ist und nicht den Abbruch der Beziehungen zu Verwandten involviert, wird Gott ihm auf eine von drei Arten antworten: 1) Dass sein Bittgebet sofort erhört wird, 2) dass Gott es für ihn bis zum kommenden Leben aufbewahrt, oder 3) dass Gott ein Unheil von ihm abwendet, das ihn ansonsten getroffen hätte.“ Da sprachen die Leute: „Dann werden wir mehr Bittgebete sprechen.“ Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Und Gott hat noch mehr zu geben.“[1]

Jedes Bittgebet, das wir an Gott richten, ist ein Akt der Anbetung und Verehrung, und Er belohnt uns dafür. Es ist ein Akt der Unterwerfung vor unserem Herrn, und Er antwortet, indem Er unseren Rang erhöht. Wenn ein Muslim ein Gebet spricht, sollte er sich bewusst sein, dass er Gott um Hilfe bittet, den gütigen Herrn, der niemandem etwas Gutes vorenthalten möchte und dessen Herrschaft nie geschmälert wird, und der am mächtigsten ist und alles tun kann. Der Prophet (Friede sei auf ihm) zitiert Ihn mit den Worten: „Meine Diener, wenn die Ersten von euch und die Letzten von euch, die Menschen von euch und die Dschinn von euch sich an einem Ort

(1) Überliefert von Ahmad, 11133.

versammeln und Mich um etwas bitten würden, und wenn Ich jedem das geben würde, was er erbeten hat, würde das nicht mehr von dem verringern, was Ich habe, als eine Nadel das Meer verringert, wenn sie darin eingetaucht wird.“(1)

(1) Überliefert von Muslim, 2577.

Der Qur'an

Jubayr ibn Muṭ'im war noch ein Götzendiener, als er von Mekka nach Medina reiste. Er sagte: „Ich betrat die Moschee, während der Prophet das Maghrib-Gebet verrichtete. Ich hörte ihn folgende Verse rezitieren: ‚Oder sind sie etwa aus dem Nichts erschaffen worden, oder sind sie (gar) selbst die Schöpfer? Oder haben sie (etwa) die Himmel und die Erde erschaffen? Nein! Vielmehr sind sie nicht überzeugt. Oder besitzen sie (etwa) die Schatzkammern deines Herrn, oder sind sie es, die die Oberherrschaft ausüben?' (52:35– 37). Als ich dies hörte, hatte ich fast das Gefühl, mein Herz würde mich verlassen."

Diese Verse erschütterten ihn zutiefst und ließen ihn seine Überzeugungen ernsthaft in Frage stellen. Er war von ihrer Klarheit und ihrer überzeugenden Argumentation stark beeindruckt. Das ist das Gefühl, das er beschrieb: Als ob sein Herz ihn fast verlassen hätte. So sagte er viel später: „Das war die erste Spur des Glaubens, die ich in meinem Herzen spürte."

Jubayr nahm den Islam erst mehrere Jahre nach diesem Ereignis an, aber als er damals diese kurzen Verse gehört hatte, war dies der Beginn seiner Hinwendung zur Wahrheit. Dies ist auf den überlegenen Stil des Qur'an, seine klare Argumentation, seine kraftvollen Beweise und die sehr starke Wirkung zurückzuführen, die er auf die Herzen und den Verstand der Menschen hat.

Der Qur'an ist Gottes eigenes Wort, das Er Seinem Gesandten (Friede sei auf ihm) offenbart hat. Er verkündet die Wahrheit, die weder Zweifel noch Zögern zulässt. Es ist, wie Gott beschreibt: „Dieses Buch, an dem es keinen Zweifel gibt, ist eine Rechtleitung für die Gottesfürchtigen" (2:2). Es führt zur wahren Religion und zum rechten Weg, wie Gott sagt: „Gewiss, dieser Qur'an leitet zu dem, was richtiger ist, und verkündet den Gläubigen, die rechtschaffene Werke tun, dass es für sie großen Lohn geben wird." (17:9).

Gott hat Sein Buch, den Qur'an, in einem prächtigen, prägnanten und großartigen Stil offenbart. Niemand kann etwas produzieren, das ihm in seinem kraftvollen und überlegenen Stil gleichkommt. Gott fordert die Ungläubigen heraus, etwas Vergleichbares zu schaffen. Er sagt: „Und wenn ihr im Zweifel über das seid, was Wir Unserem Diener offenbart haben, dann bringt doch eine Sura gleicher Art bei und ruft eure Zeugen außer Gott an, wenn ihr wahrhaftig seid! Doch wenn ihr es nicht tut – und ihr werdet es nicht tun –, dann hütet euch vor dem (Höllen)feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind. Es ist für die Ungläubigen bereitet." (2:23–24).

Gott hat garantiert, dass Er dafür sorgen wird, dass der Qur'an für immer erhalten bleibt. So ist er über alle Jahrhunderte hinweg genau so geblieben, wie er war, als Gott ihn Seinem Gesandten offenbarte.

Die Manuskripte des Qur'an, die in verschiedenen Zeitaltern und in zahlreichen Ländern geschrieben wurden, sind genau gleich, ohne jegliche Unterschiede.

Dieses großartige Buch, der Qur'an, ist voll von Erörterungen über die großen Fragen des Lebens. Dazu gehört auch, dass Gott Sich Selbst vorstellt, so dass wir Ihn durch Seine schönen Namen und hervorragenden Eigenschaften kennenlernen können. So wird deutlich, dass Er allein es verdient, angebetet und verehrt zu werden, ohne einen Partner. Der Qur'an bekräftigt auch nachdrücklich die Auferstehung und schildert im Detail das künftige Leben, indem er Bilder und Szenen davon malt, das Paradies und sein herrliches Leben und die Hölle und ihre Qualen zeigt. Er enthält Berichte über die früheren Propheten und ihre Geschichten mit ihren Völkern. Er befiehlt, die besten Taten zu vollbringen und zeigt die besten moralischen Werte und gutes Verhalten.

Das Rezitieren des Qur'an und das Verstehen seiner Verse und seiner Botschaft ist ein Akt der Anbetung und Verehrung Gottes. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Wer einen Buchstaben aus dem Buch Gottes rezitiert, tut eine gute Tat, und eine gute Tat wird mit dem Zehnfachen ihres Wertes belohnt. Ich sage nicht, dass *alif lām mīm* ein Buchstabe ist; vielmehr ist *alif* ein Buchstabe, *lām* ist ein Buchstabe, und mīm ist ein Buchstabe."[(1)] [*Alif lām mīm* stehen für die arabischen Buchstaben a, l und m. Sie sind eine Form der einzelnen Buchstaben, die am Anfang mehrerer Qur'an-Suren vorkommen, um darauf hinzuweisen, dass der Qur'an aus arabischen Buchstaben

(1) Überliefert von al-Tirmidhī, 2910.

und Wörtern besteht, jedoch allem überlegen ist, was bereits in dieser Sprache geschrieben wurde oder geschrieben werden wird].

Gott hat uns den Qur’an offenbart, damit er ein Teil unseres Lebens wird und bleibt. Wir sollten ihn jeden Tag rezitieren, ihn umsetzen und ihn als Leitfaden für unser Leben verwenden. Je stärker unsere Bindung zum Qur’an ist, desto besser kennen wir Gott und desto näher sind wir Ihm.

Viertens

Unsere Fehler

„Ausrutscher“ und Sünden

Jeder Muslim weiß, dass die Annahme des Islam bedeutet, die richtige Rechtleitung von unserem Schöpfer anzunehmen und den richtigen Pfad zu Ihm einzuschlagen. Dies ist der gerade Weg, der uns dorthin bringt, dass Gott uns annimmt und uns ins Paradies eintreten lässt.

Allerdings ist jeder Muslim ein Mensch, und Menschen neigen dazu, Fehler zu begehen und die ihnen von Gott Selbst auferlegten Pflichten zu vernachlässigen. Daher ist es sehr wichtig, die folgenden Punkte hervorzuheben.

Erstens gibt es keinen Vermittler zwischen uns und Gott, der helfen könnte, Gottes Vergebung zu erlangen. Kein Mensch ist dazu berufen, dass wir ihm unsere „Ausrutscher“ und Fehler bekennen oder ihn bitten, Gott für uns um Vergebung zu bitten. Solche Fehler und Sünden sollten wir als Privatsache behandeln, die nur Gott und uns selbst bekannt ist. Wir bekennen sie vor Ihm allein und erklären Ihm unsere Reue und unsere Absicht, sie nicht mehr zu begehen. Er

sagt: „Er ist es, Der die Reue von Seinen Dienern annimmt und die Missetaten verzeiht. Und Er weiß alles, was ihr tut.“ (42:25).

Zweitens sollten wir wissen, dass Gott immer barmherzig und Seine Vergebung grenzenlos ist. Wenn wir uns aufrichtig und reumütig an Ihn wenden, ist es sicher, dass Er unsere Reue akzeptiert. Er wird uns vergeben, wenn wir unserer Reue über eine begangene Sünde Ausdruck verleihen und Ihn um Vergebung bitten. Er ist barmherzig zu uns, wenn wir unsere Sünden aufrichtig bereuen. Wann immer wir eine Sünde bereuen und Gott um Vergebung bitten, wird Er uns vergeben und unsere Sünde auslöschen.

Drittens müssen wir uns ganz klar bewusst machen, dass die größte List des Satans, die er gegen den Menschen anwendet, darin besteht, ihn daran verzweifeln zu lassen, Gottes Barmherzigkeit zu empfangen. Satans Ziel ist, den Menschen von Gott fernzuhalten. Um Satans Versuche zu vereiteln und ihn kläglich scheitern zu lassen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass Gott barmherziger zu uns ist als unsere eigenen Mütter, dass Seine Vergebung größer ist als unsere Sünden und dass Er sich über uns freut, wenn wir uns an Ihn wenden und Ihn um Vergebung bitten. Er sagt: „Sag: ‚O Meine Diener, die ihr gegen euch selbst maßlos gewesen seid, verliert nicht die Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit. Gewiss, Gott vergibt die Sünden alle. Er ist ja der Allvergebende und Barmherzige‘.“ (39:53). „Und wenn diejenigen, die an Unsere Zeichen glauben, zu dir kommen, dann sag: ‚Friede sei auf euch! Euer Herr hat Sich Selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben: Wer von euch in Unwissenheit Böses tut, aber danach dann bereut und (es) wieder gutmacht, so ist Er Allvergebend und Barmherzig‘.“ (6:54).

Gott sagt auch: „Und wer etwas Böses tut oder sich selbst Unrecht zufügt und hierauf Gott um Vergebung bittet, wird Gott Allvergebend und Barmherzig finden.“ (4:110). Das bedeutet ganz klar: Wann immer du um Vergebung bittest, wirst du erfahren, dass Gott dir deine Sünde vergibt und dir Barmherzigkeit schenkt.

Hartnäckige Sünden

Wenn man noch neu im Islam ist, fällt es einem vielleicht schwer, sich von der einen oder anderen gewohnheitsmäßigen Fehlhandlung zu befreien, die man begangen hat, bevor man Muslim oder Muslima wurde. Dann muss man sein Bestes tun, um diese loszuwerden. In manchen Fällen reicht das jedoch nicht aus, denn manche Gewohnheiten lassen sich nur sehr schwer ändern. Wenn der neue Muslim sich in einer solchen Situation befindet, sollte er erkennen, dass es viel besser ist, Gott als Muslim zu begegnen, der solche Sünden begeht, als ihm als Ungläubiger gegenüberzustehen, der dies tut.

Wenn ein Mensch eine solche Sünde begeht, kann es sein, dass Satan ihm einflüstert, dass der Islam zu schwer zu befolgen und einzuhalten ist. Das kann dazu führen, dass manche Menschen in ihre alten Muster aus der Zeit zurückverfallen, bevor sie den Islam angenommen haben. Es ist wichtig zu erkennen, dass es für einen Muslim viel besser ist, Muslim zu bleiben, egal wie schwerwiegend

seine Sünde ist, als Gott als Ungläubiger gegenüberzutreten und sich von Seinem Glauben abzuwenden, den Er der ganzen Menschheit gegeben hat. Gott vergibt alle Sünden, egal wie zahlreich sie sein mögen, aber Er vergibt niemals, wenn du dich im Unglauben von Seinem Glauben abwendest. Er sagt: „Gott vergibt gewiss nicht, dass man Ihm (etwas) beigesellt. Doch was außer diesem ist, vergibt Er, wem Er will. (4:48). Erbärmlich ist in der Tat derjenige, der in Unglauben verfällt, nachdem er Gott kennengelernt hat. Wir sollten nicht vergessen, dass dies der Fall von Satan selbst war, der Gott kannte und an Ihn glaubte und sich dann für den Unglauben entschied.

Gott erwähnt den Fall derjenigen, die in ihrer Einstellung zur Religion schwanken. Er sagt: „Gewiss, diejenigen, die gläubig sind, hierauf ungläubig werden, hierauf (wieder) gläubig werden, hierauf (wieder) ungläubig werden und dann an Unglauben zunehmen – es ist nicht Gottes (Wille), ihnen zu vergeben noch sie einen (rechten) Weg zu leiten.“ (4:137). Außerdem sagt Er: „Und verlies ihnen die Kunde von dem, dem Wir Unsere Zeichen gaben und der sich dann ihrer entledigte. Da verfolgte ihn der Satan, und so wurde er einer der Verirrten. Und wenn Wir gewollt hätten, hätten Wir ihn durch sie fürwahr erhöht. Aber er neigte zur Erde hin und folgte seiner Neigung. (7:175–176).

Kann Sünde vererbt werden?

Wir müssen erkennen, dass Gott uns rein und frei von Sünde geschaffen hat. Wir kommen ohne Makel und sozusagen mit einer weißen Weste in diese Welt. Jeder von uns beginnt sein Leben mit der natürlichen Veranlagung, die Gott dem Menschen mitgegeben hat. Wir erben keine Sünde und tragen keine Verantwortung für Sünden, die wir nicht selbst begangen haben. Der Prophet (Friede sei auf ihm) verglich den Zustand der Reinheit von Sünde oft mit dem Moment der Geburt eines Kindes. Er sagte, dass ein Mensch, der den Hadsch korrekt verrichtet, so dass dieser für Gott annehmbar ist, „so rein von Sünden zurückkehrt wie am Tag seiner Geburt“.(1) Mit anderen Worten: Er kehrt mit reiner Weste zurück, absolut frei von Sünde.

Gott wird uns nicht für den Irrtum unseres ersten Vaters, Adam (Friede sei mit ihm), verantwortlich machen. Auch für die Sünden unserer unmittelbaren Eltern wird Er uns nicht verantwortlich machen.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 1521; Muslim, 1350.

In Seiner absoluten Gerechtigkeit und unendlichen Weisheit zieht Gott keinen Menschen für etwas anderes zur Rechenschaft als für seine eigenen Sünden. Keiner trägt die Verantwortung für die Sünde eines anderen Menschen. Er sagt: „(Nämlich,) dass keine lasttragende (Seele) die Last einer anderen auf sich nehmen wird und dass es für den Menschen nichts anderes geben wird als das, worum er sich (selbst) bemüht.“ (53:38–39).

Vor der Konversion zum Islam begangene Sünden

ʿAmr ibn al-ʿĀṣ kam zum Propheten, um sich zum Islam zu bekennen, nachdem er zwanzig Jahre lang gegen den Islam gekämpft hatte. Als er dem Propheten (Friede sei auf ihm) gegenüber saß, sagte er: „Streck deine rechte Hand aus, damit ich dir meinen Treueschwur geben kann.“ Der Prophet streckte seine Hand aus, aber ʿAmr hielt seine Hand zurück. Der Prophet sagte: „ʿAmr, was ist los?“ Er sagte: „Ich möchte eine Bedingung stellen.“ Er fragte: „Was für eine Bedingung?“ Er sagte: „Dass mir vergeben wird.“ Da sagte der Prophet: „Weißt du nicht, ʿAmr, dass [die Annahme] des Islams alles auslöscht, was davor war?(1)

Der Prophet sagte zu ʿAmr, dass seine Annahme des Islam und die Reue über seine vergangenen Sünden bedeuten, dass alle seine vergangenen Sünden ausgelöscht wurden. Seine Reue bedeutet, dass er nun „wiedergeboren“ ist und praktisch ein neues Leben beginnt.

(1) Überliefert von Ahmad, 17777.

Was für eine glückliche Nachricht für dich, Bruder oder Schwester! Jetzt, wo du den Islam angenommen hast, werden die Sünden, die du vor diesem Datum begangen hast, durch Gottes Gnade in gute Taten umgewandelt, als ein Geschenk Gottes an seine Diener. Das bedeutet, dass ein Mensch, der vor der Annahme des Islam irgendeine Art von Sünde begangen hat, wie z. B. Alkoholkonsum, außereheliche Intimität usw., und der diese Sünden bereut und Muslim wird, zwei Dinge erhält: 1) die Vergebung dieser Sünden, ohne für sie zur Rechenschaft gezogen zu werden, und 2) die Umwandlung dieser Sünden in gute Taten.

Gott sagt: „Und diejenigen, die neben Gott keinen anderen Gott anrufen und nicht die Seele töten, die Gott (zu töten) verboten hat, außer aus einem rechtmäßigen Grund, und die keine Unzucht begehen. – Wer das tut, hat die Folge der Sünde zu erleiden; die Strafe wird ihm am Tag der Auferstehung vervielfacht, und ewig wird er darin in Schmach bleiben, außer demjenigen, der bereut, glaubt und rechtschaffene Werke tut; jenen wird Gott ihre bösen Taten gegen gute eintauschen; und Gott ist stets Allvergebend und Barmherzig. (25:68–70). Alles, was ein neuer Muslim tun muss, ist ein guter Muslim zu sein, der sich an die islamischen Regeln hält und seine Pflichten als Muslim erfüllt. So stellt der neue Muslim sicher, dass alle seine Taten in seiner „Gesamtbilanz“ zu seinen Gunsten verbucht werden.

Auch die guten Taten, die jemand vor der Annahme des Islams getan hat, werden in seinen Aufzeichnungen festgehalten und von ihm angenommen. Einer der Gefährten des Propheten fragte ihn nach seinen eigenen wohltätigen Taten, die er getan hatte, bevor

er Muslim wurde. Der Prophet sagte zu ihm: „Wenn du Muslim wirst, behältst du die guten Taten, die du bereits getan hast.“[1] Das bedeutet, dass du die Belohnung für die guten Taten erhältst, die du getan hast, bevor du Muslim wurdest. Gottes Gnade ist wirklich groß. Seine Großzügigkeit, die Er einem neuen Muslim gewährt, ist überragend: Seine vergangenen guten Taten werden angenommen und belohnt, während seine vergangenen Sünden vergeben und in gute Taten umgewandelt werden.

Der Prophet erwähnt auch, dass ein Jude oder Christ, der an den Propheten Muhammad glaubt und ihm folgt, eine doppelte Belohnung erhalten wird, weil er ursprünglich an die früheren Propheten, d. h. Moses oder Jesus, und dann an den Propheten Muhammad geglaubt hat. Er hat also an zwei Propheten geglaubt und verdient sich damit eine doppelte Belohnung.

(1) Überliefert von Muslim, 123.

Göttliche Barmherzigkeit

Als der Prophet (Friede sei auf ihm) einmal mit einigen seiner Gefährten zusammensaß, sahen sie eine Frau sich ihnen nähern, die in Bedrängnis zu sein schien. Ihre Augen blickten suchend hierhin und dorthin und ihr Haar war zerzaust. Sie war höchst beunruhigt, denn sie suchte nach einem Baby, das sie verloren hatte. Als sie weiter umhersah, entdeckte sie das Kind. Eilig hob sie es hoch, umarmte es und weinte dabei. Dann legte sie das Kind an ihre Brust, um es zu stillen. Es war eine sehr emotionale Szene, bei der alle anwesenden Gefährten des Propheten schwer betroffen waren, als sie erkannten, wie besorgt die Mutter um ihr Baby war und wie groß ihr Mitgefühl und ihre Barmherzigkeit waren, als sie es fand. Der Prophet (Friede sei auf ihm) nutzte diesen Vorfall, um seinen Gefährten eine überraschende Frage zu stellen: „Könnt ihr euch vorstellen, dass diese Frau ihr Baby ins Feuer wirft?“ Sie antworteten: „Bei Gott, nein.“ Da sagte der Prophet (Friede sei auf

ihm): „Gott ist barmherziger zu Seinen Dienern als diese Frau zu ihrem Kind.“(1)

Diese Szene zeigt einen Aspekt der Barmherzigkeit Gottes, wie er sich in der Barmherzigkeit der Frau gegenüber ihrem Baby zeigt. Was bleibt uns zu sagen, wenn wir erkennen, dass dies nur ein kleiner Bruchteil von Gottes Barmherzigkeit ist? Der Prophet (Friede sei auf ihm) beschreibt es so: „Gott hat die Barmherzigkeit in hundert Teile geteilt. Er hat neunundneunzig Teile behalten und einen einzigen Teil auf die Erde gesandt. Dieser eine Teil der Barmherzigkeit bewirkt, dass alle Geschöpfe mitfühlend und barmherzig zueinander sind, sodass die Stute aus Sorge ihren Huf über das eigene Fohlen anhebt, um es nicht zu verletzen.“(2)

Gottes unendliche Barmherzigkeit ist das Beste, worauf wir unsere Hoffnung bauen. Gott hat uns über seine Barmherzigkeit informiert, indem er sagte: „Meine Barmherzigkeit umfasst alles.“ (7:156) Er beschreibt Sich Selbst als „Herr der Gnade, der Barmherzige“.

Wenn wir das Ausmaß dieser göttlichen Barmherzigkeit erkennen, fühlen wir Beruhigung ins uns und hegen große Hoffnungen, weil wir spüren, dass Gott uns Barmherzigkeit gewähren wird, denn Er ist barmherziger zu uns als unsere eigenen Mütter. Deshalb erhoffen wir uns nichts als Gutes von Ihm. Das weckt in uns die Sehnsucht, Seine Wohltaten zu empfangen und Ihm zu begegnen.

(1) Überliefert von al-Bukhari, 5999; Muslim, 2754
(2) Überliefert von al-Bukhari, 6000; Muslim, 2752.

Die Vergebung der Sünden

Der Prophet (Friede sei auf ihm) beschreibt bildhaft Gottes Wohlgefallen, wenn einer Seiner Diener zu Ihm kommt und seine vergangenen Sünden bereut. Er schildert uns umfassend die Szene, wie Gott die Reue des Sünders empfängt und annimmt und Seinen Diener willkommen heißt, wenn dieser seine vergangenen Fehler bereut. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagt: „Gott freut sich mehr über Seinen gläubigen Diener, der sich in Reue zu ihm wendet, als über einen, der durch ein unfruchtbares, gefährliches Land reist mit seinem Kamel, das ihm Lebensmittel und Wasser und alles Notwendige trägt. Er verliert sein Kamel und macht sich auf den Weg, um es überall zu suchen, aber das erschöpft ihn sehr. Da denkt er sich: Ich gehe besser an den Ort zurück, an dem ich es verloren habe, und schlafe, bis der Tod mich holt. Er kehrt dorthin zurück und wird vom Schlaf übermannt. Als er aufwacht, sieht er, dass sein Kamel nah bei ihm steht und seine Nahrung, sein Wasser und seine Habseligkeiten trägt. Er nimmt die Zügel in die Hand, dann sagt er überglücklich: „Mein Herr, Du bist mein Diener und ich bin

Dein Herr!“ In seiner überschwänglichen Freude verwechselt er die Worte. Gott ist über die Reue Seines gläubigen Dieners mehr erfreut als dieser Mann über die Rückkehr seines Reittiers und seines Proviants.“(1)

Wie sollte sich ein reuiger Sünder fühlen, wenn er merkt, dass Gott Sich über seine Reue sehr freut? Gott nimmt seine Reue an, vergibt ihm und reinigt ihn von seinen Sünden, sodass er wie neugeboren ist.

So zahlreich und schwerwiegend unsere Fehler und Sünden auch sein mögen, sie sollten keine Barriere zwischen Gott und uns bilden, vorausgesetzt, wir wenden uns Ihm zu, bereuen unsere Fehler und bitten Ihn um Vergebung. Er ist derjenige, der Reue annimmt und schlechte Taten verzeiht. Er sagt: „... und wer sollte die Sünden vergeben außer Gott?“ (3:135) Er ist derjenige, Der sagt: „Und Ich bin wahrlich Allvergebend für denjenigen, der bereut und glaubt und rechtschaffen handelt und sich hierauf rechtleiten lässt.“ (20:82). Außerdem sagt Er: „Und wenn diejenigen, die an Unsere Zeichen glauben, zu dir kommen, dann sag: ‚Friede sei auf euch! Euer Herr hat Sich Selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben: Wer von euch in Unwissenheit Böses tut, aber danach dann bereut und (es) wieder gutmacht, so ist Er Allvergebend und Barmherzig‘.“ (6:54).

Gott will Sich nicht an Seinen Dienern rächen, und Er hat auch nicht den Wunsch, irgendjemanden zu bestrafen, solange die Menschen sich Ihm zuwenden und Seine Vergebung suchen. Der Prophet (Friede sei auf ihm) zitiert Gott in einem heiligen Hadith,

(1) Überliefert von Muslim, 2744.

einem Hadith *qudsī* , mit den Worten: „Sohn Adams, solange du Mich anrufst und Mich bittest, werde Ich dir alles vergeben, was du getan hast, und es wird Mir nichts ausmachen. Sohn Adams, wenn deine Sünden die Wolken im Himmel erreichen würden und du dann zu Mir um Vergebung beten würdest, würde ich Dir vergeben. Sohn Adams, würdest du mit Sünden zu mir kommen, die fast so groß sind wie die Erde, und würdest du vor Mir stehen, ohne Mir Partner beizugesellen, würde Ich dir Vergebung bringen, die fast so groß ist wie die Erde.“(1)

(1) Überliefert von Ahmad, 21472; al- Tirmidhī, 3540.

Fünftens

Rechtleitung aus dem Qur’an

Aus der Eröffnungssure[1]

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen. (1) (Alles) Lob gehört Gott, dem Herrn der Welten, (2) dem Allerbarmer, dem Barmherzigen, (3) dem Herrscher am Tag des Gerichts. (4) Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. (5) Leite uns den geraden Weg, (6) den Weg derjenigen, denen Du Gunst erwiesen hast, nicht derjenigen, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht der Irregehenden! (7)

Al-Fātiḥah bedeutet „die Eröffnung“; sie ist die erste Sure des Qur’an. Es ist eine kurze Sure, aber sie wird die „Mutter des Buches“ genannt und ist die großartigste Sure im Qur‘an. Saʿīd ibn al-Muʿallā berichtete, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) zu ihm sagte: „Soll ich dir die großartigste Sure des Qur’an beibringen, bevor ich die Moschee verlasse?“ Dann nahm er meine Hand. Als

(1) Ich gebe hier eine Zusammenfassung der Bücher *Im Schatten des Korans* von Sayyid Quṭb und *A Thematic Commentary on the Qur’an* von Muhammad al-Ghazali.

er gehen wollte, erinnerte ich ihn daran. Er sagte: „Alles Lob gehört Gott, dem Herrn der Welten. Dies sind die oft wiederholten sieben Verse und der erhabene Qur'an, der mir gegeben wurde."[1]

So kurz sie auch ist, umreißt diese Sure doch in aller Kürze die islamischen Glaubensinhalte und bekundet ein festes Versprechen zwischen den Menschen und ihrem Herrn. Sie formuliert die Lebensaufgabe der Menschen und deren Hoffnung, dass Gott ihnen den richtigen Weg zeigt und ihnen Erfolg gewährt und sie annimmt.

Sie beginnt mit Gottes Namen. Ein solcher Beginn ist das angemessene Verhalten, das Gott Seinem Gesandten in der ersten Offenbarung des Qur'an übermittelte, als Er zu ihm sagte: „Lies im Namen deines Herrn." (96:1). Der Beginn der Sure steht im Einklang mit dem Glauben, dass Gott „ ... der Erste und der Letzte, der Offenbare und der Verborgene" ist. (57:3). Alle Ehre gebührt Gott; Er ist der wahre Herr, von Dem alle Existenz abgeleitet ist und in Dessen Namen jeder Anfang ist.

Unmittelbar nach diesem Beginn im Namen Gottes heißt es in der Sure, dass alles Lob Gott gehört, und er wird als „Herr der Welten" bezeichnet. Lobpreis ist das Gefühl, das das Herz eines Gläubigen bei der bloßen Erwähnung Gottes erfüllt. Die Existenz eines jeden Menschen ist lediglich ein Akt der göttlichen Güte, für den Ihm Lob und Dank gebührt. In jedem Moment werden Gottes Segnungen und Wohltaten gewährt und kommen Seiner gesamten Schöpfung zugute, insbesondere den Menschen. Deshalb sollte Gott am Anfang und am Ende Lobpreis entgegengebracht werden, denn

(1) Überliefert von al-Bukhari, 4703.

Er sagt: „Und Er ist Gott. Es gibt keine Gottheit außer Ihm. (Alles) Lob gehört Ihm in der diesseitigen und in der jenseitigen Welt!“ (28:70).

Der letzte Teil dieses Verses besagt, dass Gott „der Herr aller Welten“ ist. Er ist der Eigentümer, der die gesamte Kontrolle ausübt. Er ist der Herr aller Welten: des Himmels und der Erde, des Tierreichs und der Pflanzenwelt, der Engel und der Menschen. Mit „Welt“ ist alles gemeint, was nicht Gott Selbst ist, der Mächtige und Erhabene. Jedes andere Wesen steht unter der Kontrolle Gottes und braucht Ihn. Deshalb sagen wir: „So gehört (alles) Lob Gott, dem Herrn der Himmel und dem Herrn der Erde, dem Herrn der Weltenbewohner’! Ihm gehört die Oberhoheit in den Himmeln und auf der Erde, und Er ist der Allmächtige und Allweise.“ (45:36–37).

Der Herr ist der Schöpfer und Erhalter der gesamten Schöpfung. Grenzenlos ist Er in Seiner Herrlichkeit. Nachdem Gott das Universum erschaffen hatte, hat er es nicht unversorgt gelassen. Er kontrolliert und verwaltet es weiterhin und trägt Sorge dafür. Alle Welten und die gesamte Schöpfung werden durch die Fürsorge Gottes, des Herrn aller Welten, aufrechterhalten. Die Verbindung zwischen dem Schöpfer und Seiner Schöpfung ist dauerhaft und zu jeder Zeit und unter allen Bedingungen und in allen Situationen aktiv.

Dies zeigt, dass der islamische Glaube ein tatsächlicher Akt der Barmherzigkeit ist, der dem Herzen und dem Verstand des Menschen zuteil wird, denn er ist einfach und schön, klar und konsequent. Er steht in direkter und tiefgreifender Wechselwirkung mit der menschlichen Natur.

Die Sure wiederholt dann Gottes Attribute *al-Raḥmān al-Raḥīm*, übersetzt als „der Allerbarmer und Barmherzige". Diese Beschreibung umfasst alle Bedeutungen, Bedingungen und Bereiche der Barmherzigkeit und Gnade. *Al-Raḥmān* ist ein Adjektiv im Superlativ und bezeichnet die Größe und den Umfang der Barmherzigkeit, während *al-Raḥīm* ein Adjektiv im Superlativ ist, das die Kontinuität und Beständigkeit der Barmherzigkeit bezeichnet.

Die Barmherzigkeit ist das charakteristische Merkmal der vollständigen Herrschaft Gottes, die das dauerhafte Band zwischen dem Schöpfer und Seiner Schöpfung definiert. Es ist das Band der Barmherzigkeit, das zu Lobpreis und Dankbarkeit einlädt. Lobpreis ist die natürliche Reaktion auf überströmende Barmherzigkeit.

In der Sure wird Gott dann als „Herrscher am Tag des Gerichts" bezeichnet. Dies steht für den tiefsten und größten Glauben, der das gesamte menschliche Leben stark beeinflusst, nämlich der Glaube an das zukünftige Leben. Der Tag des Jüngsten Gerichts ist der Tag, an dem jeder das Ergebnis seiner Taten im Leben erhält. Gott ist der Herr sowohl des gegenwärtigen als auch des zukünftigen Lebens, aber Er bezeichnet Sich hier als Herr des Tages des Gerichts, weil dies der Tag ist, an dem alle vorübergehenden Formen von Eigentum und Herrschaft aufgehoben werden. Die Menschen werden vor ihrem Herrn stehen und nichts von dem haben, was sie in diesem Leben besaßen, wie Gott sagt: „Nun seid ihr einzeln zu Uns gekommen, so wie Wir euch das erste Mal erschaffen haben, und ihr habt hinter euch zurückgelassen, was Wir euch übertragen hatten." (6:94). Alle Herrschaft gehört dann dem einzig wahren

Herrn: „...den Tag, an dem sie vortreten, wobei nichts von ihnen Gott verborgen bleibt. Wem gehört heute die Herrschaft? Gott, dem Einen, dem Allbezwinger.“ (40:16).

„Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.“ Dies ist der grundlegende Glaube, der das angemessene und natürliche Ergebnis der früheren Glaubensinhalte ist. Niemandem außer Gott dürfen Anbetung und Verehrung entgegengebracht werden, und kein anderer wird um Hilfe gebeten.

Dieser Grundglaube repräsentiert die Erklärung der vollständigen Befreiung der gesamten Menschheit von der Anbetung wirrer Ideen, von Götzen und Tyrannen. Da Gott allein angebetet, verehrt und um Hilfe gebeten werden soll, ist das Gewissen des Menschen frei von jeder Art von Anbetung, die einem anderen als Gott, dem Mächtigen und Erhabenen, dargebracht wird.

Die letzten beiden Verse der Sure lauten: „Leite uns den geraden Weg, den Weg derjenigen, denen Du Gunst erwiesen hast, nicht derjenigen, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht der Irregehenden!“

„Leite uns den geraden Weg.“ Dies ist ein Bittgebet, in dem Gott gebeten wird, uns den geraden Weg zu zeigen, der zum endgültigen Ziel führt, und dass wir, nachdem wir diesen Weg erkannt haben, ihn unbeirrt weitergehen. Sowohl die Erkenntnis des richtigen Weges als auch das Verbleiben auf ihm sind das Ergebnis von Gottes Rechtleitung, Fürsorge und Barmherzigkeit. Ihn darum zu bitten, ist das Ergebnis des Glaubens, dass Er allein Derjenige ist, Der hilft. Dieses Bittgebet stellt die wichtigste und größte Bitte um Hilfe dar,

die ein Mensch an seinen Herrn richtet. Die Rechtleitung auf dem geraden Weg ist der Garant für sicheres Glück in diesem und im nächsten Leben.

Es scheint, dass dieses Bittgebet das zentrale Thema der Sure ist. Alles, was davor kommt, führt zu diesem Bittgebet hin, und alles, was danach kommt, geht von ihm aus. Der erste Teil der Sure preist und verherrlicht Gott und appelliert an Ihn durch Seine Einzigkeit, dann folgt die Bitte: „Leite uns den geraden Weg". Was dann folgt, ist eine Verdeutlichung dieses Weges und der schlimmsten Arten der Abweichung von ihm. Diese Eröffnungssure scheint also eine Sure der Rechtleitung zu sein, die angestrebt und beschrieben wird.

Diejenigen, die den rechten Weg einschlugen und ihn gewissenhaft verfolgten, ohne von ihm abzuweichen, taten dies, weil Gott ihnen Seine Gunst erwies und ihnen Rechtleitung und Hilfe gewährte. Ohne Gottes Rechtleitung hätten sie ihn nicht erkannt und wären ihm nicht gefolgt. Deshalb beten wir zu Gott, Der sie rechtgeleitet hat, dass Er uns Seine Gunst schenkt und uns rechtleitet, wie Er sie rechtgeleitet hat. Das ist der gerade Weg, nicht der Weg derjenigen, die Gottes Zorn auf sich gezogen haben, weil sie von der Wahrheit abgewichen sind, nachdem sie sie erkannt hatten, oder derjenigen, die in die Irre gegangen sind und den rechten Weg nicht von vornherein eingeschlagen haben.

Dies zeigt, dass das Festhalten am richtigen, geraden Weg wahre Kenntnisse, wahres Handeln und wahre Gottesverehrung auf der Grundlage sicheren Wissens erfordert. Gott sagt: „Sag: Das ist mein Weg: Ich rufe zu Gott aufgrund eines sichtbaren Hinweises." (12:108) Wenn man auf Abwege gerät, ist dies das Ergebnis eines

Fehlers in einer dieser beiden Anforderungen: Wer das Wissen erhält, aber nicht danach handelt, zieht Gottes Zorn auf sich, und wer ohne das richtige Wissen handelt, wird weit in die Irre gehen. Er wird zu einem der größten Verlierer, dessen Handeln in diesem Leben fehlgeleitet ist, der aber dennoch glaubt, dass das, was er tut, richtig ist. Andererseits wird derjenige, der beständig dem rechten Weg folgt, zu Gott geführt: „Gewiss, mein Herr befindet sich auf einem geraden Weg.“ (11:56).

Dieser gerade Weg ist der einzige Weg, der die Reisenden zu ihrem Aufenthaltsort im Paradies führt. Daher werden die Menschen im Paradies, wenn sie dort ihre Wohnstätten beziehen, voller Dankbarkeit für die göttliche Rechtleitung sein, die sie auf diesem Weg zu ihrem Ziel geführt hat. Sie werden sagen: „(Alles) Lob gebührt Gott, Der uns hierher geleitet hat! Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, wenn uns Gott nicht rechtgeleitet hätte.“ (7:43).

Wir sollten dieses Bittgebet um Rechtleitung auf dem geraden Weg genauso wiederholen, wie wir immer verschiedene Teile unseres Körpers waschen, denn die Gründe für eine solche Wiederholung sind um uns herum: Die persönlichen Versuchungen und die Einflüsterungen und das Drängen des Satans nehmen nie ein Ende. Daher ist es notwendig, dieses Gebet oft zu wiederholen und dringend um Gottes Rechtleitung zu bitten.

In wenigen Zeilen wird die einzig mögliche Beziehung zwischen dem Menschen und seinem Herrn im Detail beschrieben. Es ist eine Beziehung, die Ihn anerkennt und verherrlicht, die den Menschen dazu verpflichtet, sich auf die Begegnung mit seinem

Herrn vorzubereiten, und die ihm das Versprechen abnimmt, stets Ihn allein anzubeten. Diese Zeilen appellieren auch an Ihn, uns zu ermöglichen, so zu sein, wie Er es möchte.

Dies ist die Sure, die dazu auserwählt ist, bei jedem Gebet wiederholt zu werden. So kurz sie auch ist, enthält sie doch alle diese grundlegenden Konzepte des islamischen Glaubens. Der Prophet (Friede sei auf ihm) unterstreicht ihre außergewöhnliche Stellung, indem er uns erzählt: „Gott, der Erhabene, sagte: „Ich habe das Gebet zwischen Mir und Meinem Diener in zwei Hälften geteilt. Mein Diener soll bekommen, wonach er gefragt hat. Wenn der Diener Gottes sagt: 'Alles Lob gehört Gott, dem Herrn der Welten', wird Gott sagen: „Mein Diener hat mich gelobt." Wenn er sagt: ‚Der Allerbarmer und Barmherzige', wird Gott sagen: ‚Mein Diener hat mich gepriesen." Wenn er sagt: ‚Herrscher am Tag des Gerichts," wird Gott sagen: ‚Mein Diener hat mich verherrlicht.' (In einer Überlieferung: Mein Diener hat sich mir unterworfen.) Wenn er sagt: ‚Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe,' wird Gott sagen: ‚Dies ist zwischen Mir und Meinem Diener, und Mein Diener soll erhalten, wonach er gefragt hat.' Wenn er sagt: ‚Leite uns den geraden Weg, den Weg derjenigen, denen Du Gunst erwiesen hast, nicht derjenigen, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht der Irregehenden,' wird Gott sagen: ‚All dies ist für Meinen Diener, und Mein Diener soll erhalten, wonach er gefragt hat'".[1]

(1) Überliefert von Muslim, 395.

Rechtleitung aus anderen Suren

„O die ihr glaubt, sucht Hilfe in der Standhaftigkeit und im Gebet! Allah ist mit den Standhaften.“ (2:153).

Das Gleichnis derjenigen, die ihren Besitz auf Gottes Weg ausgeben, ist das eines Saatkorns, das sieben Ähren wachsen lässt, (und) in jeder Ähre hundert Körner. Gott vervielfacht, wem Er will. Und Gott ist Allumfassend und Allwissend. (261) Diejenigen, die ihren Besitz auf Gottes Weg ausgeben und hierauf dem, was sie ausgegeben haben, weder Vorhaltungen noch Beleidigungen nachfolgen lassen, die haben ihren Lohn bei ihrem Herrn, und keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie traurig sein. (262) Freundliche Worte und Vergebung sind besser als ein Almosen, dem Beleidigungen nachfolgen. Gott ist Unbedürftig und Nachsichtig. (263) O die ihr glaubt, macht nicht eure Almosen durch Vorhaltungen und Beleidigungen zunichte.

(2:261–264).

Wer aber als Religion etwas anderes als den Islam begehrt, so wird es von ihm nicht angenommen werden, und im Jenseits wird er zu den Verlierern gehören. (3:85).

O die ihr glaubt, fürchtet Gott in gebührender Furcht und sterbt ja nicht anders denn als (Gott) Ergebene! (3:102).

Gott hat den Gläubigen wirklich eine Wohltat erwiesen, als Er unter ihnen einen Gesandten von ihnen selbst geschickt hat, der ihnen Seine Zeichen verliest, und sie läutert und sie das Buch und die Weisheit lehrt, obgleich sie sich zuvor wahrlich in deutlichem Irrtum befanden. (3:164).

Jede Seele wird den Tod kosten. Und erst am Tag der Auferstehung wird euch euer Lohn in vollem Maß zukommen. Wer dann dem (Höllen)feuer entrückt und in den (Paradies)garten eingelassen wird, der hat fürwahr einen Erfolg erzielt. Und das diesseitige Leben ist nur trügerischer Genuss. (3:185).

O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen schuf, und aus ihm schuf Er seine Gattin und ließ aus beiden viele Männer und Frauen sich ausbreiten. Und fürchtet Gott, in Dessen (Namen) ihr einander bittet, und die Verwandtschaftsbande. Gewiss, Gott ist Wächter über euch. (4:1).

Gott vergibt gewiss nicht, dass man Ihm (etwas) beigesellt. Doch was außer diesem ist, vergibt Er, wem Er will. Wer Gott (etwas) beigesellt, der ist fürwahr weit abgeirrt. (4:116).

Helft einander zur Güte und Gottesfurcht, aber helft einander nicht zur Sünde und feindseligem Vorgehen, und fürchtet Gott! Gott ist streng im Bestrafen. (5:2).

O die ihr glaubt, seid Wahrer (der Sache) Gottes als Zeugen für die Gerechtigkeit. Und der Hass, den ihr gegen (bestimmte) Leute hegt, soll euch ja nicht dazu bringen, dass ihr nicht gerecht handelt. Handelt gerecht. Das kommt der Gottesfurcht näher. Und fürchtet Gott. Gewiss, Gott ist Kundig dessen, was ihr tut. (5:8).

Wer mit (etwas) Gutem kommt, erhält zehnmal soviel. Und wer mit einer bösen Tat kommt, dem wird nur gleichviel vergolten, und es wird ihnen kein Unrecht zugefügt. (6:160).

Sag: Gewiss, mein Gebet und mein (Schlacht)opfer, mein Leben und mein Sterben gehören Gott, dem Herrn der Weltenbewohner. (162) Er hat keinen Teilhaber. Dies ist mir befohlen worden, und ich bin der erste der (Ihm) Ergebenen. (6:162–163).

Sag: Wer hat den Schmuck Gottes verboten, den Er für Seine Diener hervorgebracht hat, und (auch) die guten Dinge (aus) der Versorgung (Gottes)? Sag: Sie sind im diesseitigen Leben für diejenigen (bestimmt), die glauben, und am Tag der Auferstehung (ihnen) vorbehalten. So legen Wir die Zeichen ausführlich dar für Leute, die Bescheid wissen. (32) Sag: Mein Herr hat nur die Abscheulichkeiten verboten, was von ihnen offen und was verborgen ist; und (auch) die Sünde und die Gewalttätigkeit ohne Recht, und, dass ihr Gott (etwas) beigesellt, wofür Er keine Ermächtigung herabgesandt hat, und dass ihr über Gott (etwas) sagt, was ihr nicht wisst. (7:32–33).

Gewiss, euer Herr ist Gott, Der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf und Sich hierauf über den Thron erhob. Er lässt die Nacht den Tag überdecken, wobei sie ihn eilig einzuholen sucht. Und

(Er schuf auch) die Sonne, den Mond und die Sterne, durch Seinen Befehl dienstbar gemacht. Sicherlich, Sein ist die Schöpfung und der Befehl. Segensreich ist Gott, der Herr der Weltenbewohner. (54) Ruft euren Herrn in Unterwürfigkeit flehend und im Verborgenen an. Gewiss, Er liebt nicht die Übertreter. (55) Und stiftet auf der Erde nicht Unheil, nachdem sie in Ordnung gebracht worden ist! Und ruft Ihn in Furcht und Begehren an. Gewiss, die Barmherzigkeit Gottes ist den Gutes Tuenden nahe. (7:54–56).

Nimm den Überschuss, gebiete das allgemein Gute und wende dich von den Toren ab! (7:199).

Zu euch ist nunmehr ein Gesandter aus euren eigenen Reihen gekommen. Bedrückend ist es für ihn, wenn ihr in Bedrängnis seid, (er ist) eifrig um euch bestrebt, zu den Gläubigen gnadenvoll und barmherzig. (9:128).

O ihr Menschen, zu euch ist nunmehr eine Ermahnung von eurem Herrn gekommen und eine Heilung für das, was in den Brüsten ist, eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für die Gläubigen. (57) Sag: Über die Huld Gottes und über Seine Barmherzigkeit, ja darüber sollen sie froh sein. Das ist besser als das, was sie zusammentragen. (10:57–58).

Tue Meinen Dienern kund, dass Ich es bin, der Allvergebend und Barmherzig ist, (49) und dass Meine Strafe die schmerzhafte Strafe ist. (15:49–50).

Gott gebietet Gerechtigkeit, gütig zu sein und den Verwandten zu geben; Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf dass ihr bedenken möget.

(90). Und haltet den Bund Gottes, wenn ihr einen Bund geschlossen habt, und brecht nicht die Eide nach ihrer Bekräftigung, wo ihr doch Gott zum Bürgen über euch gemacht habt. Gewiss, Gott weiß, was ihr tut. (16:90–91).

Rufe zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung, und streite mit ihnen in bester Weise. Gewiss, dein Herr kennt sehr wohl, wer von Seinem Weg abirrt, und Er kennt sehr wohl die Rechtgeleiteten. (16:125).

Wer der Rechtleitung folgt, der ist nur zu seinem eigenen Vorteil rechtgeleitet. Und wer irregeht, der geht nur zu seinem Nachteil irre. Und keine lasttragende (Seele) nimmt die Last einer anderen auf sich. Wir strafen nicht eher, bis Wir einen Gesandten geschickt haben. (17:15).

Und Wir haben ja die Kinder Adams geehrt; Wir haben sie auf dem Festland und auf dem Meer getragen und sie von den guten Dingen versorgt, und Wir haben sie vor vielen von denen, die Wir erschaffen haben, eindeutig bevorzugt. (17:70).

Sag: Gewiss, ich bin ja nur ein menschliches Wesen gleich euch; mir wird (als Offenbarung) eingegeben, dass euer Gott ein Einziger Gott ist. Wer nun auf die Begegnung mit seinem Herrn hofft, der soll rechtschaffen handeln und beim Dienst an seinem Herrn (Ihm) niemanden beigesellen. (18:110).

Und Wir haben dich nur als Barmherzigkeit für die Weltenbewohner gesandt. (21:107).

O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn. Gewiss, das Beben der Stunde ist eine gewaltige Sache. (1) An dem Tag, da ihr es seht, wird

jede Stillende (aus Entsetzen) übersehen, was sie (soeben) stillt, und jede Schwangere wird mit dem niederkommen, was sie trägt. Und du siehst die Menschen trunken, obwohl sie nicht betrunken sind; aber die Strafe Gottes ist streng. (22:1–2).

O die ihr glaubt, fürchtet Gott. Und eine jede Seele schaue, was sie für morgen vorausschickt. Und fürchtet Gott; gewiss, Gott ist Kundig dessen, was ihr tut. (59:18).

Und sag: (Alles) Lob gehört Gott, Der Sich keine Kinder genommen hat, und es gibt weder einen Teilhaber an Seiner Herrschaft, noch benötigt Er einen Beschützer vor Demütigung. Und verherrliche Ihn doch als den Größten! (17:111).

Rechtleitung durch den Propheten

1. Abu Hurayrah überliefert: „Der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: ‚Ein starker Gläubiger ist besser und liebenswerter für Gott als ein schwacher Gläubiger, aber in beiden steckt Gutes. Schätze das, was dir Nutzen bringt (im Jenseits) und suche Hilfe bei Gott. Verliere nicht den Mut. Wenn dir etwas passiert, sage nicht: Hätte ich dies getan, dann wäre dies und jenes passiert. Sag stattdessen: Das ist Gottes Wille und was Gott will, wird geschehen. Der Ausdruck des Bedauerns öffnet dem Werk des Satans die Tore.‘“

2. Abu Dharr al-Ghifari berichtet: „Der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte zu mir: ‚Fürchte Gott, wo immer du bist, und lass auf eine schlechte Tat eine gute folgen, dann wird diese die schlechte Tat auslöschen. Verhalte dich gut gegenüber den Menschen.‘“[1]

3. ʿAbdullāh ibn Sallām sagte: „Als der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) in Medina ankam, versammelten sich die Menschen, um ihn zu treffen, und es wurde gesagt, dass der Gesandte Gottes

(1) Überliefert von Ahmad, 21354; al- Tirmidhī, 1987.

angekommen sei. Ich kam zusammen mit anderen Leuten, um ihn zu sehen. Als ich das Gesicht des Gesandten Gottes deutlich sah, erkannte ich, dass es nicht das Gesicht eines Lügners war. Das Erste, was er sagte, war: „Ihr Menschen, verbreitet den Friedensgruß, pflegt die Beziehung zu euren Verwandten, gebt anderen Menschen zu essen und verrichtet Nachtgebete, wenn andere Menschen schlafen, damit ihr das Paradies in Frieden betretet."(1)

4. Jābir ibn ʿAbdullāh überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Hütet euch vor der Ungerechtigkeit, denn die Ungerechtigkeit wird am Tag des Gerichts zu Schichten der Finsternis. Hütet euch vor Geiz. Denn daran sind schon Gemeinschaften vor euch zugrunde gegangen."(2)

5. Abu Hurayrah überlieferte, dass der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Diese Religion ist einfach. Jeder, der gegen diese Religion zieht, wird besiegt werden. Sucht deshalb das, was richtig ist und was dem nahe kommt, und seid glücklich. Sucht die leichteren beiden Enden des Tages und einen Teil der Nacht."(3)

6. Abu Hurayrah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Die Pflichten, die ein Muslim gegenüber einem Muslim hat, sind sechs." Da fragte man ihn: „Welche sind dies, Gesandter Gottes? Er sagte: „Wenn du ihm begegnest, grüße ihn. Wenn er dich einlädt, nimm seine Einladung an. Wenn er dich um Rat bittet, gib ihm aufrichtigen Rat. Wenn er niest und ‚Al-Ḥamdu

(1) Überliefert von al-Tirmidhī, 1855.
(2) Überliefert von Muslim, 2.578.
(3) Überliefert von al-Bukhari, 39.

lillāh: Alles Lob gebührt Allāh‘ sagt, dann sag: ‚Yarhamuk Allāh: Allāh erbarme Sich deiner‘. Wenn er krank ist, besuche ihn. Und wenn er stirbt, folge seiner Beerdigung.“(1)

7. Abu Saʿīd al-Khudrī überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Alles, was ich an Gutem habe, werde ich euch nicht vorenthalten. Wer Selbstbeherrschung zeigt, dem wird Gott genug geben; wer zufrieden ist, dem wird Gott geben, was ausreicht; und wer in Geduld aushält, dem wird Gott helfen, auszuhalten. Niemandem ist etwas Besseres und Reichhaltigeres gegeben worden als geduldiges Aushalten.“(2)

8. Jābir ibn ʿAbdullāh überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Gott, der Mächtige und Erhabene, ist nicht barmherzig zu dem, der nicht barmherzig zu anderen Menschen ist.“(3)

9. Anas ibn Mālik überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Wer Freude daran hat, dass (Allahs) Gabe an ihn reichlich wird, und dass er länger lebt, der soll seine Bindung zur Verwandtschaftpflegen.“(4)

10. Abu Hurayrah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Gott ist zufrieden, wenn ihr drei Eigenschaften habt, und unzufrieden, wenn ihr drei andere habt. Er ist zufrieden, wenn ihr Ihn allein anbetet, Ihm keine Partner zur Seite stellt und an

(1) Überliefert von Muslim, 2.162.
(2) Überliefert von al-Bukhari, 1469; Muslim, 1053.
(3) Überliefert von al-Bukhari, 7376; Muslim, 2319.
(4) Überliefert von al-Bukhari, 5986; Muslim, 2557.

eurem Bund mit Gott festhaltet, ohne in Uneinigkeit zu verfallen. Er ist unzufrieden, wenn ihr euch auf müßiges Gerede einlasst, zu viele Fragen stellt und euer Eigentum verschwendet."(1)

11. Abu Dharr überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Schätze eine gute Tat nicht gering, und sei es auch, dass du deinem Bruder mit einem fröhlichen Gesicht begegnest."(2)

12. Abu Hurayrah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Beneidet einander nicht und überbietet (einander beim Handel) nicht, hasst einander nicht, wendet euch nicht voneinander ab, unterbietet einander nicht (beim Kauf), sondern seid Diener Allahs, Brüder. Der Muslim ist der Bruder des Muslims, er fügt ihm kein Unrecht zu und lässt ihn nicht im Stich, er belügt ihn nicht und verachtet ihn nicht. Die Gottesfurcht ist hier" – und er zeigte dreimal auf seine Brust. „Es ist genug des Schlechten (seitens) eines Menschen, dass er seinen Bruder, den Muslim, verachtet. Jedes Muslims Blut, Habgut (Vermögen) und Ehre sind dem anderen Muslim heilig."(3)

13. ʿAbdullāh ibn Masʿūd überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Wahrlich, die Wahrhaftigkeit führt zur Rechtschaffenheit, und die Rechtschaffenheit führt wahrlich zum Paradies. Der Mensch pflegt beharrlich die Wahrheit zu sprechen, bis er bei Gott als ‚Wahrhaftiger' eingeschrieben wird. Und wahrlich, die Lüge führt zur Unverschämtheit, und die Unverschämtheit führt

(1) Überliefert von Muslim, 1.715.
(2) Überliefert von Muslim, 2.626.
(3) Überliefert von Muslim, 2.564.

zum Höllenfeuer. Der Mensch pflegt so lange zu lügen, bis er bei Gott als ‚Lügner' eingeschrieben wird."[1]

14. Abu al-Dardā' überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Nichts wird am Tag des Jüngsten Gerichts schwerer in der Waagschale eines Gläubigen wiegen als gutes Benehmen."[2]

15. Abu Hurayrah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „O Allah! O Allah! Stärke meinen Glauben, der die Bewahrung meiner Angelegenheit ist, verbessere mir mein Diesseits, in dem mein Lebensunterhalt ist, verbessere mir mein Jenseits, in das meine Rückkehr ist! Mache mir das Leben zu einer Vermehrung aller guten Taten, und mache mir den Tod zu einer Ruhe vor allem Unheil!"[3]

16. An-Nuʿmān Ibn Baschīr berichtete, dass der Gesandte Gottes, Gottes Segen und Heil auf ihm, sagte: ‚Gewöhnlich findest du die Gläubigen in ihrer Barmherzigkeit, in ihrer Zuneigung und in ihrem Mitleid zueinander wie der Körper: Wenn ein Teil davon leidet, reagiert der ganze Körper mit Schlaflosigkeit und Fieber!'".[4]

17. Abu Hurayrah überlieferte, dass der Gesandte Gottes (Friede sei auf ihm) sagte: „Wer an Gott und den Jüngsten Tag glaubt, der soll seinem Nachbarn kein Übel zufügen. Und wer an Gott und den Jüngsten Tag glaubt, der soll seinem Gast Gastfreundschaft

(1) Überliefert von al-Bukhari, 6094; Muslim, 2607.
(2) Überliefert von Abu Dāwūd, 4.799; al-Tirmidhī, 2.003.
(3) Überliefert von Muslim, 2.720
(4) Überliefert von al-Bukhari, 6011; Muslim, 2586.

erweisen. Und wer an Gott und den Jüngsten Tag glaubt, der soll Gutes sprechen oder schweigen.“(1)

(1) Überliefert von al-Bukhari, 6018; Muslim, 47.

Nachwort

Für neue Muslime ist es wichtig, ein gutes Verständnis des Islam zu haben. Sie sollten sich darum bemühen, die islamischen Regeln und Lehren sowie ihre Zwecke zu lernen. Sie sollten ihr Möglichstes tun, um ihr Wissen über ihre neue Religion zu erweitern, indem sie lesen, nachforschen und von zuverlässigen Gelehrten lernen, die über fundierte Kenntnisse des Islam verfügen.

Wenn ein neuer Muslim in sich die Fähigkeit findet, ein islamischer Gelehrter zu werden, und ihm die notwendigen Möglichkeiten zur Verfügung stehen, dann sind dieser Wunsch und sein Ehrgeiz äußerst lobenswert. Für alle seine Anhänger öffnet der Islam seine Tore weit, auch für Neuankömmlinge, und ermöglicht ihnen, in alle Zweige der islamischen Gelehrsamkeit einzutauchen. Es gibt kein spezielles Wissen, das nur diejenigen haben, die in muslimische Familien hineingeboren wurden, und das neuen Muslimen vorenthalten wird. Die islamische Geschichte gibt davon Zeugnis.

Wichtig ist es auch, zu erkennen, dass der Islam nicht nur Wissen ist, das man sich aneignet und sammelt. Es ist eine von

Gott gegebene Lebensweise, und jeder muslimische Mann und jede muslimische Frau sind verpflichtet, diese Lebensweise in ihrem Leben umzusetzen, damit sie in Wort und Tat wahre Muslime sind. Um dies zu erreichen, sind unter anderem folgende Punkte sehr hilfreich:

- Bewege dich in einer guten Gemeinschaft, die bestrebt ist, Gutes zu tun, und nimm so oft wie möglich an den gemeinsamen Gebeten in einer nahe gelegenen Moschee teil.

- Pflege Kontakte zu anderen Muslimen in Moscheen und islamischen Zentren sowie zu zuverlässigen Gruppen in sozialen Medien und islamischen Fernsehkanälen. Solche Kontakte helfen dir, deine Begeisterung aufrechtzuerhalten und mehr über den Islam zu lernen. Außerdem kannst du von den Erfahrungen anderer Muslime profitieren. In dieser Hinsicht ist es wichtig, dass du dich an vertrauenswürdige Brüder und Schwestern wendest, denn im Internet gibt es heute eine Vielzahl von Informationen, von denen manche gut und manche schlecht sind.

- Lies eine authentische Übersetzung des Qur'an in deiner eigenen Sprache und denke über die Verse mit einer sehr klaren Botschaft nach, wie zum Beispiel die Verse, die Gottes Eigenschaften preisen oder von früheren Propheten berichten. Wichtig ist auch, die Verse zu verstehen, die uns gutes Verhalten und moralische Werte auferlegen, sowie die Verse, die das nennen, was verboten ist.

- Pflege die freiwilligen Akte der Gottesverehrung, wie z. B. die empfohlenen *Sunna*-Gebete, das Gedenken an Allāh, das Qur'an-Rezitieren und das Spenden von *Ṣadaqah* oder Wohltätigkeit. Mach

all das zu deiner täglichen Praxis. Damit du diese Akte beibehalten kannst, ist es wichtig, dass du sie auf dich und deine Lebensumstände abstimmst. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Die beliebtesten (guten) Taten bei Gott sind solche, die regelmäßig begangen werden, auch dann, wenn sie gering sind.“[1]

Negative Gedanken wie das Bedauern über Dinge, die man in der Vergangenheit getan hat, oder das Grübeln über Sünden, die man begangen hat, bevor man Gottes Rechtleitung erhielt und Muslim(a) wurde, sind nicht sinnvoll. Solche negativen Gedanken verhindern oder verzögern nur gutes, positives Handeln. Hör auf, dir solche Gedanken zu machen und blicke nach vorne. Investiere deine Zeit und Energie in dein neues Leben. Das ist der beste Weg, verlorene Zeit zu kompensieren.

Versuche nicht, zu viele gute Dinge auf einmal zu tun, denn das könnte problematisch für dich werden oder dich überlasten. Vielleicht kannst du dich nicht entscheiden, welchen Weg du zuerst einschlagen sollst, und das kann dazu führen, dass du die besten Momente deines neuen Lebens unter Gottes Rechtleitung nicht genießen kannst. Am besten wählst du die guten Taten aus, die zu dir passen und in deinen Möglichkeiten liegen. Der Prophet (Friede sei auf ihm) sagte: „Halte einen festen Kurs, aber du wirst nicht alles schaffen können. Lernt, dass das Gebet die beste eurer Taten ist und dass nur ein Gläubiger die rituelle Waschung aufrechterhält.“[2]

(1) Überliefert von Muslim, 2.818.
(2) Ahmad, 22378; Ibn Mājah, 277.

Bewahre deine besondere Verbindung zu Gott, indem du deine Gebete so beibehältst, wie du sie gelernt hast und wie du es kannst. Halte das Gedenken an Gott und deine Bittgebete zu Ihm aufrecht. Wisse, dass Gott dich nicht im Stich lässt, wenn du den Weg zu Ihm eingeschlagen hast.

Hier schließe ich diesen Brief an dich, Bruder oder Schwester, indem ich dir sage, dass wir dich lieben und uns mit dir geschwisterlich verbunden fühlen. Wir beten für deinen Erfolg im Leben und für die Stärkung deines Glaubens. Wir beten dafür, dass wir alle im kommenden Leben mit allen Propheten und ihren Anhängern, die an der Wahrheit festhielten, mit den Märtyrern und den rechtschaffenen Menschen zusammenkommen werden. Was für eine wunderbare Gemeinschaft das sein wird!

Unser Herr, schenke Muhammad, dem letzten Deiner Propheten und Gesandten, sowie allen Mitgliedern seines Haushalts und seinen Gefährten und auch seinen Brüdern, die Deine Propheten und Gesandten waren, Deinen Frieden und Segen. Alles Lob gehört Gott, dem Herrn der Welten.

Friede sei mit euch allen, verbunden mit Gottes Gnade und Segen.

Euer Bruder

ABDULVAHAB SÜLEYMANOĞLU

Inhaltsübersicht

Erstens: Unser Glaube 9
Ein gutes Leben 11
Gott kennen 15
Anbetung und Verehrung werden nur Gott entgegengebracht 23
Die Gesandten Gottes (Friede sei mit ihnen) 27
Die Liebe zum Gesandten Gottes (Friede sei auf ihm) 30
Glaube ist Überzeugung und Gefühl 34
Keine Ungerechtigkeit an jenem Tag 38
Das künftige Leben: Die Perspektive des gläubigen Menschen 43
Zweitens: Unsere Religion, der Islam 49
Fragen zum Islam 51
Gesegnete Rechtleitung 59
Standhaftigkeit im Glauben 62
Der Islam: eine Botschaft für die gesamte Menschheit 64
Soziale Beziehungen nach der Annahme des Islam 67
Persönliche Verantwortung 70
Den Islam den Menschen näherbringen 72
Männer und Frauen 76
Eine einfache Religion 79
Den Erfolg aufrechterhalten 81
Gute Manieren 84
Wer sind die Vertreter des Islam? 89
Der Islam und die gegenwärtige Lage der Muslime 92
Drittens: Anbetung und Verehrung (Gottesdienst) im Islam 95
Unser Gottesdienst ist unser Leben 97
Die Wichtigkeit des Gebets 101

Gebet und innere Beruhigung 104
Das Gedenken an Gott 108
Das Bittgebet als Akt der Anbetung und Verehrung 112
Der Qur'an 115
Viertens: Unsere Fehler 119
„Ausrutscher" und Sünden 121
Hartnäckige Sünden 124
Kann Sünde vererbt werden? 126
Vor der Konversion zum Islam begangene Sünden 128
Göttliche Barmherzigkeit 131
Die Vergebung der Sünden 133
Fünftens: Rechtleitung aus dem Qur'an 137
Aus der Eröffnungssure 139
Rechtleitung aus anderen Suren 147
Rechtleitung durch den Propheten 153
Nachwort 159

AN MEINE GESCHWISTER

Diese Broschüre enthält eine Reihe von kurzen Botschaften, die einige wichtige Merkmale der Religion des Islam erläutern. Diese Botschaften sollen eine klare Vorstellung von der Botschaft des Lebens vermitteln. Jeder wird darin den Sinn unseres Daseins finden und jegliches Gefühl von Bedeutungslosigkeit hinter sich lassen.

Diese Botschaften sollen dir einen klaren Blick auf deine neue Religion vermitteln, damit du deinen Weg durch das Leben findest und deine Rolle darin erkennst. So wirst du deine Verantwortung und deine Ziele im Leben verstehen. Du wirst verstehen, was uns jenseits dieses Lebens erwartet und welche Bedeutung die bevorstehende Unsterblichkeit hat. Nur der Eine, der das Leben gegeben hat, kann die Fragen des Lebens beantworten. Er ist es, der uns alle erschaffen und jedem einzelnen seinen eigenen Weg zugewiesen hat.

Ich hoffe, dass du Freude findest an der Lektüre dieser geschwisterlichen Botschaften, die ich mit Gebeten und aufrichtiger Liebe an alle sende.

Abdulvahab Süleymanoğlu